


Statistisches Monatsheft Thüringen

MÄRZ 2025

- 
- Die wirtschaftliche Entwicklung Thüringens im Jahr 2024
 - Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Bruttolöhne und -gehälter in den Dienstleistungsbereichen 1991 bis 2023

IMPRESSUM

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt
Postfach 90 01 63, 99104 Erfurt
Telefon: +49 361 57 331-9642
Telefax: +49 361 57 331-9699
E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Schriftleitung:

Dr. Holger Poppenhäger

Auskunft erteilt:

Referat: Präsidialbereich – Grundsatzfragen, Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit, Forschungsdatenzentrum
Babette Lauenstein
Telefon: +49 361 57 331-9110
Telefax: +49 361 57 331-9697
E-Mail: Babette.Lauenstein@statistik.thueringen.de

Herausgegeben im Mai 2025

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Bestell-Nr.: 40301

ISSN 0948-5449

Heft-Nr.: 038/25

Jahrgang: 32

Preis: 5,00 Euro

Titelfoto: © Unsplash.com / Nathan Dumlao

Geo-Basisdaten: © GDI-Th, © GeoBasis-DE/BKG

© Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt 2025
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet

Zeichenerklärung:

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

MÄRZ 2025

3 INHALT

5 AN EINEM TAG IN THÜRINGEN

6 NEUES

- 6 Weltfrauentag am 8. März 2025
- 6 Zum Valentinstag: 21 Eheschließungen am Valentinstag in Thüringen 2024
- 6 Gemüseernte unter Glas gegenüber dem Vorjahr gestiegen
- 6 Erneut weniger Freilandgemüseanbau in Thüringen
- 6 Schlachtungen und Fleischerzeugung in Thüringen 2024
- 6 Energieaufkommen in Thüringen – Ergebnisse aus der Thüringer Energiebilanz 2022
- 7 Anstieg der Beschäftigten in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung 2024
- 7 Rund 153 000 Studierende im Wintersemester 2024/25 an den Thüringer Hochschulen
- 7 Tag der Frauen und Mädchen in der Wissenschaft am 11. Februar
- 7 Integrierte Verschuldung der Thüringer Kommunen stieg auf 7,5 Milliarden Euro im Jahr 2023
- 7 132,2 Millionen Euro Einnahmen aus Grundsteuern im 1. Halbjahr 2024
- 8 Reallöhne im Jahr 2024 in Thüringen um 2,6 Prozent gegenüber 2023 gestiegen
- 8 Gender-Pay-Gap sank im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr von 7 Prozent auf 6 Prozent in Thüringen
- 8 Inflationsrate in Thüringen im Januar bei durchschnittlich 2,1 Prozent

8 Statistisches Monatsheft Januar 2025 veröffentlicht

8 Helau, Ahoi und Krah Krah! – Statistik zum Fasching

8 Verzeichnis der Aufsätze der Statistischen Monatshefte Thüringens 2024 veröffentlicht

9 Auskunftsdienst und Pressestelle des TLS ziehen Bilanz

9 Statistisches Monatsheft Dezember 2024 veröffentlicht

9 Europäischer Tag des Notrufs 112

10 IM FOKUS

12 WIESO WESHALB WARUM

15 KARTE DES MONATS

16 AUFSATZ

Sylvia Schlapp:
„Die wirtschaftliche Entwicklung Thüringens im Jahr 2024“

47 TROCKENE ZAHL

48 GASTBEITRAG

Dr. Werner Münzenmaier:
„Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Bruttolöhne und -gehälter in den Dienstleistungsbereichen 1991 bis 2023“

66 THÜRINGEN 2042

68 GRAFIKEN

74 SONDERSEITE ZENSUS

77 WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

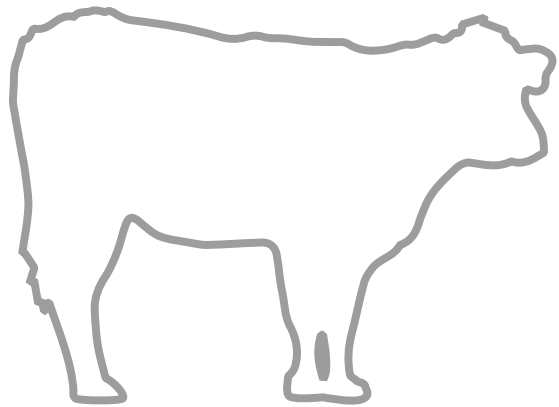
80 ZAHLENSPIEGEL

AN EINEM TAG IN THÜRINGEN

LANDWIRTSCHAFT

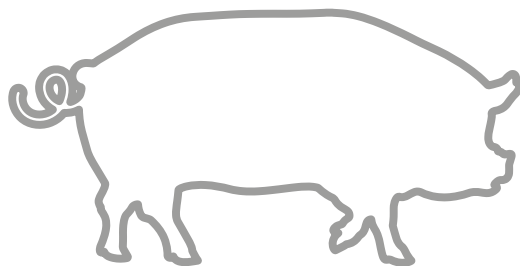
250

Rinder geschlachtet



475

Schweine geschlachtet



Pressemitteilungen aus der Statistik

Anbei finden Sie eine kleine Auswahl von Ausschnitten aus den Pressemitteilungen des Thüringer Landesamtes für Statistik.

Die vollständige Pressemitteilung ist in der Druckversion über den QR-Code oder in der papierlosen Version über den Link im QR-Code abrufbar.

072/2025

Weltfrauentag am 8. März 2025

Zum Zensusstichtag am 15. Mai 2022 lebten insgesamt 1 070 525 Frauen¹⁾ in Thüringen. Dies entsprach einem Anteil von 50,7 Prozent an der Gesamtbevölkerung Thüringens und ähnelt dem bundesweiten Frauenanteil von 50,8 Prozent. In den Landkreisen und kreisfreien Städten gab es eine nahezu paritätische Verteilung von Männern und Frauen.



039/2025

Zum Valentinstag: 21 Eheschließungen am Valentinstag in Thüringen 2024

Der Tag der Liebenden bedeutet nicht nur für Blumenläden und Pralinenhersteller eine erhöhte Geschäftstätigkeit – auch die Standesämter sind an diesem Tag besonders gefragt. Anlässlich des Valentinstages wird ein Blick auf die Eheschließungsstatistik geworfen, denn in der Regel stehen am Valentinstag mehr Heiratswillige vor den Standesbeamten als an einem durchschnittlichen Februartag. Nach einer vorläufigen Auswertung schlossen am 14.02.2024 in Thüringer Standesämtern 21 Paare den Bund der Ehe. Im gesamten Februar 2024 wurden durchschnittlich 11 Ehen pro Tag in Thüringen geschlossen.



065/2025

Gemüseernte unter Glas gegenüber dem Vorjahr gestiegen

Im Jahr 2024 wurden in den Thüringer Gewächshäusern insgesamt rund 11 800 Tonnen Gemüse geerntet. Gegenüber dem Jahr 2023 stieg die geerntete Gemüsemenge unter Glas um 940 Tonnen bzw. 9 Prozent. Die Anbaufläche blieb in den Thüringer Gewächshäusern gegenüber dem Vorjahr konstant und betrug insgesamt 32 Hektar.



064/2025

Erneut weniger Freilandgemüseanbau in Thüringen

Thüringens Gemüsebauern ernteten im vergangenen Jahr von 558 Hektar insgesamt 7 655 Tonnen Freilandgemüse. Das war im Vergleich zum Vorjahr knapp ein Drittel (-3 556 Tonnen bzw. -32 Prozent) weniger Gemüse. Die Gesamtanbaufläche verringerte sich gegenüber dem Jahr 2023 um 30 Hektar bzw. 5 Prozent. Seit dem Jahr 2016 ist die Thüringer Freilandgemüsefläche zum 8. Mal in Folge rückläufig und in diesem Zeitraum um 42 Prozent zurückgegangen.



059/2025

Schlachtungen und Fleischerzeugung in Thüringen 2024

Im Jahr 2024 wurden nach vorläufigen Ergebnissen 273 743 als tauglich beurteilte Tiere (ohne Geflügel) geschlachtet. Gegenüber dem Vorjahr waren dies 7 728 Tiere bzw. 2,9 Prozent mehr Schlachtungen.



077/2025

Energieaufkommen in Thüringen – Ergebnisse aus der Thüringer Energiebilanz 2022

Der Primärenergieverbrauch²⁾ in Thüringen belief sich 2022 nach endgültigen Angaben der Thüringer Energiebilanz auf ein Volumen von 229 Tausend Terajoule. Dies entsprach gegenüber dem Vorjahr 2021 einer Senkung um 2,4 Prozent. Für Deutschland wurde für 2022 ein Rückgang des Primärenergieverbrauchs von 6,7 Prozent berechnet³⁾.



1) Das Merkmal „Geschlecht“ wird nur auf Ebene des Bundesgebietes mit der Ausprägung „divers“ ausgewertet. Für die tieferen Gliederungen werden die Fälle des 3. Geschlechts per Zufallsprinzip den Geschlechtern „männlich“ oder „weiblich“ zugeordnet, um stets die Angaben für „Insgesamt“ machen zu können.

2) Der Primärverbrauch berechnet sich aus der Gewinnung von Energieträgern, den Bezügen/Lieferungen und den Bestandsveränderungen. Er umfasst für die Umwandlung und den Endverbrauch im Land benötigte Energie sowie den nichtenergetischen Verbrauch.

3) Quelle: AGEB e. V. September 2024

075/2025

Anstieg der Beschäftigten in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung 2024

In den Betrieben der Thüringer Energie- und Wasserversorgung waren im Jahr 2024 nach endgültigen Angaben 7 978 Personen im Monatsdurchschnitt tätig. Das waren 316 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mehr als im Jahr 2023.



068/2025

Rund 153 000 Studierende im Wintersemester 2024/25 an den Thüringer Hochschulen

Im Wintersemester 2024/25 waren nach vorläufigen Ergebnissen 153 142 Studierende an einer Hochschule in Thüringen eingeschrieben, darunter 60,2 Prozent Frauen⁴⁾. Nach 144 386 Studierenden im Vorjahr⁵⁾ stieg damit die Zahl der Studierenden um 6,1 Prozent weiter an, wobei der Anstieg erneut überwiegend auf den Zuwachs an Studierenden an der IU Internationale Hochschule in Erfurt zurückzuführen ist.



032/2025

Tag der Frauen und Mädchen in der Wissenschaft am 11. Februar

Die Zahl der Frauen, die in Thüringen nach ihrem Schulabschluss eine akademische Laufbahn einschlagen, ist im Vergleich zum Vorjahr weiter zurückgegangen, und zwar um -2 193 Personen bzw. -14,8 Prozent (Studienanfänger insgesamt: -3 707 Personen bzw. -15,3 Prozent). Dennoch stieg der Frauenanteil unter den Erstsemestern innerhalb von 10 Jahren von 51,1 Prozent auf 61,6 Prozent. Im Jahr 2022 lag der Frauenanteil bei 61,3 Prozent.



076/2025

Integrierte Verschuldung der Thüringer Kommunen stieg auf 7,5 Milliarden Euro im Jahr 2023

Zum Stichtag 31. Dezember 2023 betrugen die integrierten Schulden der Kommunen in Thüringen 7,5 Milliarden Euro bzw. 3 509 Euro pro Kopf. Dies wird anlässlich der Veröffentlichung des Tabellenbandes „Integrierte Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände – Anteilige Modellrechnung für den interkommunalen Vergleich“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder mitgeteilt. Die Pro-Kopf-Schulden sind im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Prozent gestiegen und damit nur halb so stark wie im Bundesdurchschnitt (+3,0 Prozent). Hierbei stiegen die Bevölkerungszahlen in Thüringen um 0,1 Prozent und die integrierten Schulden um 1,6 Prozent.



070/2025

132,2 Millionen Euro Einnahmen aus Grundsteuern im 1. Halbjahr 2024

Im 1. Halbjahr 2024 haben die Gemeinden in Thüringen 132,2 Millionen Euro Grundsteuer eingenommen. Das waren 14,9 Prozent der Steuern und steuerähnlichen Einnahmen insgesamt. Die Grundsteuer ist damit für die Gemeinden eine der wichtigsten Einnahmequellen nach der Gewerbesteuer (57,1 Prozent) und der Einkommensteuer (21,5 Prozent). Der größte Teil der Grundsteuern stammte mit 126,0 Millionen Euro aus dem Typ B, der für bebaute oder unbebaute Grundstücke anfällt. Der Typ A betrifft dagegen land- und forstwirtschaftliches Vermögen.



4) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Abs. 3 PStG) werden in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

5) Vorjahr: endgültige Ergebnisse

063/2025

Reallöhne im Jahr 2024 in Thüringen um 2,6 Prozent gegenüber 2023 gestiegen

Der Nominallohnindex in Thüringen stieg im Jahr 2024 um 4,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im selben Zeitraum war ein Anstieg der Verbraucherpreise um 2,2 Prozent zu beobachten. Damit stiegen die Reallöhne im Jahr 2024 um 2,6 Prozent gegenüber 2023. Der Reallohnanstieg ist vor allem auf den gemäßigten Anstieg der Verbraucherpreise im vergangenen Jahr zurückzuführen. Die Zahlungen der Inflationsausgleichsprämien sowie die in Tarifverträgen beschlossenen Lohnsteigerungen und Einmalzahlungen hatten ebenfalls einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Reallöhne.



040/2025

Gender-Pay-Gap sank im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr von 7 Prozent auf 6 Prozent in Thüringen

Im Jahr 2024 betrug der prozentuale Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern in Thüringen – der unbereinigte Gender-Pay-Gap – 6 Prozent und lag damit um 1 Prozentpunkt unter dem Vorjahresniveau. Frauen erzielten in Thüringen einen durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von 20,23 Euro (+5,5 Prozent zum Vorjahr), während der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Thüringer Männer bei 21,52 Euro (+4,5 Prozent zum Vorjahr) lag. Der Rückgang des unbereinigten Gender-Pay-Gaps ist vor allem auf die stärkere Entwicklung der Bruttostundenverdienste (ohne Sonderzahlungen) von Frauen zurückzuführen.



037/2025

Inflationsrate in Thüringen im Januar bei durchschnittlich 2,1 Prozent

Die Verbraucherpreise in Thüringen sind im Januar 2025 durchschnittlich um 2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Im Vergleich zum Vormonat Dezember 2024 sanken die Verbraucherpreise in Thüringen um 0,5 Prozent.



071/2025

Statistisches Monatsheft Januar 2025 veröffentlicht

Das Statistische Monatsheft für Januar 2025 wurde veröffentlicht. In dieser Ausgabe stehen 2 wesentliche Themen im Mittelpunkt: Zum einen wird die Entwicklung der Lohn- und Gehaltsstrukturen in Ost- und Westdeutschland behandelt und zum anderen werden die Ergebnisse des 2. Symposiums zum Bundesstatistikgesetz zusammengefasst.



067/2025

Helau, Ahoi und Krah Krah! – Statistik zum Fasching

Von Woisenge bis Duhlendorf – in Thüringen ist die „nährische Jahreszeit“ in vollem Gange. Aus diesem Anlass wird ein Blick in die Außenhandelsstatistik geworfen. Hier finden sich Angaben zu „Fest-, Karnevals-/Faschings- oder anderen Unterhaltungsartikeln, einschließlich Zauber- und Scherzartikel“. In dieser Warengruppe wurden im Jahr 2024⁶⁾ Waren im Wert von insgesamt 731 360 Euro direkt nach Thüringen eingeführt. Damit haben sich die Importe gegenüber 2023 um ein Viertel gesteigert (+149 581 Euro bzw. +25,7 Prozent). Sie lagen jedoch noch deutlich unter dem Niveau der Vor-Corona-Jahre.



058/2025

Verzeichnis der Aufsätze der Statistischen Monatshefte Thüringens 2024 veröffentlicht

Die aktuelle Ausgabe der Broschüre „Verzeichnis der Aufsätze der Statistischen Monatshefte Thüringens“ wurde veröffentlicht. Diese erscheint einmal jährlich und bietet einen umfassenden Überblick über die im Jahr 2024 veröffentlichten Aufsätze der Statistischen Monatshefte.



6) Revisionsstand: Februar 2025

047/2025

**Auskunftsdienst und Pressestelle des
TLS ziehen Bilanz**

Der Auskunftsdienst und die Pressestelle bilden als zentrale Ansprechpartner die Schnittstellen zwischen Behörde und Öffentlichkeit. Im Rahmen des Kundenservice werden hier zum einen die verschiedenartigsten Anfragen von Kundinnen und Kunden bearbeitet und zum anderen die Daten der amtlichen Statistik in Form von Pressemitteilungen aufbereitet und veröffentlicht. Jährlich zieht das TLS Bilanz, wie viele Auskunftersuchen an uns gerichtet wurden und welche Themen hierbei besonders gefragt waren. Dabei wurden im Jahr 2024 insgesamt gut 1 800 Anfragen gezählt, die den Auskunftsdienst und die Pressestelle des TLS aus der Bevölkerung, den Medien, von Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen sowie aus der Politik erreichten.



041/2025

**Statistisches Monatsheft Dezember 2024
veröffentlicht**

Im Statistischen Monatsheft Dezember 2024 wurde ein Aufsatz veröffentlicht, der die neuesten Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2020 vorstellt. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Bruttolöhnen der steuerpflichtigen Thüringerinnen und Thüringer, die analysiert und in Bezug auf wichtige Entwicklungen beleuchtet werden.



033/2025

Europäischer Tag des Notrufs 112

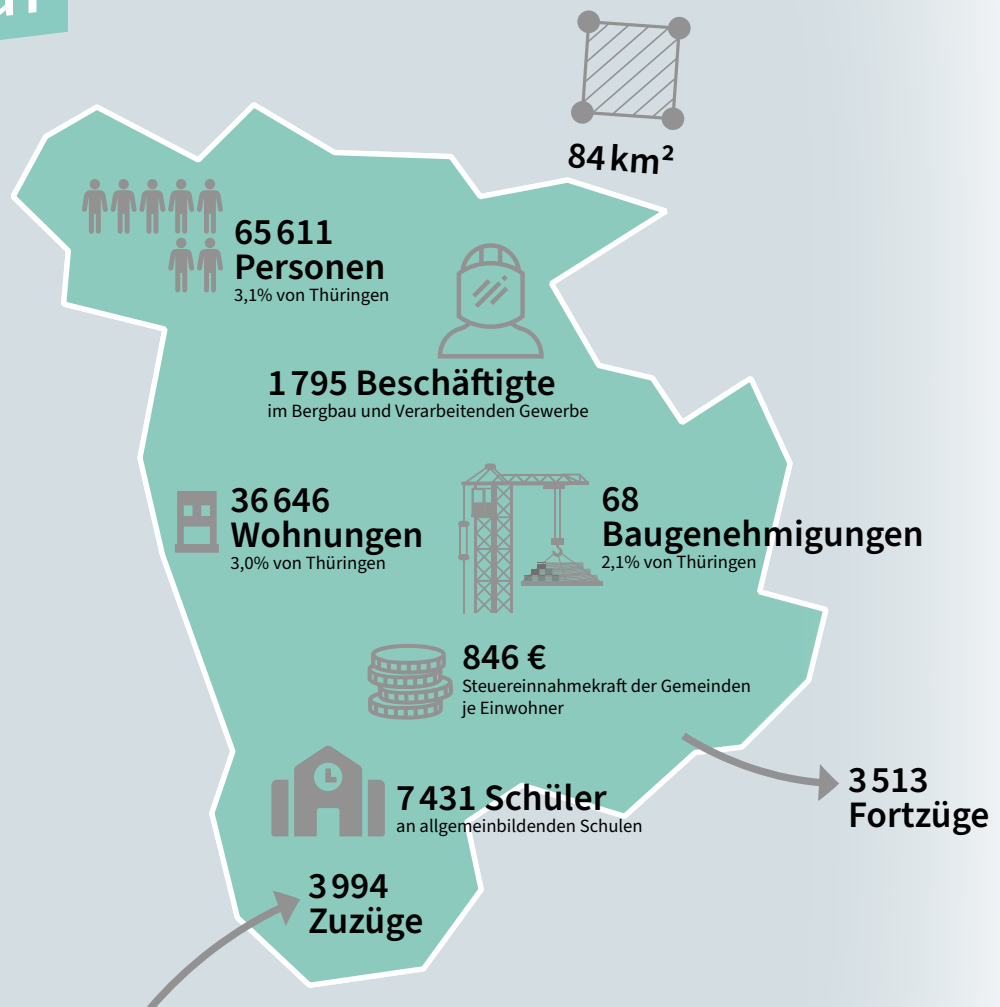
Es war kein Zufall, als im Jahr 2009 der 11.2. ausgewählt wurde, um fortan jedes Jahr für die europäische Notrufnummer 112 zu werben. Der Aktionstag soll darauf aufmerksam machen, dass diese Telefonnummer europaweit einheitlich und stets kostenfrei zur Verfügung steht, um im Notfall schnelle Hilfe anzufordern.



Weitere Pressemitteilungen
finden Sie unter dem Link
[https://statistik.thueringen.de/
presse](https://statistik.thueringen.de/presse)

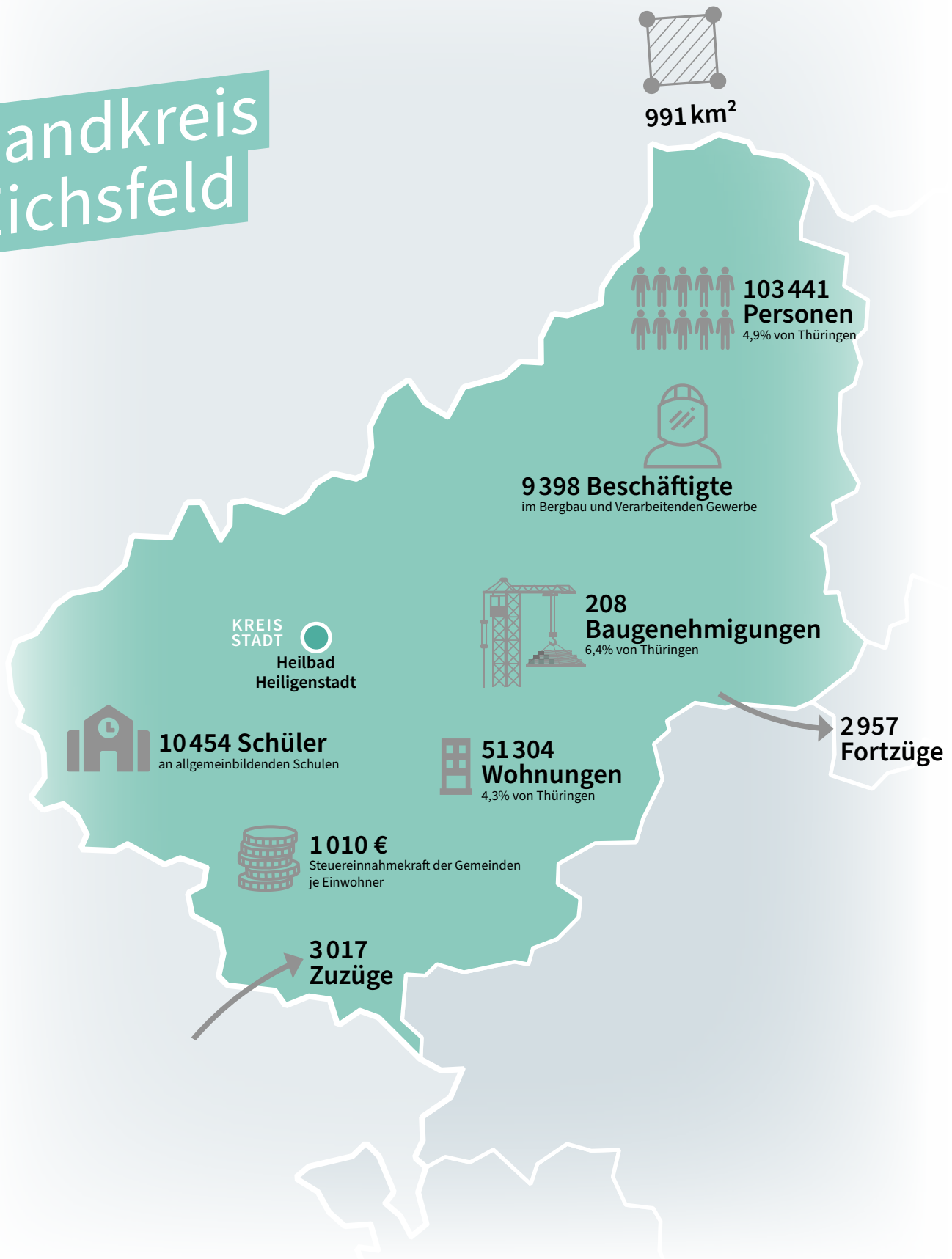
IM FOKUS

Stadt Weimar



Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2023.

Landkreis Eichsfeld



Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2023.



WIESO WESHALB WARUM

Digitale Erhebungsinstrumente in den Freiwilligen Haushaltsstatistiken – die App

Die Zeitverwendungserhebung (ZVE), die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) sowie die Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) sind Befragungen von Haushalten in Deutschland, welche die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder in größeren zeitlichen Abständen (ZVE = 10 Jahre, EVS = 5 Jahre) bzw. jährlich durchführen.

Diese freiwilligen Befragungen sind für die teilnehmenden Haushalte eine aufwendige und komplexe Erhebung, unter anderem weil sehr detaillierte Anschreibungen in einem Tagebuch bzw. Haushaltsbuch abgebildet werden sollen. Hierdurch ist es schwierig die erforderliche Anzahl teilnahmebereiter Haushalte für die Erhebungen zu rekrutieren. Demzufolge trafen die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder von Beginn an eine Vielfalt an

Maßnahmen, um Haushalte aus unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen für eine freiwillige Teilnahme an den Erhebungen zu gewinnen. Eine dieser Maßnahmen war die Entwicklung eines digitalen Erhebungsinstruments.

An dessen Einsatz wurde die Erwartung geknüpft, die Teilnahmebereitschaft, insbesondere der bisher nicht oder nur schwer erreichbaren Befragtengruppen (allgemein jüngere Personen, Familien mit Kindern und Selbstständige) zu erhöhen. Zudem rechnete man mit einer steigenden Teilnahmebereitschaft, weil mit dem Einsatz des digitalen Erhebungsinstruments der Wunsch der Haushalte nach attraktiven und zeitsparenden Erhebungsmethoden erfüllt werden kann.

Gleichzeitig bietet der Einsatz des digitalen Erhebungsinstruments den Statistischen Ämtern eine Reihe von Vorteilen im Rahmen der Erhebungsdurchführung, wie automatisierte Erinnerungen oder eine individuelle Führung durch die Befragung. Ziel war es, die Abbrüche im Verlauf der Teilnahme an den Haushaltsstatistiken so gering wie möglich zu halten. Daher lässt der Einsatz des digitalen Erhebungsinstruments insgesamt eine Qualitätsverbesserung bei der Datenerhebung, eine Entlastung der Befragten sowie möglicherweise eine Erhöhung der Repräsentativität der Stichprobe erwarten.

In der ZVE 2022 wurde erstmals als digitales Erhebungsinstrument eine App für die Datenerhebung eingesetzt, die sowohl auf mobilen Endgeräten (Smartphone-App) als auch über den Browser als Webanwendung (Web App) genutzt werden konnte. Inzwischen wird in allen 3 tagebuchgestützten Haushaltserhebungen (ZVE 2022, EVS 2023, LWR ab 2024) neben den Papierunterlagen eine Online-First Strategie bestehend aus einer Web-App und Smartphone-App basierend auf der Software MOTUS verwendet. Diese Software wurde von Jahr zu Jahr weiterentwickelt und es sind auch weiterhin Verbesserungen und Erweiterungen vorgesehen.

Teilnehmende mussten sich bei der Anmeldung für die Haushaltserhebungen aktiv **gegen** eine App-Teilnahme entscheiden, um Papierunterlagen zu erhalten. Das haben in Thüringen 36 Prozent der teilnehmenden Personen in der ZVE 2022 sowie 19 Prozent der teilnehmenden Personen in der EVS 2023 genutzt. In der laufenden Feldphase der LWR 2024 liegt die Papier-Quote aktuell bei 30 Pro-

zent. Diese Zahlen deuten übergreifend auf eine hohe Bereitschaft in der Bevölkerung hin, per App an Haushaltserhebungen der amtlichen Statistik teilzunehmen.

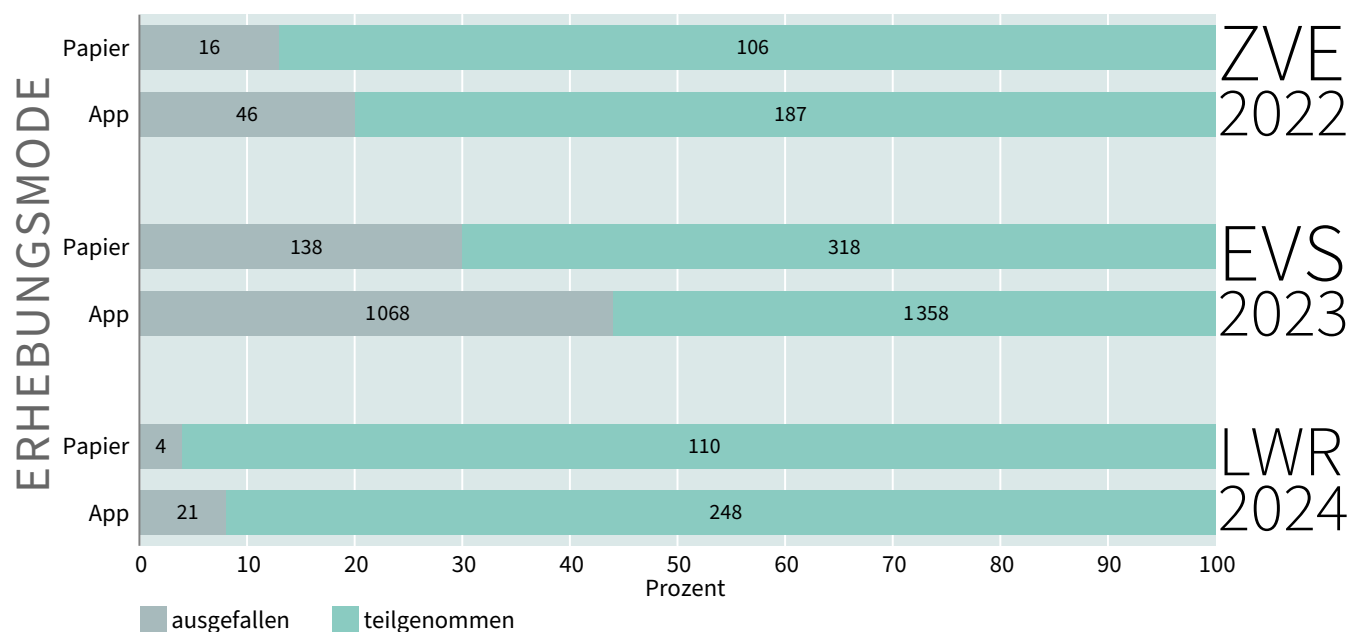
Erkenntnisse:

Trotz des erheblichen Aufwandes zur Anwerbung von Haushalten, der erweiterten Betreuungsangebote und -maßnahmen sowie des Angebotes eines zusätzlichen digitalen Erhebungsinstruments blieben die **Teilnahmequoten** vor allem in der EVS hinter den Erwartungen zurück.

Angesichts dieser Maßnahmen hatte eine deutlich höhere Anzahl von Haushalten ihre Teilnahmebereitschaft signalisiert, ein großer Anteil dieser Haushalte hatte jedoch nach der Ziehung in die Stichprobe nicht mit der Erhebung begonnen.

Von jenen Haushalten, die mit der Erhebung starteten, sind im Verlauf der Erhebung weitere Haushalte aus unterschiedlichen Gründen ausgefallen. Abbildung 1 zeigt, dass die **Ausfallrate** in der App in allen 3 Erhebungen deutlich höher ist, als bei Papier. In der EVS 2023 war die Zahl der Ausfälle absolut gesehen besonders hoch.

Abbildung 1: Anzahl Ausfälle und Teilnahmen nach Haushaltserhebung und Erhebungsmodus
Ausfall- und Teilnahmequote in Prozent



Insgesamt ist festzustellen, dass der Einsatz einer flexiblen Erhebungsstrategie mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen maßgeblich zu einer erfolgreichen Quotenerfüllung beiträgt. Grundsätzlich kann das Angebot beider Erhebungsmodi („Mode-Mix“) als positiv gewertet werden.

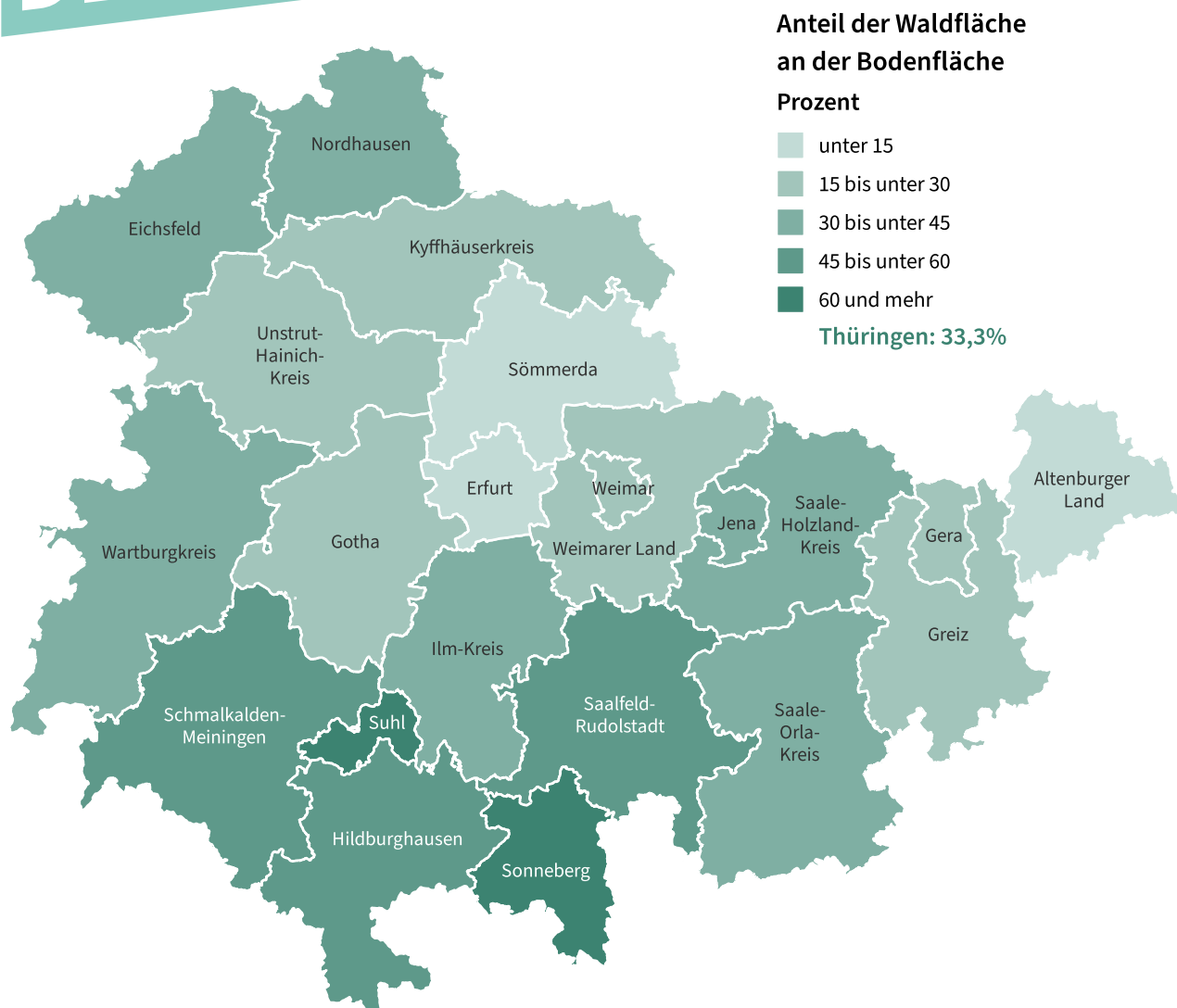
Der Einfluss der App als Erhebungsmodus auf die **Qualität** der Ergebnisse konnte für die ZVE 2022 bereits analysiert werden. Die Ergebnisse zeigen signifikante Unterschiede in der Datenqualität zwischen den beiden Erhebungsmodi. App-Teilnehmende berichteten tendenziell weniger Aktivitätenwechsel als Papier-Teilnehmende. Diese Unterschiede lassen sich sowohl auf Messeffekte, die durch die Art der Datenerhebung bedingt sind, als auch auf Selektionseffekte zurückführen, da bestimmte Gruppen spezifische Erhebungsmodi bevorzugen. Besonders die vergleichenden Analysen zur EVS 2023 werden hier für eine fundierte Beurteilung aufschlussreich sein.

Die Einführung der Software MOTUS hat die **Feldarbeit** insgesamt intensiviert und eine hohe Flexibilität und Anpassung der Prozesse erforderlich gemacht. Zum Beispiel führte die starke Fokussierung der Werbung auf das digitale Erhebungsinstrument und

die vorrangig digitale Anwerbung dazu, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen schlechter als bei vorangegangenen Erhebungen erreicht wurden. Insbesondere Personen im Ruhestand, die bei vergangenen Erhebungen vergleichsweise einfach zu rekrutieren waren, konnten anfänglich nicht für eine Teilnahme gewonnen werden. Die Kommunikation gegenüber diesen Haushalten musste schnell angepasst werden. Letztlich ist eine zunehmend stärker differenzierte Werbung und Information notwendig, um eine entsprechend repräsentative Stichprobenzusammensetzung zu erhalten.

Neben der fachlichen Betreuung war in den Statistischen Ämtern nun auch technischer Support zu leisten. Insbesondere weniger online-affine Teilnehmende, die sich für die App entschieden hatten, mussten sehr engmaschig technisch betreut werden. Infolgedessen hat sich das Anforderungsprofil des Personals zunehmend zu einem Survey Manager entwickelt, um die zentrale Stärke der App, mit der Möglichkeit den Stand des Erhebungsfortschritts der Teilnehmenden zu beobachten sowie zielgerichtete Betreuung anzubieten, nutzen zu können.

KARTE DES MONATS



Waldfläche in Thüringen zum 31.12.2023

Zum Stichtag 31. Dezember 2023 erstreckte sich die Waldfläche in Thüringen auf insgesamt 539 993 Hektar. Damit war ein Drittel (33,3 Prozent) der gesamten Bodenfläche im Bundesland mit Wald bedeckt. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Fläche geringfügig um 0,1 Prozent bzw. 572 Hektar ab.

Während die kreisfreien Städte zusammen eine Waldfläche von 20 515 Hektar aufwiesen, entfielen auf die Landkreise 519 478 Hektar.

Absolut betrachtet verfügte der Landkreis Schmalkalden-Meiningen mit 60 642 Hektar über die größte Waldfläche, gefolgt vom Landkreis Saalfeld-Rudol-

stadt mit 54 568 Hektar. Die kleinste Waldfläche hatte die kreisfreie Stadt Weimar mit lediglich 1 683 Hektar.

Den höchsten Waldanteil gemessen an der Bodenfläche insgesamt verzeichnete die kreisfreie Stadt Suhl mit 70,3 Prozent. Darauf folgten die Landkreise Sonneberg (62,2 Prozent) und Saalfeld-Rudolstadt (54,1 Prozent). Am wenigsten bewaldet waren die kreisfreie Stadt Erfurt und der Landkreis Sömmerda. Hier lag der Waldanteil bei 7,7 Prozent bzw. 8,0 Prozent.



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich:
Grundsatzfragen, Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit,
Forschungsdatenzentrum

Die wirtschaftliche Entwicklung Thüringens im Jahr 2024

Im Jahr 2024 stand die Thüringer Industrie vor herausfordernden Rahmenbedingungen, insbesondere aufgrund anhaltender geopolitischer Spannungen, die den Welthandel beeinträchtigten. Die Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten verzeichneten insgesamt einen rückläufigen Umsatztrend, der sich auch im Inlands- und Auslandsumsatz widerspiegelte. Auch die Zahl der Beschäftigten und die Produktivität gingen zurück. Umsatzrückgänge wurden in den wichtigsten Wirtschaftszweigen verzeichnet. Positiv hervorzuheben ist jedoch, dass sowohl die Exportquote als auch die Auftragseingänge im Vergleich zum Jahr 2023 gesteigert werden konnten.

Das Baugewerbe in Thüringen verzeichnete im Jahr 2024 einen Umsatzrückgang im Vergleich zum Vorjahr, wobei das Ausbaugewerbe eine positive Entwicklung nahm. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl und die Arbeitsstunden gingen zurück. Gleichzeitig stieg die Produktivität je Beschäftigten an. Innerhalb des Bauhauptgewerbes zeigten sich unterschiedliche Entwicklungen. Während der öffentliche und Straßenbau Umsatzzuwächse verzeichnete, mussten der Wohnungsbau und der gewerbliche Bau Rückgänge hinnehmen. Mit der sinkenden durchschnittlichen Beschäftigtenzahl war auch ein Rückgang der Produktivität verbunden.

Im Jahr 2024 setzte sich die Erholung des Thüringer Tourismus weiter fort. Zwar wurde das Vor-Corona-Niveau noch nicht vollständig erreicht, doch zeigt sich ein stabiler Aufwärtstrend bei Gäste- und Übernachtungszahlen. Der Zuwachs wurde vor allem durch inländische Gäste getragen, während sich der internationale Tourismus nur leicht veränderte. Nicht alle Regionen profitierten gleichermaßen vom Aufschwung: Während einige Reisegebiete deutliche Zuwächse verzeichneten, kam es in anderen zu Rückgängen. Besonders stark entwickelten sich Ferienhäuser, Ferienwohnungen und Campingplätze, wohingegen die Nachfrage in klassischen Erholungs- und Ferienheimen rückläufig war.

Im Jahr 2024 schwächte sich die Jahresteuerrate in Thüringen weiter ab und lag somit im Jahresdurchschnitt merklich unter dem Niveau des Vorjahres. Allerdings gab es in fast allen Lebensbereichen Preissteigerungen, am stärksten jedoch Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen sowie andere Waren und Dienstleistungen. Besonders Dienstleistungen und Mieten verteuerten sich weiterhin, während sich Energieprodukte wie Heizöl und Kraftstoffe verbilligten und damit dämpfend auf die Teuerung wirkten. Insgesamt blieb die Preisentwicklung über das Jahr hinweg relativ stabil.

Im Jahresdurchschnitt 2024 lag die Arbeitslosenzahl in Thüringen über dem Niveau des Vorjahres. Der Zuwachs betraf sowohl Männer als auch Frauen, wobei er bei den Männern ausgeprägter ausfiel. Bei den Jugendlichen stieg die Arbeitslosigkeit besonders deutlich an. Im bundesweiten Vergleich gehörte Thüringen zu den Ländern mit vergleichsweise niedriger Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosenquote stieg leicht an und lag damit geringfügig über dem Bundesdurchschnitt, jedoch deutlich unter dem Niveau der neuen Bundesländer.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾

Durch die anhaltenden geopolitischen Spannungen und globalen Krisen, die den Welthandel im „Superwahljahr“ 2024 beeinträchtigten, waren die Industriebetriebe Thüringens mit alten und neuen Herausforderungen konfrontiert.

Negative Umsatzbilanz für 2024

Aufgrund dieser Rahmenbedingungen verzeichneten die Thüringer Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt einen negativen Umsatztrend. Das Jahr

1) Quellen: Thüringen, Deutschland und Bundesländer: Jahresergebnisse 2024

Abbildung 1: Ausgewählte Kennziffern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe^{*)} nach Jahren

Jahr	Betriebe (MD)	Beschäftigte (MD)	Geleistete Arbeitsstunden	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten	Exportquote
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Millionen Euro	Euro	Prozent
2010	853	125947	206164	25415	201793	31,5
2011	868	133566	220660	28221	211286	31,5
2012	879	137177	223757	27952	203765	31,9
2013	872	137983	223880	27998	202913	31,9
2014	857	139367	226330	28537	204763	32,3
2015	844	140409	228614	29236	208220	32,9
2016	844	142138	232112	29907	210410	34,0
2017	851	144686	234165	31232	215859	34,6
2018	848	148107	237444	32185	217311	36,0
2019	849	148886	236857	32429	217811	37,1
2020	834	143796	218900	29816	207348	36,9
2021	811	141080	220369	33027	234100	37,3
2022	813	143397	222794	37921	264445	37,2
2023	805	144510	223472	38066	263418	36,4
2024	798	143634	219411	36594	254769	37,3

*) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
MD - Monatsdurchschnitt

2024 schloss mit einem Gesamtumsatz von 36,6 Milliarden Euro. Bei 1 Arbeitstag mehr und 7 Betrieben weniger musste somit ein Rückgang um 3,9 Prozent (–1,5 Milliarden Euro) gegenüber dem Vorjahr bilanziert werden.

Exporte zum 9. Mal in Folge über 10 Milliarden Euro

Der Inlandsumsatz erreichte ein Volumen von 22,9 Milliarden Euro und war damit um 1,3 Millionen

Euro bzw. um 5,3 Prozent niedriger als im Vorjahr. Mit 13,7 Milliarden Euro lag der Auslandsumsatz ebenfalls unter dem Vorjahreswert (–1,3 Prozent bzw. –183,4 Millionen Euro). Dennoch übertraf der Auslandsumsatz damit zum 9. Mal in Folge die Marke von 10 Milliarden Euro.

Auch deutschlandweit verlief die Umsatzentwicklung im Jahr 2024 rückläufig. Der Gesamtumsatz in Deutschland betrug 2156 Milliarden Euro, wobei Thüringen einen Anteil von 1,7 Prozent beisteuerte. Dabei lag der Umsatzrückgang in Thüringen mit

Abbildung 2: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Jahren

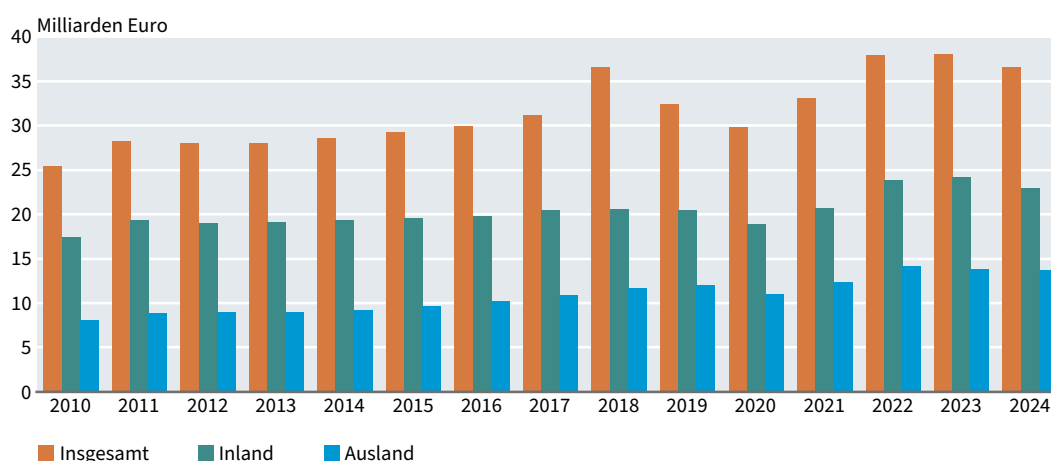
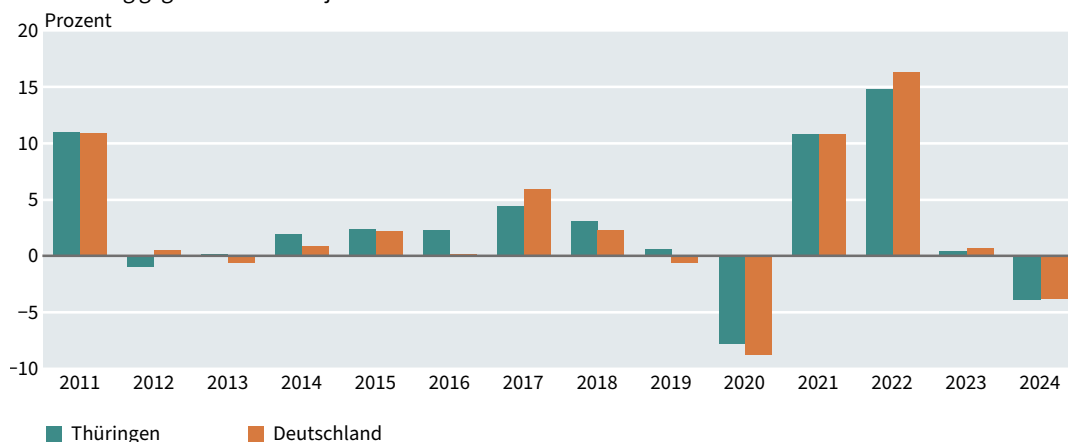


Abbildung 3: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen und Deutschland nach Jahren
Veränderung gegenüber dem Vorjahr



–3,9 Prozent über dem Bundesdurchschnitt von –3,5 Prozent. Nur 3 der 16 Bundesländer verzeichneten 2024 einen Umsatzzuwachs. Mecklenburg-Vorpommern erzielte das höchste Umsatzplus mit +17,3 Prozent. In Schleswig-Holstein und Hamburg fiel es mit +2,0 Prozent bzw. 1,0 Prozent deutlich geringer aus. Den größten Umsatzrückgang musste dagegen Rheinland-Pfalz hinnehmen mit –8,0 Prozent.

Jahren tendenziell gestiegen war, blieb sie deutlich unter der Exportkraft Deutschlands (52,3 Prozent).

Die Beschäftigtenzahl im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe in Thüringen ging nach 2 Jahren der Steigerung wieder zurück. Insgesamt waren 143 634 Personen beschäftigt, was einem Rückgang von 0,6 Prozent bzw. 875 Personen im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Exportquote über Vorjahresniveau

Die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) in Thüringen betrug 37,3 Prozent und stieg damit um +0,9 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Obwohl die Exportquote in den letzten

Im gesamten Bundesgebiet waren im Jahr 2024 rund 5,6 Millionen Personen beschäftigt. Der Anteil Thüringens an allen Beschäftigten lag bei 2,6 Prozent. Die Beschäftigtenentwicklung lag in Thüringen mit –0,6 Prozent leicht über dem Bundesdurchschnitt von –0,5 Prozent. Hamburg verzeichnete den höchsten prozentualen Beschäftigtenzuwachs mit

Abbildung 4: Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen und Deutschland nach Jahren

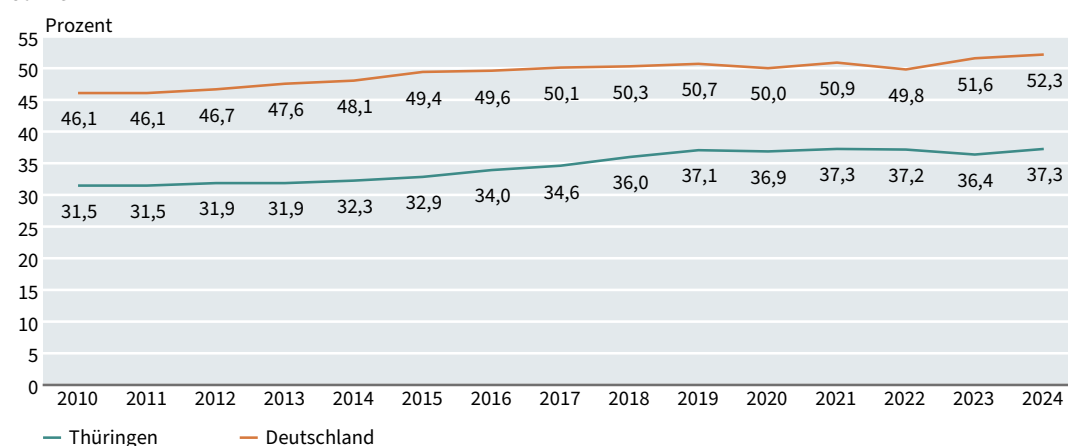
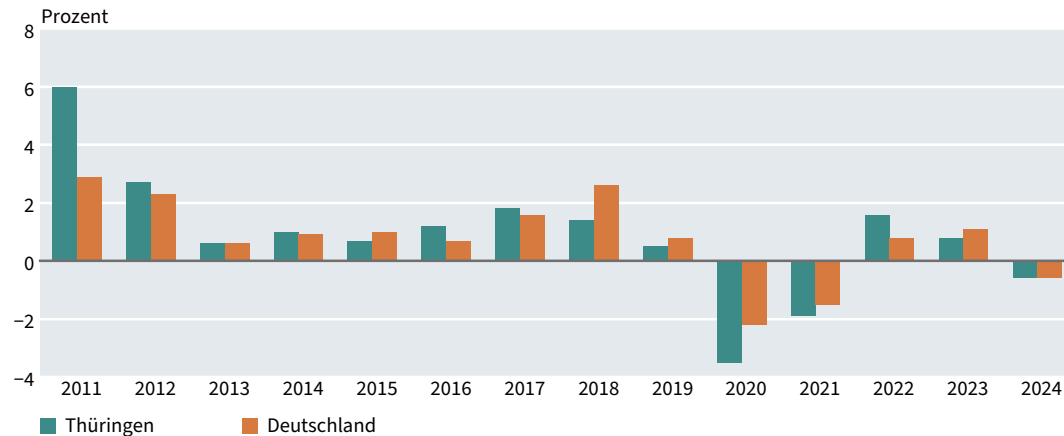


Abbildung 5: Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen und Deutschland nach Jahren

Veränderung gegenüber dem Vorjahr



+3,1 Prozent, während das Saarland den größten Rückgang mit -2,7 Prozent verzeichnete.

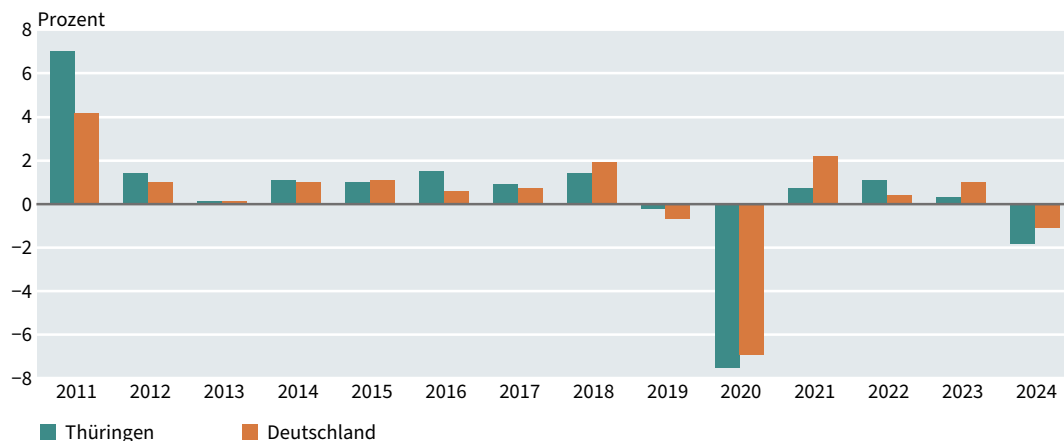
Die Umsatzproduktivität in der Industrie, gemessen als Umsatz je Beschäftigten, ging im Jahr 2024 leicht zurück, da die Anzahl der Beschäftigten ebenfalls einen Rückgang verzeichnete. Im Jahr 2024 erwirtschaftete jede tätige Person durchschnittlich 254 769 Euro, ein Rückgang von -3,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Thüringen lag damit deutlich unter dem deutschen Durchschnitt (387 648 Euro) und belegte unter allen Bundesländern den letzten Platz. Hamburg wies die höchste Produktivität mit 1 409 043 Euro Umsatz je Beschäftigten auf, gefolgt von Bremen mit 788 518 Euro.

Rückgang der Arbeitsstunden

Die geleisteten Arbeitsstunden waren mit 219 411 Tausend Stunden um 1,8 Prozent niedriger als im Jahr 2023. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug in Thüringen 6,1 Stunden (2023: 6,2 Stunden). Im gesamten Bundesgebiet wurden 8 103 Millionen Arbeitsstunden geleistet. Dabei entfielen 2,7 Prozent der gesamten Arbeitsstunden auf Thüringen. Deutschlandweit verringerten sich die Arbeitsstunden gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Prozent.

Abbildung 6: Geleistete Arbeitsstunden im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen und Deutschland nach Jahren

Veränderung gegenüber dem Vorjahr



Auftragslage gegenüber Vorjahr gestiegen

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) erreichte im Jahresdurchschnitt 2024 in den Thüringer Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 106,4 und war damit um +3,3 Prozent höher als im Vorjahr. Dieser Zuwachs wurde sowohl durch die höhere Nachfrage im Inland (+3,0 Prozent) als auch durch die höhere Nachfrage im Ausland (+3,8 Prozent) getragen.

Betrachtung nach Hauptgruppen

Die umsatzstärkste Hauptgruppe war im Jahr 2024, wie schon in den Jahren zuvor, die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Umsatzvolumen von 17,2 Milliarden Euro.

Vorleistungsgüterproduzenten umsatzstärkste Hauptgruppe

Rund 47 Prozent des Thüringer Gesamtumsatzes wurden hier erwirtschaftet. Hierbei ging der Umsatz gegenüber dem Vorjahr bei den Vorleistungsgüterproduzenten um -3,7 Prozent zurück. Auch die Investitionsgüterproduzenten verzeichneten einen Umsatzrückgang von -3,7 Prozent, sowie die Verbrauchsgüterproduzenten von -6,8 Prozent. Andererseits konnte ein Anstieg von 2,5 Prozent bei den Gebrauchsgüterproduzenten verzeichnet werden.

Beschäftigtenzuwachs in 2 Hauptgruppen

Auch in Bezug auf die Beschäftigungszahlen führten die Vorleistungsgüterproduzenten mit einer Durchschnittsbeschäftigtenzahl von 68092 Personen die Liste an. Fast die Hälfte aller Beschäftigten (47,4 Prozent) war in dieser Gruppe tätig. Im Vergleich zum Vorjahr gab es in nur 2 Hauptgruppen einen Anstieg der Beschäftigtenzahlen, wobei die Gebrauchsgüterproduzenten den höchsten Zuwachs mit 3,6 Prozent verzeichneten und die Vorleistungsgüterproduzenten den größten Rückgang mit 1,7 Prozent.

Die höchste Produktivität erreichte die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit 284975 Euro Umsatz je Beschäftigten, gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit 259818 Euro. Alle Hauptgruppen verzeichneten einen Rückgang der Produktivität im Vergleich zum Vorjahr, wobei die Verbrauchsgüterproduzenten den höchsten Rückgang mit -7,4 Prozent verzeichneten.

Auftragseingänge in 2 von 4 Hauptgruppen steigend

Der durchschnittliche Auftragseingangsindex variierte zwischen den Hauptgruppen von 85,7 bei den Investitionsgüterproduzenten bis 176,8 bei den Gebrauchsgüterproduzenten. Die Auftragslage verbesserte sich im Jahr 2024 in 2 Hauptgruppen im Vergleich zum Vorjahr, und zwar bei den Verbrauchsgüterproduzenten um +10,5 Prozent und bei

Abbildung 7: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen und Jahren

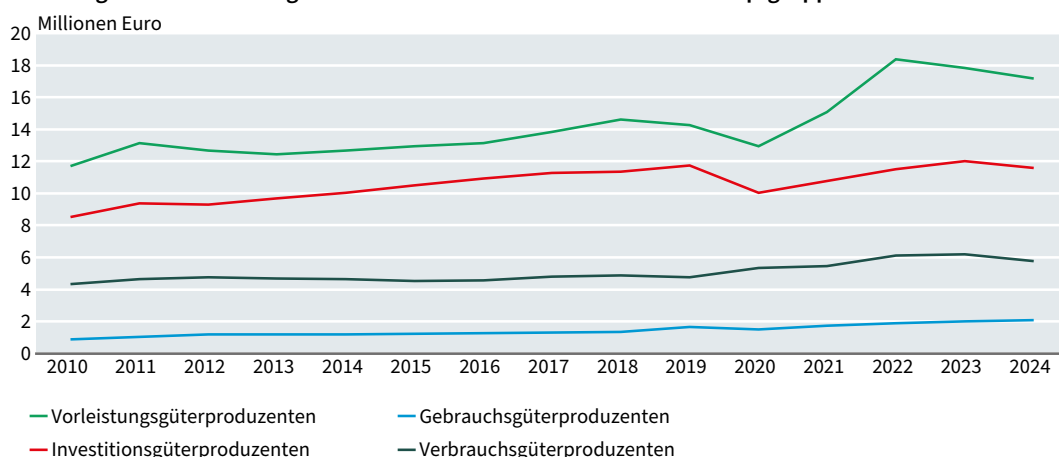


Abbildung 8: Ausgewählte Kennziffern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe^{*)} 2024 nach Hauptgruppen

Land Hauptgruppe	Betriebe (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Beschäftigte (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz je Beschäftigten	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	Prozent	Personen	Prozent	1000 Euro	Prozent	Euro	Prozent
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	798	-0,8	143 634	-0,6	36 593 502	-3,9	254 769	-3,3
davon								
Vorleistungsgüterproduzenten	404	-0,8	68 092	-1,7	17 172 851	-3,7	252 199	-2,0
Investitionsgüterproduzenten	245	-0,3	44 570	-0,2	11 580 011	-3,7	259 818	-3,5
Gebrauchsgüterproduzenten	32	2,4	7 236	3,6	2 062 080	2,5	284 975	-1,1
Verbrauchsgüterproduzenten	118	-2,8	23 736	0,6	5 778 561	-6,8	243 450	-7,4

^{*)} Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
MD - Monatsdurchschnitt

den Vorleistungsgüterproduzenten um +8,6 Prozent. Dagegen verzeichneten die Gebrauchsgüterproduzenten (-2,9 Prozent) und die Investitionsgüterproduzenten (-1,7 Prozent) einen Rückgang.

Herstellung von Metallerzeugnissen umsatzstärkster Wirtschaftszweig

Betrachtung nach Wirtschaftszweigen

Der Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe gliedert sich in 23 Wirtschaftszweige. Die nachstehenden Ausführungen beziehen sich auf die 5 umsatzstärksten Wirtschaftszweige. Diese repräsentierten auch im Jahr 2024 etwa mehr als die Hälfte des Umsatzes und der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

Die **Herstellung von Metallerzeugnissen** als umsatzstärkster Wirtschaftszweig erzielte im Jahr 2024 einen Umsatz von 4414 Millionen Euro. Trotz einem Umsatzrückgang von Minus 7,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr übernahm diese Branche den Spitzenplatz. Die Zahl der Beschäftigten betrug 19 853. Trotz eines Rückgangs von 1,0 Prozent lag diese Branche auch beim Personalbestand an 1. Stelle. Der Umsatz je Beschäftigten sank um 6,7 Prozent auf 222 333 Euro. Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) von durchschnittlich 112,0 wurde der Stand des Jahres 2023 um 8,8 Prozent überschritten.

Abbildung 9: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 2024 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

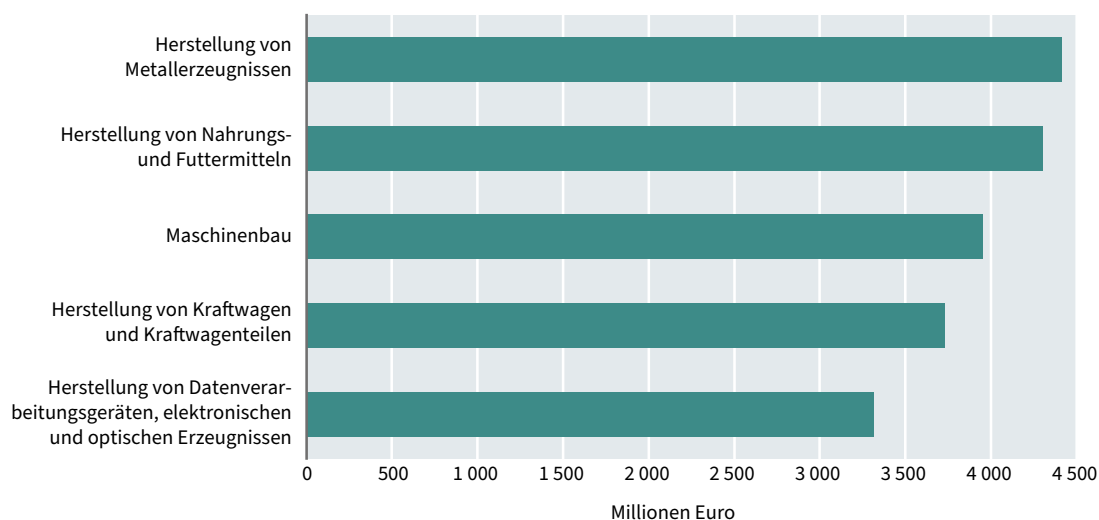
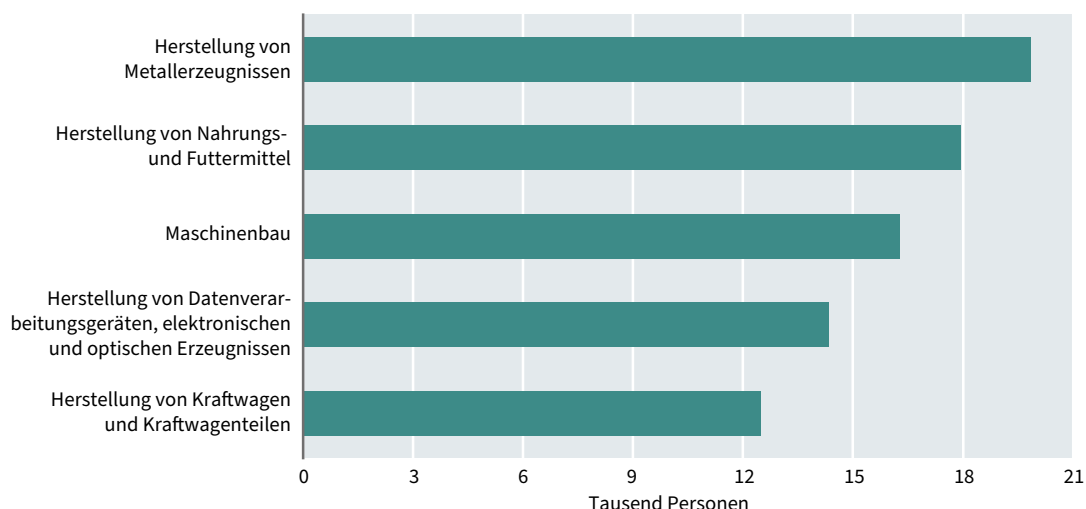


Abbildung 10: Tätige Personen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 2024 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Beschäftigtenzahl im Bereich „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ gestiegen

Die Branche **Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln** erreichte mit 4301 Millionen Euro den zweithöchsten Umsatzwert. Zum Vorjahr sank der Umsatz um 10,3 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten war mit 17936 Personen höher als 2023 (+2,2 Prozent) und lag im Ranking der 5 Wirtschaftszweige auch hier auf Platz 2. Die Umsatzproduktivität (Umsatz je Beschäftigten) betrug 239815 Euro und lag damit wie in allen anderen betrachteten Wirtschaftszweigen unter dem Vorjahresniveau (-12,2 Prozent).

Auftragseingang im Bereich Maschinenbau deutlich unter Vorjahresniveau

Der **Maschinenbau** lag im Jahr 2024 an 3. Stelle der umsatzstärksten Wirtschaftszweige. Insgesamt wurde ein Umsatz von 3952 Millionen Euro erwirtschaftet und damit 2,5 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Die Beschäftigtenzahl lag mit 16285 Personen leicht unter dem Niveau des Vorjahres (-0,1 Prozent). Der Umsatz je Beschäftigten betrug 242667 Euro und sank um 2,3 Prozent. Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) von durchschnittlich 102,9 wurde der Stand des Jahres 2023 deutlich verfehlt (-12,7 Prozent).

Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit höchster Umsatzproduktivität

Die **Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen** lag im Jahr 2024 an 4. Stelle der umsatzstärksten Wirtschaftszweige. Hier wurden 3727 Millionen Euro Umsatz verbucht und damit 2,0 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Beschäftigten lag bei 12485 Personen. Hier waren 1,0 Prozent weniger tätig als noch vor einem Jahr. Die Umsatzproduktivität betrug 298501 Euro und erreichte im Vergleich der 5 aufgeführten Wirtschaftszweige den 1. Platz. Der Umsatz je Beschäftigten sank gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Prozent. Die Auftragseingänge lagen bei durchschnittlich 75,3 und stiegen damit um 11,0 Prozent.

Beschäftigungszuwachs im Bereich Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen

Als letzter der 5 betrachteten Wirtschaftszweige erreichte die **Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen** mit 3316 Millionen Euro den niedrigsten Umsatzwert.

Abbildung 11: Ausgewählte Kennziffern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe^{*)} 2024 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Land Wirtschaftszweig	Betriebe (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Beschäftigte (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz je Beschäftigten	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	Prozent	Personen	Prozent	1000 Euro	Prozent	Euro	Prozent
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	798	-0,8	143634	-0,6	36593502	-3,9	254768	-3,3
darunter								
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	80	-2,4	17936	2,2	4301325	-10,3	239815	-12,2
Herstellung von Metallerzeugnissen	133	-1,7	19853	-1,0	4413884	-7,7	222333	-6,7
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	65	-1,6	13099	0,2	3315929	-5,6	253440	-5,7
Maschinenbau	102	1,4	16285	-0,1	3951871	-2,5	242667	-2,3
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	46	1,1	12485	-1,0	3726812	-2,0	298501	-1,0

*) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
MD - Monatsdurchschnitt

Dieser Bereich verzeichnete ebenfalls einen Umsatzrückgang und zwar von 5,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Beschäftigtenzahl stieg im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Prozent auf 13099 Personen. Die Umsatzproduktivität verringerte sich dagegen um 5,7 Prozent und erreichte einen Wert von 253440 Euro.

Baugewerbe

Im Jahr 2024 erlebte das Thüringer Baugewerbe insgesamt einen Rückgang der Umsätze im Vergleich zum Vorjahr. Dieser wurde durch einen deutlichen Umsatzrückgang im Bauhauptgewerbe verursacht. Das Ausbaugewerbe erzielte hingegen einen Umsatzzuwachs.

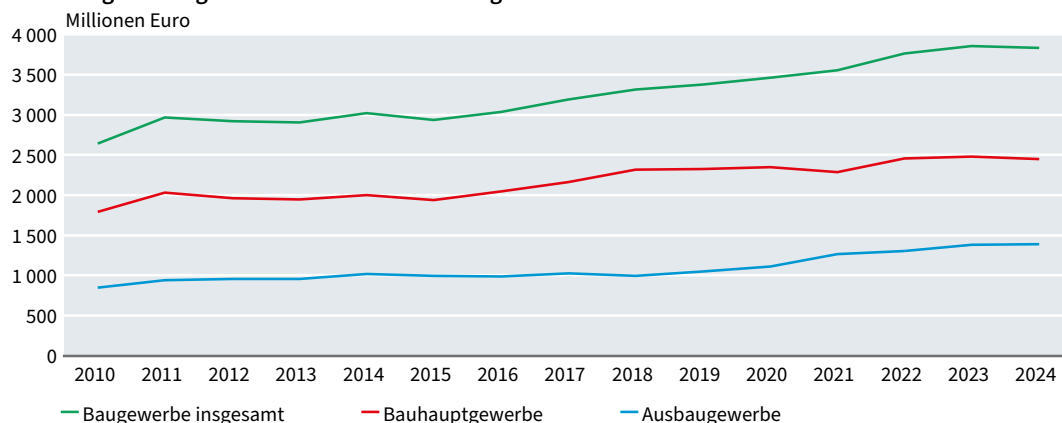
Umsatz im Baugewerbe gesunken

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erzielten im Baugewerbe 2024 einen Umsatz von insgesamt 3894 Millionen Euro. Das war gegenüber 2023 ein Rückgang um 0,9 Prozent bzw. 35,2 Millionen Euro. Der baugewerbliche Umsatz verringerte sich um 0,6 Prozent bzw. 22,9 Millionen Euro auf 3835 Millionen Euro.

Weniger Beschäftigte im Baugewerbe

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten lag im **Baugewerbe** bei 23209 Personen. Damit waren

Abbildung 12: Baugewerblicher Umsatz im Baugewerbe nach Jahren



289 Personen weniger beschäftigt als ein Jahr zuvor (–1,2 Prozent). Sowohl das Bauhauptgewerbe als auch das Ausbaugewerbe verzeichneten einen Rückgang, wobei dieser im Ausbaugewerbe deutlich stärker ausfiel als im Bauhauptgewerbe.

Die Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) erhöhte sich im Jahr 2024 um 0,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Wert lag bei 165258 Euro. Diese Steigerung war auch im Ausbaugewerbe zu beobachten. Im Bauhauptgewerbe verzeichnete die Produktivität hingegen einen Rückgang.

Rückgang der Arbeitsstunden

Im Jahr 2024 wurden im Thüringer Baugewerbe 27 075 Tausend Arbeitsstunden geleistet, was einem Rückgang von 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Allerdings fiel der Rückgang der Arbeitsstunden weniger stark aus als der Rückgang der Beschäftigtenzahl (–1,2 Prozent). Diese Abnahme war auch im Ausbaugewerbe zu verzeichnen.

Umsatz im Bauhauptgewerbe gesunken

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im **Bauhauptgewerbe** wurde im Jahr 2024 ein Umsatz von 2469 Millionen Euro erwirtschaftet. Das waren 33,0 Millionen Euro bzw. 1,3 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Der baugewerbliche Umsatz sank ebenfalls um 1,3 Prozent, und zwar auf 2447 Millionen Euro.

Die verschiedenen Bausparten wiesen unterschiedliche Entwicklungen auf, wobei lediglich der öffentliche und Straßenbau einen Umsatzzanstieg verzeichnete (+6,0 Prozent), während Rückgänge im Wohnungsbau (–21,0 Prozent) und im gewerblichen Bau (–6,6 Prozent) zu beobachten waren.

Insgesamt leicht positive Auftragsentwicklung

Die Auftragslage verbesserte sich im Betrachtungsjahr leicht, wobei der Auftragseingang um 29,8 Millionen Euro (+1,2 Prozent) auf 2456 Millionen Euro stieg. Den größten relativen Anstieg verzeichnete der öffentliche und Straßenbau mit +4,8 Prozent. Währenddessen musste der gewerbliche Bau den

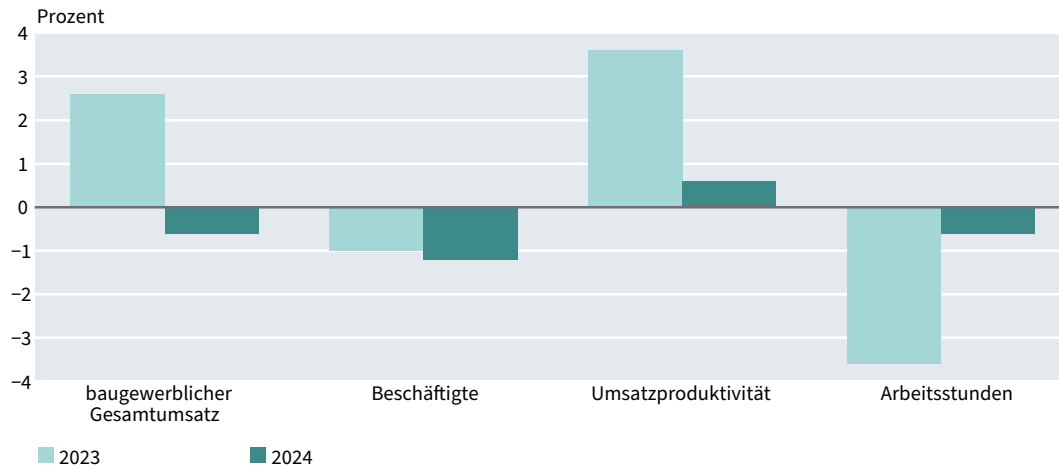
Abbildung 13: Ausgewählte Kennziffern im Baugewerbe nach Jahren

Jahr	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Geleistete Arbeitsstunden	baugewerblicher Umsatz	baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Millionen Euro	Euro
2010	572	24 390	31 630	2 639	108 186
2011	572	24 423	32 923	2 969	121 583
2012	578	24 842	32 413	2 920	117 528
2013	572	24 554	31 594	2 902	118 203
2014	569	24 165	31 382	3 021	125 010
2015	551	23 284	29 686	2 933	125 948
2016	532	22 503	28 848	3 038	135 013
2017	551	23 431	29 677	3 189	136 082
2018	525	23 739	29 352	3 313	139 549
2019	509	23 391	28 855	3 374	144 232
2020	518	23 311	29 016	3 465	148 643
2021	556	24 107	29 300	3 557	147 546
2022	556	23 724	28 273	3 761	158 518
2023	544	23 498	27 250	3 858	164 199
2024	532	23 209	27 075	3 835	165 258

1) Durchschnitt des Berichtszeitraumes

Abbildung 14: Ausgewählte Kennziffern im Baugewerbe 2023 und 2024

Veränderung gegenüber dem Vorjahr



höchsten Verlust hinnehmen, mit einem Rückgang des Auftragsvolumens von 4,5 Prozent.

Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe fast konstant

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe sank im Jahr 2024 leicht auf 14 117 Beschäftigte im Vergleich zu 14 196 im Jahr 2023 (-0,6 Prozent bzw. -79 Personen).

Die Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) sank im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozent. Je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe wurde ein baugewerblicher Umsatz von 173 334 Euro erzielt, verglichen mit 174 679 Euro im Jahr 2023.

Trotz der Verringerung der Beschäftigtenzahl stieg die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe. Mit 15 738 Tausend Stunden lagen diese um 0,7 Prozent über dem Vorjahresniveau. Einen Zuwachs erzielten der gewerbliche Bau

Abbildung 15: Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe nach Jahren

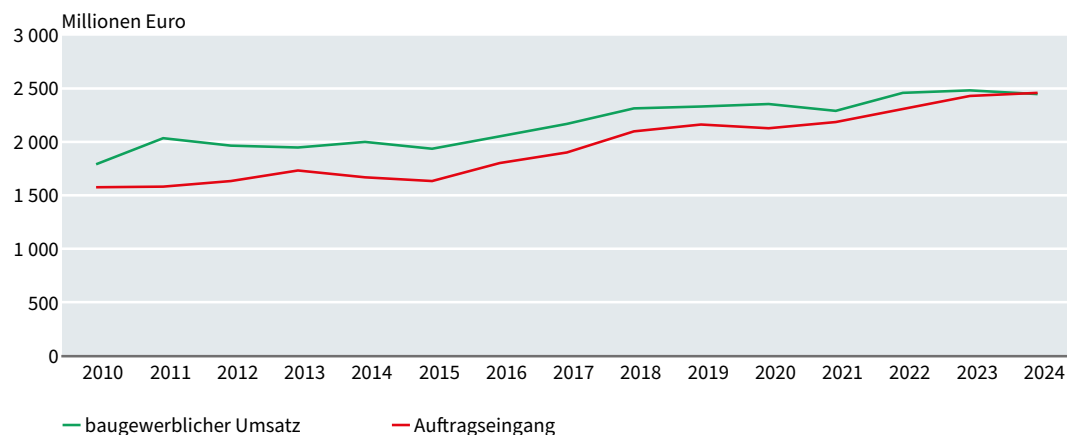
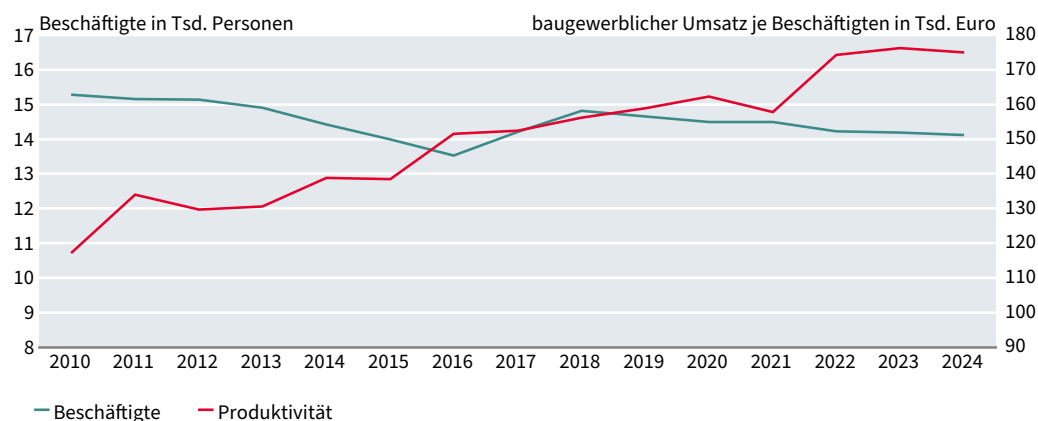


Abbildung 16: Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe nach Jahren



(+0,7 Prozent) und der öffentliche und Straßenbau (+3,8 Prozent). Der Wohnungsbau hingegen verzeichnete einen deutlichen Rückgang um 13,0 Prozent.

Die Beschäftigtenzahl im Ausbaugewerbe verringerte sich um 2,2 Prozent auf 9 092 Personen gegenüber dem Vorjahr.

Das **Ausbaugewerbe** erzielte 2024 einen Gesamtumsatz von 1425 Millionen Euro, was einem Rückgang von 0,2 Prozent bzw. 2,2 Millionen Euro im Vergleich zu 2023 entspricht. Der baugewerbliche Umsatz betrug 1389 Millionen Euro und lag mit +0,7 Prozent über dem Vorjahreswert.

Umsatzproduktivität
weiter gestiegen

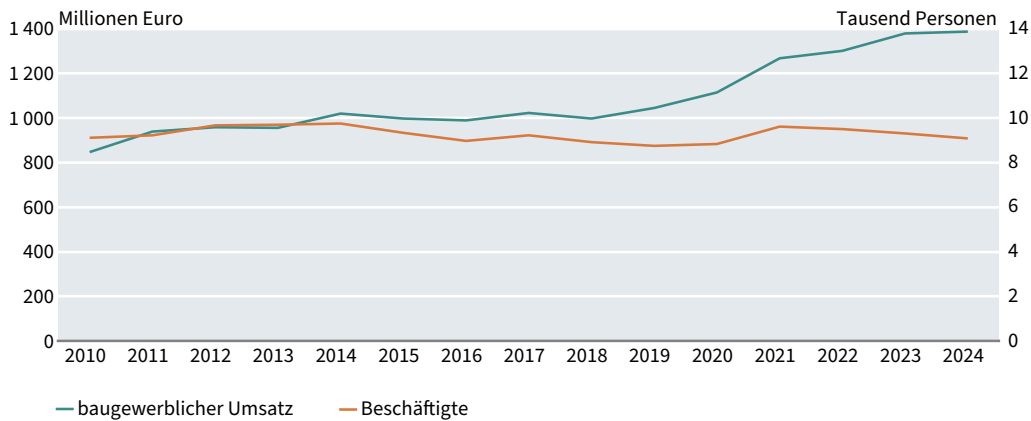
Die Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) stieg im Thüringer Ausbaugewerbe im

Abbildung 17: Ausgewählte Kennziffern im Bauhauptgewerbe nach Jahren

Jahr	Betriebe (MD)	Beschäftigte (MD)	Geleistete Arbeitsstunden	baugewerblicher Umsatz	baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Millionen Euro	Euro
2010	312	15 287	18 706	1 790	117 092
2011	307	15 161	19 791	2 031	133 947
2012	306	15 134	19 006	1 962	129 623
2013	304	14 908	18 340	1 946	130 542
2014	302	14 416	18 146	2 001	138 834
2015	293	13 985	17 217	1 935	138 368
2016	285	13 528	16 731	2 049	151 454
2017	290	14 209	17 341	2 165	152 336
2018	298	14 822	17 479	2 315	156 166
2019	290	14 649	17 302	2 327	158 872
2020	296	14 484	17 327	2 351	162 292
2021	295	14 499	16 790	2 288	157 819
2022	292	14 230	16 283	2 458	172 724
2023	288	14 196	15 633	2 480	174 679
2024	281	14 117	15 738	2 447	173 334

MD - Monatsdurchschnitt

Abbildung 18: Umsatz und durchschnittliche Beschäftigtenzahl im Ausbaugewerbe nach Jahren



Jahr 2024 um 3,0 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor. Wurde im Jahr 2023 je Beschäftigten ein Umsatz von 148212 Euro erbracht, so erhöhte sich diese Leistung auf 152723 Euro im Jahr 2024.

Im Jahr 2024 wurden im Thüringer Ausbaugewerbe 11336 Tausend Arbeitsstunden geleistet. Verbunden mit dem Arbeitskräfterrückgang nahm auch die Anzahl der geleisteten Stunden gegenüber dem Vorjahr ab (–2,4 Prozent bzw. –282 Tausend Stunden).

Baugenehmigungen

Im Jahr 2024 verzeichnete der Wohnungsbausektor einen deutlichen Rückgang und erreichte sowohl bei den Bauanträgen als auch bei den genehmigten Wohnungen den niedrigsten Stand seit der Betrachtung von 1995. Gegenüber 2023 sank die Gesamtzahl der genehmigten Anträge auf 2850. Das entspricht 417 genehmigten Anträgen bzw. 12,8 Prozent weniger im Vergleich zum Vorjahr.

Abbildung 19: Ausgewählte Kennziffern im Ausbaugewerbe nach Jahren

Jahr	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Geleistete Arbeitsstunden	baugewerblicher Umsatz	baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Millionen Euro	Euro
2010	262	9104	12924	849	93218
2011	265	9241	13131	939	101573
2012	273	9681	13407	958	98947
2013	269	9696	13253	956	98620
2014	268	9748	13236	1019	104579
2015	259	9341	12469	998	106788
2016	247	8975	12117	989	110232
2017	262	9223	12336	1024	111039
2018	227	8916	11873	998	111930
2019	219	8742	11554	1046	119701
2020	223	8827	11689	1114	126244
2021	262	9608	12510	1269	132049
2022	264	9494	11990	1303	137226
2023	257	9301	11618	1379	148212
2024	251	9092	11336	1389	152723

1) Vierteljahresdurchschnitte

Wohnungsneubau 45 Prozent unter Vorjahresniveau

Im Jahr 2024 wurden von den Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1256 Wohnungen im Rahmen von Neubauprojekten freigegeben. Das ist ein Rückgang von 44,7 Prozent bzw. 1014 neuen Wohnungen im Vergleich zu 2023. Am geringsten war der Rückgang bei den Einfamilienhäusern: 574 genehmigte Einheiten bedeuten ein Minus von 22,4 Prozent bzw. 166 Eigenheimen. Deutlicher fiel der Rückgang bei den Zweifamilienhäusern aus – hier sank die Zahl der Baugenehmigungen um 30,3 Prozent auf 92 Wohneinheiten. Am stärksten betroffen war der Geschosswohnungsbau: Gebäude mit 3 oder mehr Wohnungen machten zwar 39,3 Prozent aller Neubauten aus, dennoch wurden nur 493 Wohnungen genehmigt – ein Rückgang um 56,7 Prozent bzw. 645 Wohnungen im Vergleich zu 2023.

Die Genehmigungen von Wohnheimen ging ebenfalls zurück. Mit einem Anteil von 7,7 Prozent wurden 97 neue Wohnungen geplant – 62,7 Prozent bzw. 163 Wohnheimplätze weniger im Vergleich zum Vorjahr. Wohnheime sind Wohngebäude, die primär den Wohnbedürfnissen bestimmter Bevölkerungskreise dienen (z. B. Studierendenwohnheim, Altenwohnheim, Flüchtlingsunterkünfte). Die Bewohnerinnen und Bewohner von Wohnheimen führen einen eigenen Haushalt.

Von den insgesamt 1256 Wohnungen in neuen Wohngebäuden entfielen 817 Baugenehmigungen auf private Haushalte als Bauherren und 368 auf Unternehmen.

Mit einem Anteil von 13,6 Prozent erhielten öffentliche Bauherren (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) 171 Wohnungsbaugenehmigungen.

Zusätzlich wurden durch bauliche Veränderungen an bestehenden Wohngebäuden, z. B. durch Umbau-, Ausbau-, Erweiterungs- oder Wiederherstellungsmaßnahmen, 793 weitere Wohnungen dem Wohnungsmarkt zugeführt.

Die veranschlagten Kosten für Wohngebäude beliefen sich auf 562 Millionen Euro. Das entspricht einem Rückgang von 149,0 Millionen Euro bzw. 21,0 Prozent gegenüber 2023. Auch das Investitionsvolumen für neue Wohngebäude ging deutlich zurück, und zwar um 33,9 Prozent auf rund 314 Millionen Euro.

Weniger Baugenehmigungen, mehr neue Wohnungen in Nichtwohngebäuden

Bei der Betrachtung der Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden sank die Zahl der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozent auf 769 neue Nichtwohngebäude. Gleichzeitig stieg jedoch die Anzahl der genehmigten Wohnungen in diesen Gebäuden: 83 Wohnungen wurden geplant - fast sechsmal so viele wie im Jahr 2023 (14 neue Wohnungen). Die veranschlagten Baukosten für neue Nichtwohngebäude stiegen um 7,3 Prozent bzw. 47,7 Millionen Euro auf 704 Millionen Euro.

Von den neuen Nichtwohngebäuden entfielen 69,6 Prozent (535 Gebäude) auf nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude. Dazu zählen u. a. Warenlager-

Abbildung 20: Genehmigte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden nach Jahren

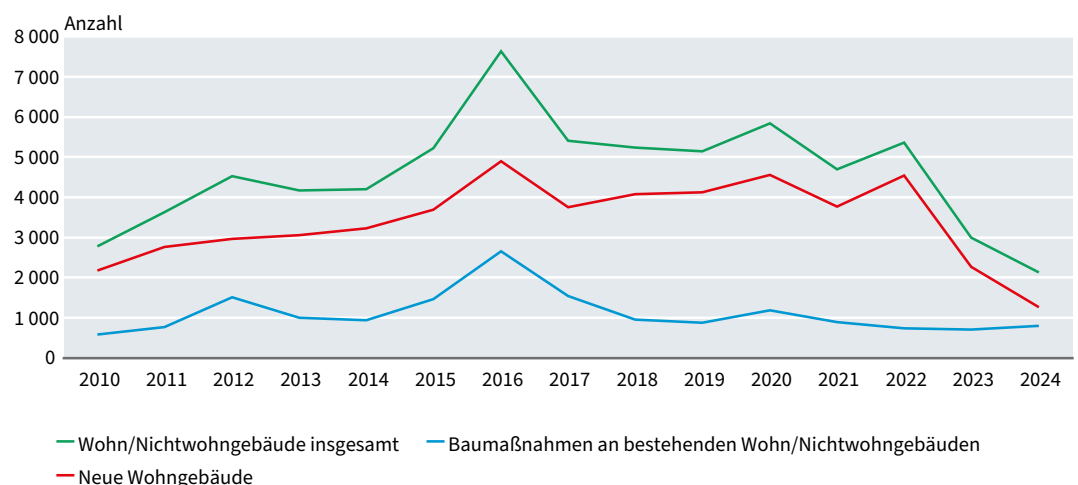


Abbildung 21: Baugenehmigungen nach Jahren und Gebäudeart

Gebäudeart	Anzahl der Wohnungen														
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Neue Wohngebäude	2168	2769	2958	3058	3226	3692	4903	3750	4075	4120	4551	3763	4544	2270	1256
davon															
Einfamilienhäuser	1412	1620	1702	1681	1671	1910	1931	1875	1796	1794	1839	1780	1566	740	574
Zweifamilienhäuser	160	194	204	194	186	208	176	208	208	170	200	204	242	132	92
Mehrfamilienhäuser (einschl. Wohnheime)	596	955	1052	1183	1369	1574	2796	1667	2071	2156	2512	1779	2736	1398	590
Neue Nichtwohngebäude	28	102	59	113	38	65	66	106	202	152	107	42	72	14	83
Baumaßnahmen an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden	577	762	1511	1000	943	1470	2661	1546	959	869	1184	887	738	708	793
Insgesamt	2773	3633	4528	4171	4207	5227	7630	5402	5236	5141	5842	4692	5354	2992	2132

gebäude (154), Fabrik- und Werkstattgebäude (93) sowie Handelsgebäude (18).

Regionale Unterschiede bei den Baugenehmigungen

Im territorialen Vergleich wurden im Jahr 2024 im Landkreis Eichsfeld die meisten neuen Wohnungsbauvorhaben genehmigt (130), gefolgt von der kreisfreien Stadt Erfurt (127), dem Landkreis Gotha (112) und dem Landkreis Hildburghausen mit 106 Wohnungen. Die wenigsten Genehmigungen im Wohnungsneubau gab es im Kyffhäuserkreis (17) und im Landkreis Sonneberg (19).

Die meisten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern im Landkreis Eichsfeld geplant

Differenziert nach Wohngebäudetypen wurden die meisten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern im Landkreis Eichsfeld mit 73 Wohnungen geplant, gefolgt vom Unstrut-Hainich-Kreis (56 Wohnungen) und dem Weimarer Land (51 Wohnungen). Die kreisfreie Stadt Weimar lag mit nur 8 Wohnungen in dieser Kategorie am unteren Ende. Danach reihten sich der Kyffhäuserkreis (11 Wohnungen) und die kreisfreien Städte Gera (15 Wohnungen) und Suhl (16 Wohnungen) ein.

Abbildung 22: Baugenehmigungen für neue Wohngebäude nach verwendeter primärer Energie zur Heizung und Jahren
Anteil in Prozent

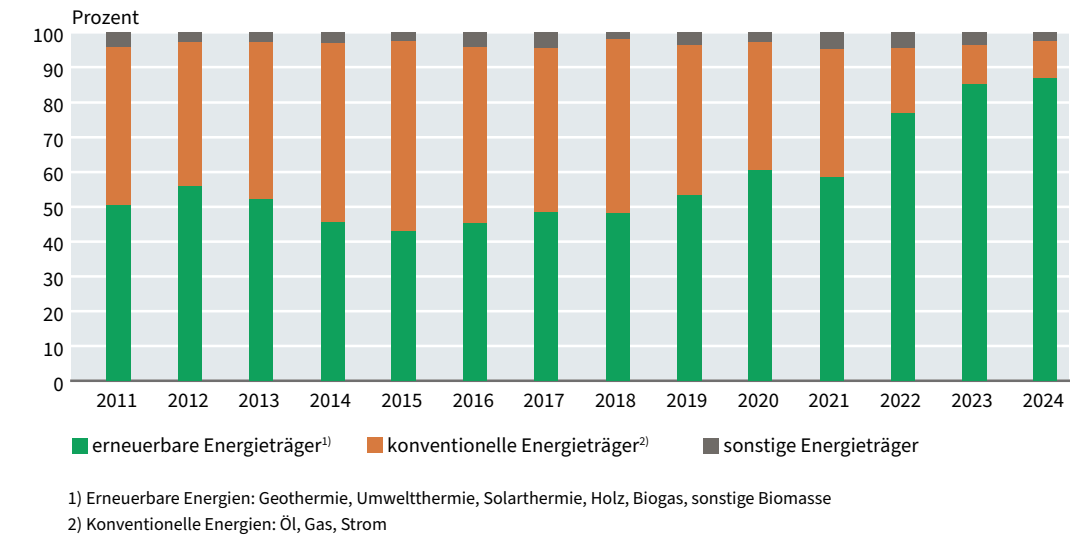
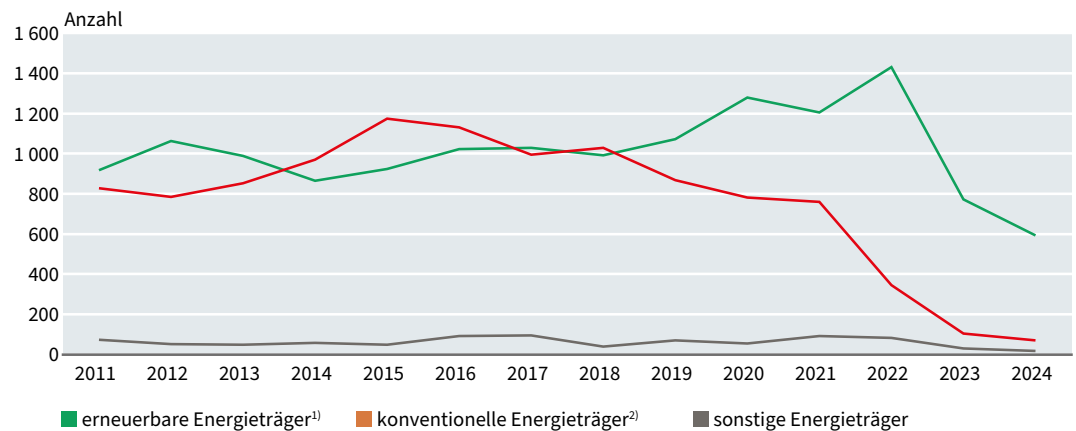


Abbildung 23: Baugenehmigungen für neue Wohngebäude nach verwendeter primärer Energie zur Heizung und Jahren



1) Erneuerbare Energien: Geothermie, Umweltthermie, Solarthermie, Holz, Biogas, sonstige Biomasse
2) Konventionelle Energien: Öl, Gas, Strom

87 Prozent der Neubauten setzten auf erneuerbare Energien

In 87,3 Prozent der insgesamt 678 neu geplanten Wohngebäude sind erneuerbare Energien zur primären Beheizung vorgesehen. Am häufigsten kommt die Wärmepumpe (Geothermie und Umweltthermie) mit einem Anteil von 80,1 Prozent zum Einsatz (543 Wohngebäude). 2023 lag der Anteil noch bei 77,9 Prozent.

Weitere 49 Neubauten sollen mit Hilfe von Solarstrahlung, Holz, Biogas/Biomethan oder sonstiger Biomasse beheizt werden (Anteil 7,2 Prozent). Wie in den Vorjahren dominiert dabei zwar der Energieträger Holz, doch der Trend ist rückläufig: 2024 waren es 31 Neubauten, 2023 noch 51 Neubauten und 2014 sogar 115 Neubauten.

Konventionelle Energieträger weiter rückläufig

Nur 70 geplante neue Wohngebäude sollen mit konventionellen Energiequellen wie Öl, Gas und Strom beheizt werden – ein Rückgang gegenüber 2023 um 32,0 Prozent. Der Anteil lag im Jahr 2024 bei 10,3 Prozent und ging in den letzten Jahren stetig zurück (Anteil 2023: 11,4 Prozent, Anteil 2014: 51,3 Prozent). Besonders die Gasheizung verliert als primäre Heizungstechnik an Bedeutung. 2024 waren es nur noch 39 neue Wohngebäude (Anteil:

5,8 Prozent), gegenüber 81 Gebäuden im Jahr 2023 (Anteil 9,0 Prozent) und 936 neuen Wohngebäuden im Jahr 2014 (Anteil: 49,5 Prozent).

Einzelhandel

Der Umsatz der Einzelhandelsunternehmen in Thüringen erreichte im Jahr 2024 ein Plus gegenüber dem Vorjahr. Die Umsätze stiegen gegenüber 2023 sowohl nominal (d. h. in jeweiligen Preisen; +2,3 Prozent) als auch real (inflationsbereinigt; +0,5 Prozent).

Auch im bundesweiten Durchschnitt verzeichneten die Einzelhandelsumsätze im Jahr 2024 einen Anstieg im Vergleich zu 2023. Sie erzielten mit +2,5 Prozent nominal bzw. +1,1 Prozent real noch höhere Werte als in Thüringen.

Positive Umsatzentwicklung betrifft nicht alle Branchen

Im Thüringer Einzelhandel betraf die positive Entwicklung gegenüber 2024 alle Bereiche bis auf den „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“ (real: -3,2 Prozent; nominal: -3,1 Prozent). Im „Einzelhandel mit Nahrungsmitteln“ wurde zwar nominal ein leichtes Plus von 0,1 Prozent erzielt, jedoch inflationsbereinigt ein Rückgang um 3,5 Prozent errechnet.

Abbildung 24: Umsatz und Beschäftigtenzahlen im Einzelhandel¹⁾ 2024 nach Wirtschaftsgruppen
Veränderung gegenüber dem Vorjahr

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte
	real (in Preisen von 2015)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt
	Prozent		
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	0,5	2,3	-2,6
darunter			
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ^{1) 2)}	1,6	3,7	-3,1
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ¹⁾	-3,5	0,1	-4,4
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	5,9	4,1	10,9
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ¹⁾	-3,2	-3,1	-4,8
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ^{1) 3)}	0,3	3,1	-1,0
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁴⁾	1,1	0,7	-0,9

*) vorläufige Ergebnisse

1) in Verkaufsräumen

2) z. B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

3) z. B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

Höchstes Umsatzplus im Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen

Den höchsten Umsatzzuwachs mit real +5,9 Prozent und nominal +4,1 Prozent erreichte die Gruppe „Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)“. Danach folgte der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ mit real +1,6 Prozent und nominal +3,7 Prozent. Ebenfalls eine positive Bilanz zogen die Bereiche „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ (real: +0,3 Prozent; nominal: +3,1 Prozent) und „Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten“ (real: +1,1 Prozent; nominal: +0,7 Prozent).

Weniger Beschäftigte in fast allen Branchen

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel lag 2024 um 2,6 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2023. Dabei waren die Beschäftigtenzahlen in allen Bereichen rückläufig, mit Ausnahme des „Einzelhandels mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)“, wo ein deutlicher Beschäftigtenzuwachs um 10,9 Prozent gemeldet wurde. Die Branchen mit dem stärksten Beschäftigtenrückgang gegenüber 2023 waren gleichzeitig jene mit Umsatzeinbußen, und zwar „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien,

Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“ (-4,8 Prozent Beschäftigte) sowie „Einzelhandel mit Nahrungsmitteln“ (-4,4 Prozent Beschäftigte).

Methodische Hinweise:

Der Umsatz kann in jeweiligen Preisen, das heißt in tatsächlich erzielten Verkaufspreisen, angegeben werden. Man nennt dies den „nominalen“ Umsatz. Er wird direkt von Preisänderungen beeinflusst. Um die Umsatzentwicklung frei von Preiseinflüssen zu betrachten, wird der Umsatz zusätzlich preisbereinigt dargestellt und dieser als „realer“ bzw. „inflationsbereinigter“ Umsatz bezeichnet.

Gastgewerbe

Im Jahr 2024 verzeichnete das Thüringer Gastgewerbe nominal (d. h. in jeweiligen Preisen) einen höheren Umsatz und real (inflationsbereinigt) einen niedrigeren Umsatz im Vergleich zum Vorjahr.

Umsatz real im Thüringer Gastgewerbe rückläufig

Nach vorläufigen Angaben sank der Umsatz real um 0,9 Prozent gegenüber 2023. Nominal lag der Umsatz bei einem Plus von 2,4 Prozent. Die Beschäftigtenzahlen sanken ebenfalls, und zwar um 2,7 Prozent.

Abbildung 25: Umsatz und Beschäftigtenzahlen im Gastgewerbe^{*)} 2024 nach Wirtschaftsgruppen
Veränderung gegenüber dem Vorjahr

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte
	real (in Preisen von 2015)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt
	Prozent		
Gastgewerbe insgesamt	-0,9	2,4	-2,7
davon			
Beherbergung	-1,1	1,6	-2,0
darunter			
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	-1,0	1,7	-2,3
Gastronomie	-0,8	2,8	-3,0
davon			
Restaurants, Gaststätten usw.	-1,7	2,0	-1,6
Caterer und Erbringung von Verpflegungsleistungen	-1,3	2,6	-6,9
Ausschank von Getränken	19,0	17,0	2,8

*) vorläufige Ergebnisse

Bundesweit verzeichnete das Gastgewerbe nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2024 einen realen Umsatzrückgang von 2,6 Prozent. Nominal stieg der Umsatz deutschlandweit um 0,6 Prozent im Vergleich zu 2023.

Beherbergung und Gastronomie: Real weniger Umsatz und weniger Personal

Die Umsatzentwicklung in den Bereichen Beherbergung und Gastronomie in Thüringen zeigte gleiche Tendenzen. Im Thüringer Beherbergungsgewerbe sank der Umsatz im Jahr 2024 real um 1,1 Prozent und stieg nominal um 1,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der Beschäftigten im Beherbergungsgewerbe sank um 2,0 Prozent.

Die Thüringer Gastronomie verzeichnete im Jahr 2024 einen realen Umsatzrückgang von 0,8 Prozent. Nominal ergab sich hingegen ein Umsatzplus von 2,8 Prozent. Deutlich spürbarer war der Rückgang bei den Beschäftigtenzahlen: Mit einem Minus von 3,0 Prozent fiel dieser stärker aus als im Bereich der Beherbergung.

Im Bereich Getränkeausschank deutlicher Zuwachs

Eine Ausnahme bildete der Bereich „Ausschank von Getränken“: Hier legte der Umsatz sowohl real als auch nominal im zweistelligen Bereich zu – um 19,0

bzw. 17,0 Prozent. Auch die Zahl der Beschäftigten stieg in diesem Segment um 2,8 Prozent. Dennoch reichte dieses Wachstum im Getränkeausschank nicht aus, um die rückläufige Gesamtentwicklung in der Thüringer Gastronomie auszugleichen.

Methodische Hinweise:

Der Umsatz kann in jeweiligen Preisen, das heißt in tatsächlich erzielten Verkaufspreisen, angegeben werden. Man nennt dies den „nominalen“ Umsatz. Er wird direkt von Preisänderungen beeinflusst. Um die Umsatzentwicklung frei von Preiseinflüssen zu betrachten, wird der Umsatz zusätzlich preisbereinigt dargestellt und dieser als „realer“ bzw. „inflationsbereinigter“ Umsatz bezeichnet.

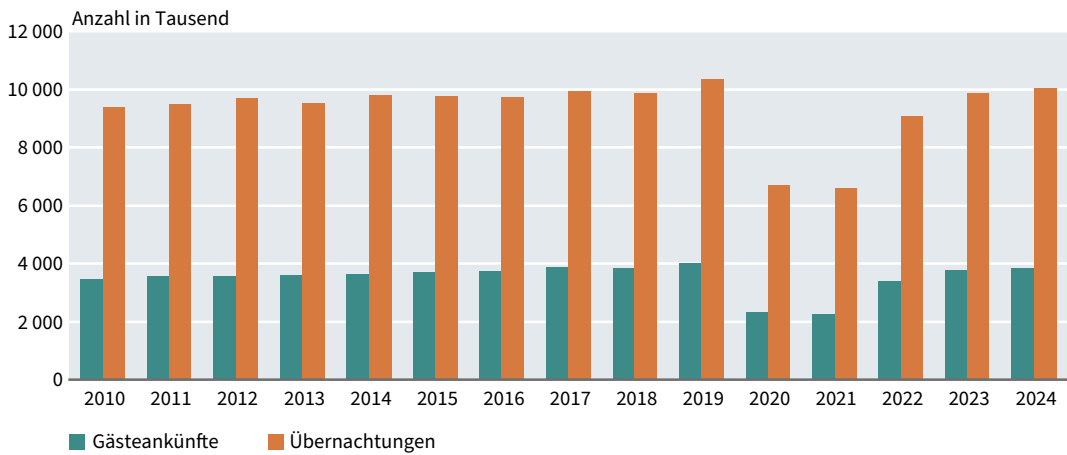
Beherbergungswesen

Im Jahr 2024 erholte sich die Thüringer Tourismusbranche weiterhin von den Auswirkungen der Corona-Krise. Während die Gäste- und Übernachtungszahlen in Thüringen noch nicht vollständig die Werte vor der Pandemie erreichen konnten, lagen sie deutschlandweit bereits leicht darüber.

Mehr Gäste und Übernachtungen als im Vorjahr

Thüringens Beherbergungsbetriebe mit 10 oder mehr Betten, einschließlich Campingplätzen, begrüßten im Jahr 2024 insgesamt 3,9 Millionen Gäste und

Abbildung 26: Gästeankünfte und Übernachtungen (einschließlich Camping) nach Jahren



verzeichneten 10,1 Millionen Übernachtungen. Dies entsprach einem Anstieg von 1,6 Prozent bei den Gästezahlen (+62 Tausend) und einem Zuwachs von 1,8 Prozent bei den Übernachtungen (+178 Tausend) im Vergleich zum Vorjahr. Die Verweildauer pro Gast lag im Jahr 2024 mit durchschnittlich 2,6 Tagen auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr 2023.

erhöhte sich minimal um 0,1 Prozent, wohingegen die Übernachtungen um 0,7 Prozent zurückgingen.

Trotz anhaltendem Aufwärtstrend noch nicht Vor-Corona-Niveau erreicht

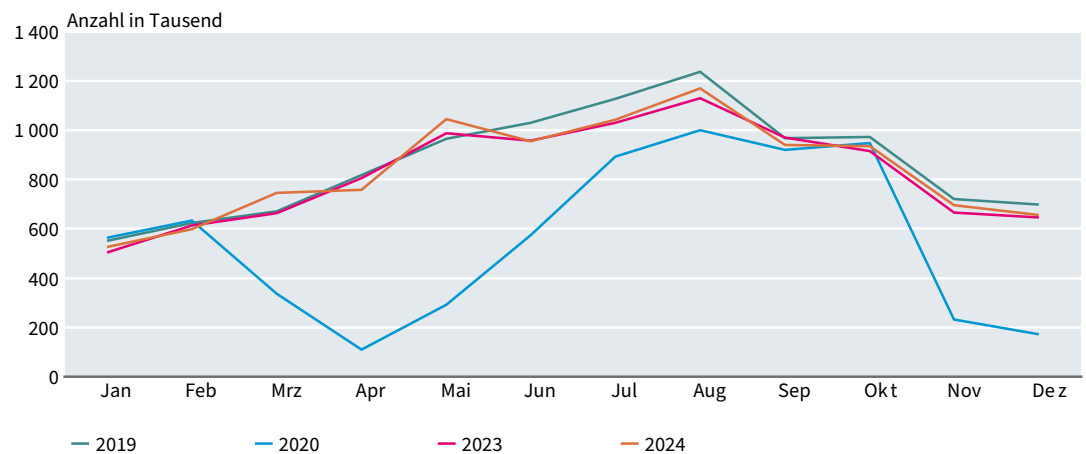
94,0 Prozent der Gäste stammten aus Deutschland. Dabei stieg die Zahl der inländischen Gäste gegenüber 2023 um 1,7 Prozent und ihre Übernachtungen um 1,9 Prozent. Die Anzahl der ausländischen Gäste

Die Beherbergungsbetriebe in Thüringen konnten sich somit im Jahr 2024 weiter spürbar von den durch die Corona-Pandemie bedingten Verlusten erholen, da die Ergebnisse vor der Pandemie an-

Abbildung 27: Ankünfte und Übernachtungen (einschließlich Camping) 2024 nach Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Altenburger Land	68 150	2,5	156 747	-3,7	2,3
Eichsfeld	134 179	10,2	390 376	7,1	2,9
Erfurt	607 289	6,8	1 081 333	9,0	1,8
Saaleland	318 022	-1,0	761 335	-1,3	2,4
Südharz-Kyffhäuser	173 662	-1,5	516 374	-0,7	3,0
Thüringer Rhön	111 445	-1,5	474 910	0,9	4,3
Thüringer Vogtland	154 476	-5,3	296 112	0,0	1,9
Thüringer Wald	1 203 253	-1,1	3 817 509	-0,4	3,2
Weimar	421 693	8,5	798 748	8,7	1,9
Weimarer Land	153 537	-3,3	540 813	-1,3	3,5
Welterberegion Wartburg-Hainich	510 516	2,1	1 233 992	3,1	2,4
Thüringen	3 856 222	1,6	10 068 249	1,8	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	3 623 927	1,7	9 519 538	1,9	2,6
anderer Wohnsitz	232 295	0,1	548 711	-0,7	2,4

Abbildung 28: Übernachtungen in den Thüringer Beherbergungsbetrieben 2019, 2020, 2023 und 2024



nähernd wieder erreicht wurden. Die Ankünfte in Thüringen lagen jedoch noch um 4,5 Prozent bzw. 182 Tausend unter den Werten von 2019 und die Übernachtungen um 2,7 Prozent bzw. 281 Tausend.

Deutschlandweit stieg die Zahl der Übernachtungen um 1,8 Prozent auf 496,0 Millionen an und übertraf damit leicht das Vor-Corona-Niveau (+0,1 Prozent). Davon entfielen 410,7 Millionen Übernachtungen auf Gäste aus dem Inland (+1,1 Prozent) und 85,3 Millionen auf ausländische Gäste (+5,4 Prozent).

Die etwa 107 Tausend Gästebetten und Stellplätze, die im Juli 2024 in den Thüringer Beherbergungsbetrieben angeboten wurden, waren im Jahresdurchschnitt zu 34,7 Prozent ausgelastet. Die Auslastung schwankte dabei zwischen 27,6 Prozent im Thüringer Vogtland und 43,6 Prozent in der Tourismusregion Weimar.

Hälfte der Reisegebiete mit Zuwachs bei Übernachtungen

Gegenüber dem Jahr 2023 verzeichneten nicht alle 11 Thüringer Reisegebiete Zuwächse bei den Gästeankünften und Übernachtungen. Das Reisegebiet Erfurt wies mit 9,0 Prozent mehr Übernachtungen die größte Steigerung gegenüber dem Vorjahr auf, dicht gefolgt von Weimar (+8,7 Prozent) und dem Eichsfeld (+7,1 Prozent). Im Gegensatz dazu verbuchte

das Altenburger Land mit 3,7 Prozent weniger Übernachtungen den größten Rückgang. Das größte Reisegebiet, der Thüringer Wald, hatte leichte Einbußen (-0,4 Prozent) der Übernachtungen hinzunehmen.

Differenziert nach Betriebsarten waren in einigen Bereichen teils deutliche Wachstumsraten gegenüber dem Jahr 2023 zu verzeichnen. Das stärkste Wachstum wurde bei den Ferienhäusern und Ferienwohnungen (Übernachtungen: +9,9 Prozent) sowie auf den Campingplätzen (+6,1 Prozent) beobachtet. Einen starken Rückgang hingegen meldeten die Erholungs- und Ferienheime (Übernachtungen: -16,4 Prozent) sowie die Gasthöfe (-7,5 Prozent).

Deutlich mehr Übernachtungen im Frühjahr

Ein Blick auf die monatliche Entwicklung der Übernachtungszahlen zeigt, dass sich der Tourismus im Jahr 2024 im Jahresverlauf überwiegend positiv gegenüber dem Vorjahr entwickelt hat. Besonders in den Frühjahrsmonaten März (+12,5 Prozent) und Mai (+5,9 Prozent) konnten deutliche Zuwächse gegenüber den jeweiligen Monatswerten von 2023 verzeichnet werden. Auch in den Monaten Januar, August, Oktober und November lagen die Zuwachszahlen über dem Jahresdurchschnitt (+1,8 Prozent). Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 lagen die Übernachtungszahlen 2024 insgesamt noch leicht darunter, mit Ausnahme der Monate März (+11,0 Prozent) und Mai (+8,4 Prozent).

Gewerbeanzeigen

Die Thüringer Gewerbeämter verzeichneten im Jahr 2024 einen leichten Rückgang der Gewerbeanmeldungen und gleichzeitig einen Anstieg der Gewerbeabmeldungen gegenüber dem Vorjahr. Damit stiegen die Gewerbeabmeldungen das 4. Jahr in Folge. Bei den Anmeldungen gab es jährlich wechselhafte Entwicklungen.

Die Anzahl der Gewerbeanmeldungen sank um 38 Anmeldungen bzw. 0,3 Prozent auf insgesamt 11422 Anzeigen. Dabei entfielen mehr als vier Fünftel (81,3 Prozent) aller Meldungen auf gewerbliche Neugründungen, hauptsächlich von Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben, die 77,3 Prozent der Neugründungen ausmachten. Die restlichen 22,7 Prozent der Neugründungen waren Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Neugründungen leicht gestiegen

Die Anzahl der Neugründungen erhöhte sich im Jahr 2024 leicht um 41 Anträge (+0,4 Prozent) auf 9284. Dabei war das leichte Plus gegenüber dem Vorjahr sowohl bei den insgesamt 2105 Betriebsgründungen

(+26 Anzeigen bzw. +1,3 Prozent) als auch bei den 7179 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben (+15 Anträge bzw. +0,2 Prozent) zu beobachten. Die anderen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Mit 12058 Gewerbeabmeldungen im Jahr 2024 belief sich die Steigerung gegenüber dem Vorjahr auf +500 Anzeigen bzw. +4,3 Prozent. Hauptgrund für die Abmeldungen war mit 81,0 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes. Gegenüber 2023 standen 484 vollständige Aufgaben mehr zu Buche (+5,2 Prozent). Davon betroffen waren 7258 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 2505 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Das waren 301 mehr Stilllegungen bei Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben (+4,3 Prozent) und 183 Betriebsaufgaben (+7,9 Prozent) mehr als 2023. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform und Gesellschafteraustritt).

Im Gegensatz zum leichten Rückgang der Gewerbeanmeldungen in Thüringen wurde 2024 in Deutschland insgesamt ein geringfügiger Anstieg um 0,2 Prozent auf 716414 Anmeldungen registriert. Bei den Gewerbeabmeldungen fiel die Steigerung deutlicher aus, lag aber unter dem Thüringenwert. In der Summe des Jahres 2024 wurden deutschlandweit

Abbildung 29: Gewerbeanzeigen nach dem Grund der Meldung und Jahren

Jahr	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbeab- meldungen je 100 Gewerbean- meldungen	Saldo aus Neuerrichtungen und Aufgaben
	insgesamt	dar.: Neuerrich- tungen	insgesamt	dar.: Aufgaben		
	Anzahl					
2010	17 158	14 544	16 640	13 599	97	945
2011	15 695	13 148	15 741	12 873	100	275
2012	14 037	11 595	15 861	13 101	113	−1 506
2013	14 038	11 541	15 379	12 499	110	−958
2014	12 766	10 345	15 014	12 329	118	−1 984
2015	12 547	9 979	15 254	12 474	122	−2 495
2016	12 154	9 651	14 415	11 704	119	−2 053
2017	11 212	9 053	13 587	11 185	121	−2 132
2018	11 182	9 080	13 345	11 048	119	−1 968
2019	11 281	9 225	12 713	10 408	113	−1 183
2020	10 481	8 470	10 710	8 624	102	−154
2021	11 031	9 042	10 816	8 789	98	253
2022	10 814	8 848	11 056	9 000	102	−152
2023	11 460	9 361	11 558	9 450	101	−89
2024	11 422	9 388	12 058	9 915	106	−527

Abbildung 30: Gewerbeanzeigen 2023 und 2024 nach Wirtschaftsabschnitten

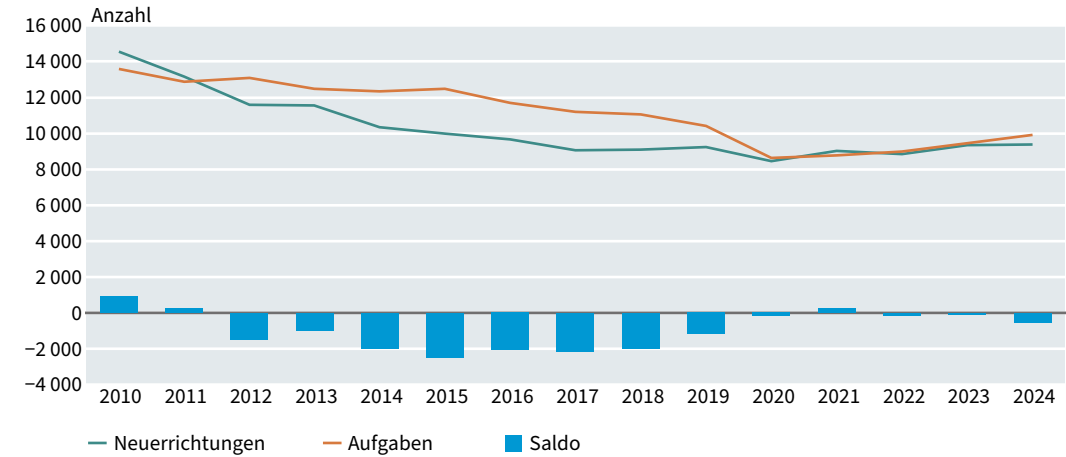
Wirtschaftsabschnitt ^{*)}	Gewerbeanmeldungen			Gewerbeabmeldungen		
	2023	2024	Veränderung	2023	2024	Veränderung
	Anzahl		Prozent	Anzahl		Prozent
Insgesamt	11460	11422	-0,3	11558	12058	4,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	113	99	-12,4	99	94	-5,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	.	-	.	.	2	.
Verarbeitendes Gewerbe	732	668	-8,7	753	660	-12,4
Energieversorgung	147	156	6,1	113	93	-17,7
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	23	.	.	29	.
Baugewerbe	777	781	0,5	1222	1204	-1,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	2762	2744	-0,7	2930	3140	7,2
Verkehr und Lagerei	279	255	-8,6	400	377	-5,8
Gastgewerbe	1030	1023	-0,7	1016	1126	10,8
Information und Kommunikation	489	507	3,7	382	419	9,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	466	439	-5,8	557	588	5,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	213	226	6,1	192	243	26,6
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	1113	1030	-7,5	864	966	11,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1581	1584	0,2	1485	1483	-0,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-
Erziehung und Unterricht	283	320	13,1	184	237	28,8
Gesundheits- und Sozialwesen	198	213	7,6	153	173	13,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	347	349	0,6	243	305	25,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	894	1005	12,4	925	919	-0,6

*) Wirtschaftszweigzuordnung nach WZ 2008

619067 Abmeldungen angezeigt, was einem Plus von 2,7 Prozent entspricht. Der Anteil Thüringens an den Gesamtanmeldungen belief sich auf 1,6 Prozent und an den -abmeldungen auf 1,9 Prozent.

Die meiste Bewegung gab es 2024 in Thüringen – wie schon in den Vorjahren – im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Hier wurden 2744 Gewerbe angemeldet und 3140 Gewerbe abgemeldet. Zahlreiche Gewerbeanzeigen gab es auch

Abbildung 31: Gewerbeanzeigen nach Jahren



bei der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter. Hier erfolgten 1584 Gewerbeanmeldungen und 1483 -abmeldungen.

Mit 8949 Anmeldungen war das Einzelunternehmen auch 2024 die beliebteste Rechtsform, gefolgt von 1581 Gesellschaften mit beschränkter Haftung einschließlich Unternehmensgesellschaften (haftungsbeschränkt) sowie 472 Gesellschaften des bürgerlichen Rechts. Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine untergeordnete Rolle.

Die meisten Gewerbeabmeldungen je 10000 Einwohner in Suhl

Im vergangenen Jahr verzeichnete Thüringen pro 10000 Einwohner (Stand: 31.12.2023) 54 Gewerbeanmeldungen und 57 Gewerbeabmeldungen. Allerdings zeigten sich erhebliche regionale Unterschiede. Besonders viele Gewerbe wurden in der kreisfreien

Stadt Erfurt (73 Anmeldungen je 10000 Einwohner) und im Saale-Orla-Kreis (64) angemeldet, während die geringsten Anmeldungen im Kyffhäuserkreis (41) sowie im Altenburger Land (43) und im Saale-Holzland-Kreis (43) registriert wurden.

Die niedrigste Anzahl von Gewerbeabmeldungen je 10000 Einwohner wurde 2024 im Landkreis Altenburger Land (44 Abmeldungen) verzeichnet, gefolgt vom Wartburgkreis (46). Hingegen wurden die meisten Abmeldungen pro 10000 Einwohner in den kreisfreien Städten Suhl (80) und Erfurt (77) gemeldet.

Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden im Jahr 2024 über 2201 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 12,0 Prozent auf Unternehmen und 88,0 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe).

Abbildung 32: Insolvenzverfahren nach Jahren

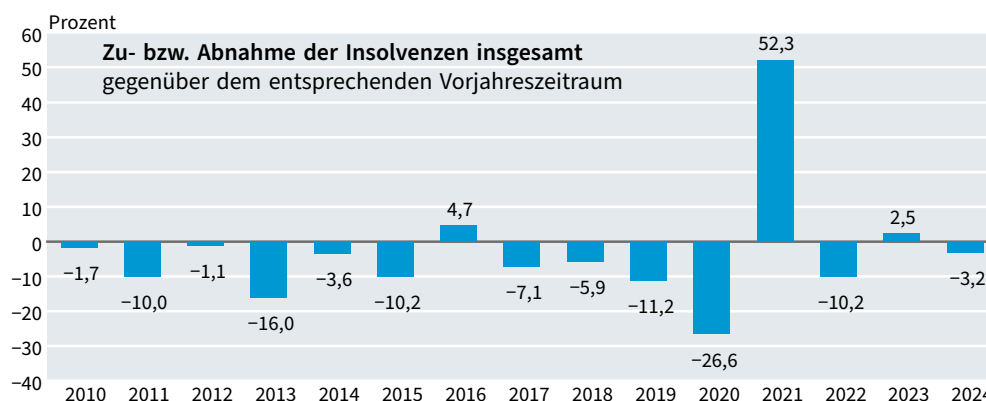
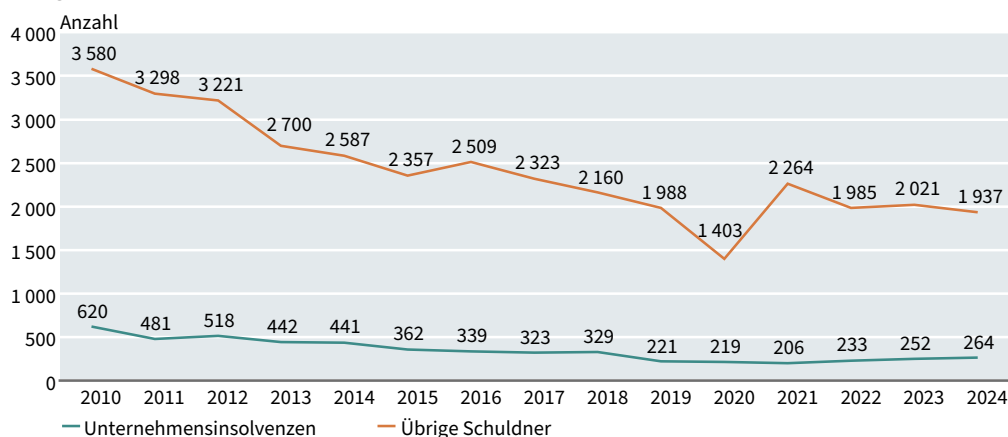


Abbildung 33: Insolvenzverfahren nach Jahren

Jahr	Insolvenzverfahren				Beschäftigte	Voraussichtliche Forderungen
	insgesamt	eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen		
	Anzahl				Personen	1000 Euro
2010	4200	3861	309	30	3037	692226
2011	3779	3505	261	13	1717	512680
2012	3739	3485	230	24	2791	536386
2013	3142	2904	216	22	3082	467073
2014	3028	2772	237	19	2372	540266
2015	2719	2496	214	9	2165	425349
2016	2848	2547	258	43	1609	361076
2017	2646	2350	247	49	2284	461839
2018	2489	2261	188	40	3298	291711
2019	2209	2020	157	32	2905	506843
2020	1622	1421	166	35	2658	378953
2021	2470	2323	123	24	1494	337563
2022	2218	2057	137	24	1909	330279
2023	2273	2102	150	21	2268	497092
2024	2201	2058	120	23	2837	410161

Weniger Insolvenzanträge als im Vorjahr

Im Vergleich zum Vorjahr sank die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren um 3,2 Prozent (–72 Anträge), wobei die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen Anstieg und die der übrigen Schuldner sank.

Bei einer Betrachtung des zeitlichen Vergleiches ist zu berücksichtigen, dass sich durch die Verabschiedung des Gesetzes zur Verkürzung der Dauer des Restschuldbefreiungsverfahrens am 22. Dezember 2020 auch Verschiebungen in den Anmeldungen der Verbraucherinsolvenzen der Jahre 2020 und 2021 ergab. Die Aussicht auf eine kürzere Laufzeit von 3 statt 6 Jahren hatte den Effekt, dass Ende 2020 deutlich weniger Anträge gestellt wurden, weil die Betroffenen das Inkrafttreten des Gesetzes abgewartet hatten. Im Jahr 2021 schlug sich das in deutlich höheren Antragszahlen nieder.

Bundesweit stieg die Zahl der Insolvenzen im Jahr 2024 um 9,5 Prozent auf 120 674 Verfahren. Der Anteil Thüringens an den Gesamtinsolvenzen in Deutschland betrug 1,8 Prozent. Im bundesweiten Vergleich stieg in fast allen Bundesländern die Zahl der Insolvenzverfahren an. Der höchste prozentuale Zuwachs wurde mit 17,9 Prozent für Baden-Würt-

temberg ermittelt. An 2. Stelle folgt Hamburg mit einem Plus von 13,1 Prozent. Ein Rückgang wurde nur in Thüringen (–3,2 Prozent) errechnet.

Im Jahr 2024 wurden in Thüringen 2058 Verfahren eröffnet, was 93,5 Prozent aller Insolvenzanträge entspricht. 120 Verfahren wurden mangels Masse abgewiesen, während 23 Verfahren mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplans endeten.

Forderungen pro Verfahren im Jahr 2024 deutlich gesunken

Die Gerichte bezifferten die voraussichtlichen Gläubigerforderungen auf insgesamt 410 Millionen Euro. Die durchschnittliche voraussichtliche Gläubigerforderung pro Verfahren betrug 186 Tausend Euro. Im Jahr zuvor waren es 219 Tausend Euro.

Anzahl der Unternehmensinsolvenzen gestiegen

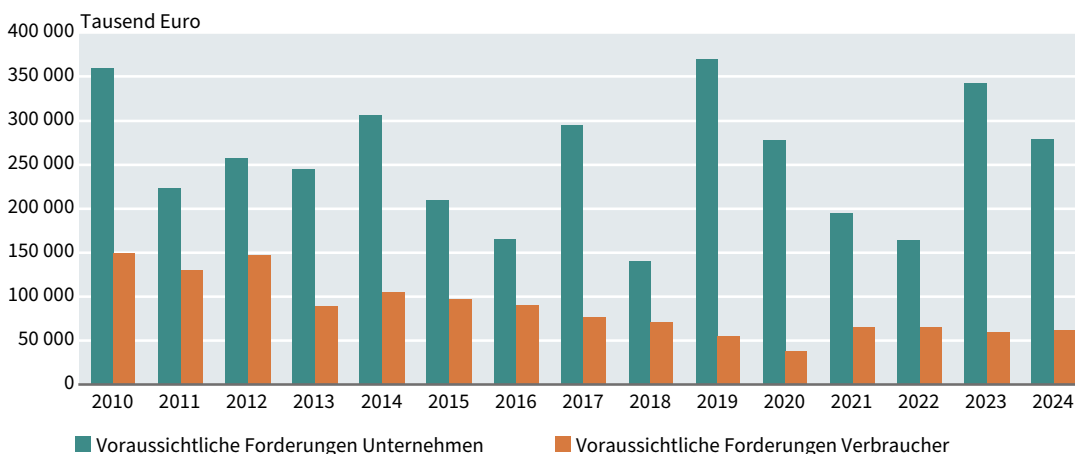
Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen stieg im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr um 7,5 Prozent auf 252 Verfahren und im Jahr 2024 um weitere 4,8 Prozent auf insgesamt 264 Unternehmensinsolvenzen.

Abbildung 34: Insolvenzverfahren 2023 und 2024 nach Art des Schuldners

Merkmal	2023	2024	Zu- bzw. Abnahme
	Anzahl		Prozent
Insolvenzen insgesamt	2273	2201	-3,2
Unternehmensinsolvenzen insgesamt	252	264	4,8
Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen ¹⁾			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2	3	50,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	30	40	33,3
Energieversorgung	-	1	x
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	-	-	-
Baugewerbe	41	43	4,9
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	37	38	2,7
Verkehr und Lagerei	9	19	111,1
Gastgewerbe	22	23	4,5
Information und Kommunikation	9	5	-44,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3	5	66,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	11	5	-54,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	21	17	-19,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	33	33	0,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	-
Erziehung und Unterricht	4	3	-25,0
Gesundheits- und Sozialwesen	11	8	-27,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	7	9	28,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	12	12	0,0
Übrige Schuldner			
Übrige Schuldner insgesamt	2021	1937	-4,2
Natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	5	6	20,0
Ehemals selbständig Tätige	499	466	-6,6
Private Verbraucher	1476	1430	-3,1
Nachlässe	41	35	-14,6

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Abbildung 35: Voraussichtliche Forderungen im Zuge von Insolvenzen nach Jahren



Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 2837 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, im Durchschnitt also rund 11 Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer pro Unternehmen. Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich auf 279 Millionen Euro.

Die meisten Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der beantragten Unternehmensinsolvenzen lag mit 43 Verfahren im „Baugewerbe“, gefolgt vom Bereich „Verarbeitendes Gewerbe“ (40 Verfahren) dem „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (38 Verfahren) und der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (33 Verfahren).

Bei den übrigen Schuldner sank die Anzahl der beantragten Verfahren im Vergleich zum Vorjahr um 4,2 Prozent auf 1937 Verfahren. 65,0 Prozent aller Insolvenzverfahren im Jahr 2024 waren Verbraucherinsolvenzen. Insgesamt wurden im betrachte-

ten Zeitraum 1430 Verbraucherinsolvenzverfahren beantragt. Das entspricht einem Rückgang von 3,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. 15,2 Prozent bzw. 63 Millionen Euro aller voraussichtlichen Gläubigerforderungen entstammten Verbraucherinsolvenzverfahren. Durchschnittlich waren das voraussichtliche Forderungen von knapp 44 Tausend Euro pro Verbraucherinsolvenzverfahren.

Die wenigsten Insolvenzen je 100 000 Einwohner im Saale-Holzland-Kreis

In den kreisfreien Städten des Freistaates wurde häufiger der Gang zum Insolvenzgericht angetreten als in den Landkreisen, mit 118 Insolvenzfällen je 100 000 Einwohner im Vergleich zu 98. Die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden in der kreisfreien Stadt Suhl (222) und dem Landkreis Altenburger Land (152) registriert, gefolgt von der kreisfreien Stadt Erfurt (135). Die wenigsten Fälle wurden im Saale-Holzland-Kreis (46), im Kreis Eichsfeld (51) und in der Stadt Jena (70) festgestellt.

Abbildung 36: Insolvenzen je 100 000 Einwohner 2024 nach Kreisen

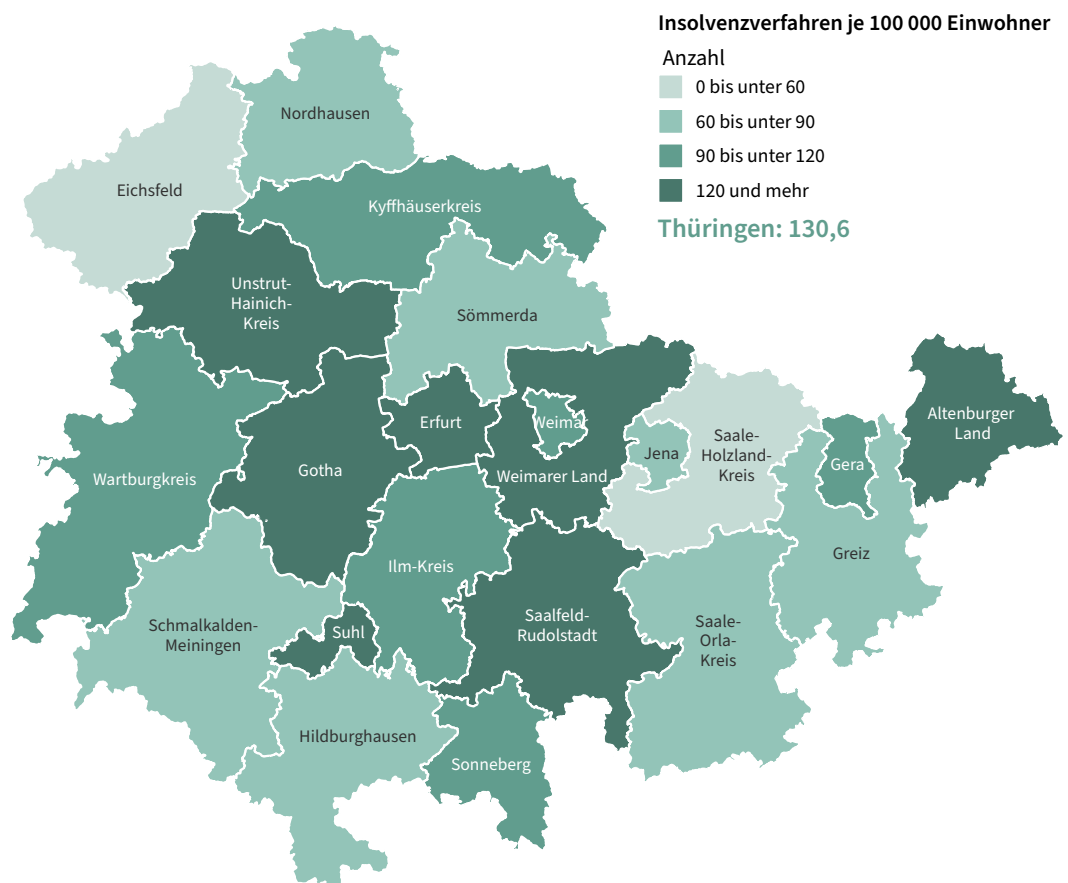
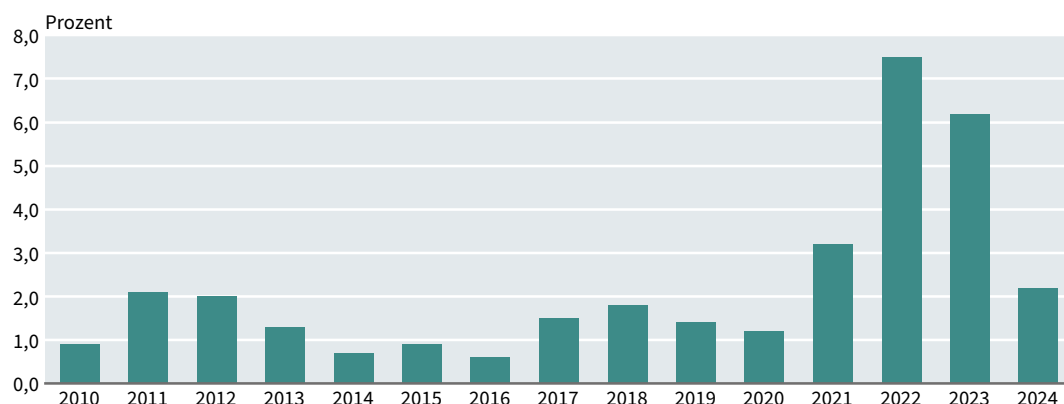


Abbildung 37: Durchschnittliche Jahresteuierungsrate nach Jahren

(Basis: 2020 = 100)



Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (Basis: 2020 = 100) erreichte im Jahr 2024 einen Durchschnittswert von 120,4. Damit mussten die Thüringerinnen und Thüringer im Jahresdurchschnitt 2,2 Prozent mehr für Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs bezahlen als noch 1 Jahr zuvor. Damit schwächte sich die durchschnittliche Jahresteuierungsrate gegenüber 2023, als sie noch bei 6,2 Prozent gelegen hatte, deutlich ab.

Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke weiterhin steigend

Ohne Berücksichtigung der Energiepreise haben sich die Verbraucherpreise im Jahr 2024 im Freistaat Thüringen um 2,6 Prozent gegenüber dem Jahr 2023 verteuert. Die Nahrungsmittel- und Getränkepreise

erhöhten sich durchschnittlich um 1,4 Prozent im Vergleich zum Jahr 2023. Die Preise für Dienstleistungen (einschließlich der Wohnungsmieten) erhöhten sich 2024 um durchschnittlich 3,5 Prozent gegenüber 2023. Dabei lagen die Wohnungsmieten (Nettokaltmieten) im Jahresdurchschnitt 2024 um 1,8 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Dagegen sanken die Preise für Heizöl und Kraftstoffe im Jahresdurchschnitt 2024 um 3,6 Prozent gegenüber 2023. Sie wirkten somit inflationsdämpfend.

In allen Bereichen mit Ausnahme von Post und Telekommunikation (–0,5 Prozent) stiegen die Preise gegenüber dem Jahr 2023 an. Die stärksten Preissteigerungen verzeichneten 2024 im Jahresvergleich die Hauptgruppen Andere Waren und Dienstleistungen sowie Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen mit jeweils +6,3 Prozent, gefolgt von alkoholischen Getränken und Tabakwaren mit +4,6 Prozent.

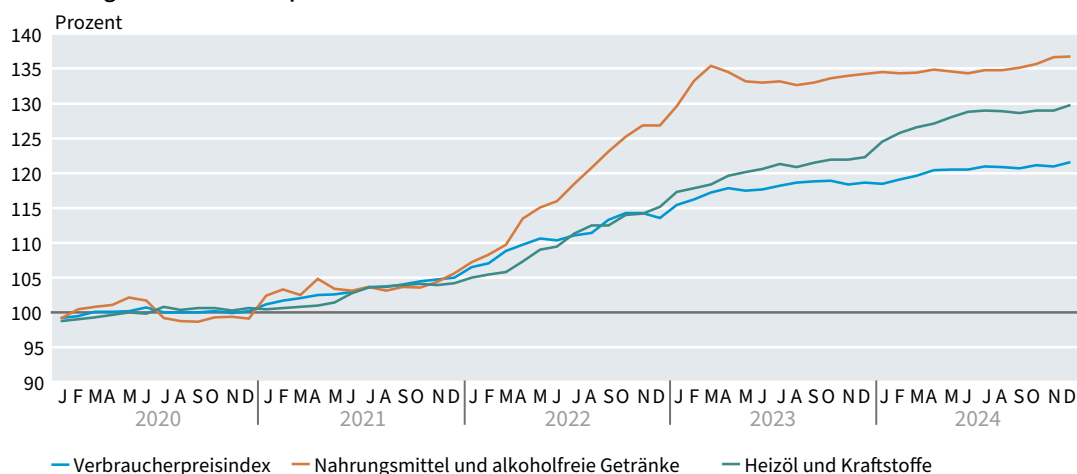
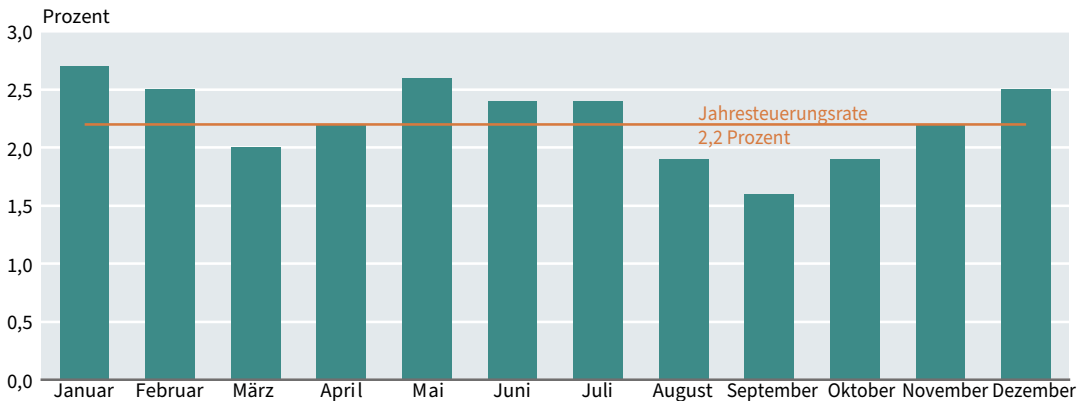
Abbildung 38: Verbraucherpreise 2020 bis 2024 nach Monaten

Abbildung 39: Verbraucherpreisindex nach Monaten 2024
Veränderung gegenüber dem Vorjahr



Höchstwert der Inflationsrate 2024 zum Jahresbeginn

Im gesamten Jahr 2024 waren die monatlichen Inflationsraten relativ konstant. Sie bewegten sich zwischen dem Höchstwert von +2,7 Prozent im Januar und dem niedrigsten Wert +1,6 Prozent im September des Jahres. Zum Jahresende stieg der Wert wieder auf +2,5 Prozent im Dezember an.

Der Verbraucherpreisindex für Deutschland insgesamt lag im Jahresdurchschnitt 2024 ebenfalls bei 2,2 Prozent wie in Thüringen. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wiesen mit +1,9 Prozent einen höheren Anstieg auf als in Thüringen (+1,4 Prozent). Auch die

Nettokalmmieten stiegen deutschlandweit mit +2,1 Prozent noch stärker an (Thüringen: +1,8 Prozent).

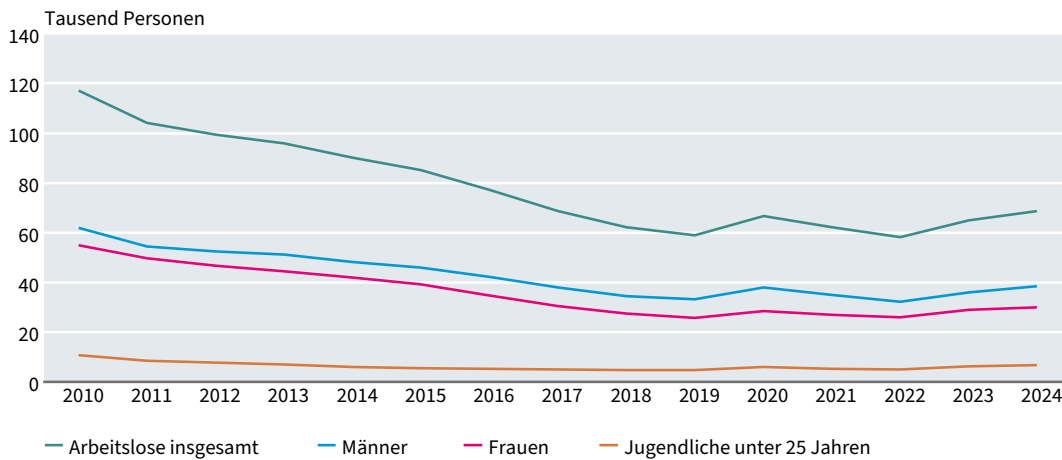
Hintergrundinformationen zur Umstellung des Erhebungskatalogs:

Im Dezember 2024 erfolgte der turnusgemäße Umstieg auf den Erhebungskatalog 2025. Im Zuge dessen fanden teils erhebliche klassifikationsbedingte Strukturveränderungen statt. Daher sind die Werte für Dezember 2024 vor allem im Hinblick auf den Vormonatsvergleich teilweise in der Qualität beeinflusst. Auf das Jahresergebnis (Veränderungsrate 2024 gegenüber 2023) wirkt sich die Umstellung je nach betrachtetem Güterbereich allerdings nur marginal oder nicht aus.

Abbildung 39: Jahresteuierungsrate nach Jahren und Hauptgruppen

Hauptgruppe	Durchschnittliche Jahresteuierungsrate (Basis: 2020 = 100)				
	2020	2021	2022	2023	2024
Gesamtindex	1,2	3,2	7,5	6,2	2,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2,5	3,6	13,5	13,4	1,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1,9	4,5	3,8	8,8	4,6
Bekleidung und Schuhe	-1,0	1,1	1,3	3,3	3,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	3,0	1,6	6,9	4,4	1,8
Möbel, Leuchten, Geräte u.a. Haushaltszubehör	0,4	2,4	9,9	6,2	0,2
Gesundheit	1,1	1,0	1,4	3,2	2,1
Verkehr	-2,0	7,7	11,2	3,2	0,6
Post und Telekommunikation	-2,2	-0,6	0,0	0,3	-0,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	-0,1	2,8	5,8	6,1	1,4
Bildungswesen	0,9	0,7	-1,1	4,3	4,1
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	2,5	2,6	7,4	9,2	6,3
Andere Waren und Dienstleistungen	3,6	4,7	6,2	7,9	6,3

Abbildung 40: Ausgewählte Arbeitsmarktdaten im Jahresdurchschnitt nach Jahren



Arbeitsmarkt ²⁾

In Thüringen waren im Jahr 2024 mehr Menschen arbeitslos gemeldet als im Vorjahr. Die wirtschaftliche Entwicklung stagnierte im Jahr 2024 durch ein gesunkenes Bruttoinlandsprodukt (-3,1 Prozent), was möglicherweise Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt hatte.

Arbeitslosenzahl höher als 2023

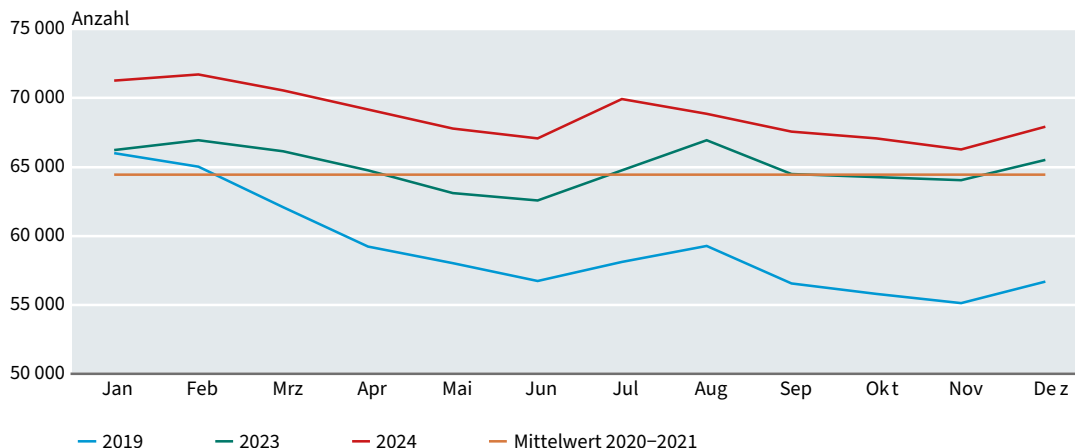
Im Jahresdurchschnitt 2024 wurden 68 768 Thüringerinnen und Thüringer arbeitslos gemeldet, ein Anstieg um 5,8 Prozent bzw. 3 790 Personen im Vergleich zum Vorjahr. Der Zuwachs der Arbeitslosenzahl betraf sowohl Männer als auch Frauen. Die Zahl der arbeitslosen Frauen erhöhte sich um 1 073 Personen bzw. 3,7 Prozent auf 30 138 Personen, während die Zahl der arbeitslosen Männer um

2 717 Personen bzw. 7,6 Prozent auf 38 630 Personen deutlich stärker stieg.

Beim Vergleich der Arbeitslosenzahlen von 2024 mit denen des Vor-Corona-Jahres lagen diese im Jahresdurchschnitt über den Zahlen von 2019 (+9 703 Personen bzw. +16,4 Prozent). Bei der Unterscheidung nach Geschlecht gab es bei den Männern einen Zuwachs um 16,2 Prozent, bei den Frauen wurde ein Anstieg von 16,7 Prozent verzeichnet.

Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen ist bei einer Betrachtung ab 2010 in den Anfangsjahren bis 2020 tendenziell gesunken. In den Jahren 2020 bis 2023 stieg der Anteil drei Mal in Folge leicht an und sank im Jahr 2024 wieder auf 43,8 Prozent (-0,9 Prozentpunkte) ab. Der Anteil der Männer lag bei 56,2 Prozent und stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozentpunkte. Somit waren Männer in der Regel häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen. Während des Corona-Jahres 2020

Abbildung 41: Arbeitslose in Thüringen 2019, 2023 und 2024 nach Monaten



2) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Abbildung 42: Ausgewählte Arbeitsmarktdaten im Jahresdurchschnitt nach Jahren

Jahr	Arbeitslose insgesamt	davon		Jugendliche unter 25 Jahren	Arbeitslosenquote insgesamt (in Prozent)
		Männer	Frauen		
2010	117 069	62 050	55 019	10 760	9,8
2011	104 174	54 401	49 773	8 495	8,8
2012	99 316	52 502	46 814	7 938	8,5
2013	95 858	51 381	44 478	7 184	8,2
2014	90 160	48 245	41 915	6 192	7,8
2015	85 212	45 916	39 296	5 589	7,4
2016	77 215	42 308	34 907	5 313	6,7
2017	68 614	37 947	30 667	5 200	6,1
2018	62 145	34 476	27 669	4 885	5,5
2019	59 065	33 250	25 815	4 920	5,3
2020	66 678	38 036	28 642	6 078	6,0
2021	62 249	35 069	27 180	5 267	5,6
2022	58 172	32 190	25 983	5 097	5,3
2023	64 978	35 913	29 065	6 311	5,9
2024	68 768	38 630	30 138	6 932	6,2

war der Unterschied zwischen den Geschlechtern besonders stark ausgeprägt. Im Jahr 2010 betrug die Geschlechterdifferenz 6,0 Prozentpunkte, stieg jedoch bis 2020 auf den Spitzenwert von 14,1 Prozentpunkten an. Im Betrachtungsjahr 2024 lag dieser Wert bei 12,3 Prozentpunkten.

Große Schwankungen im Jahresverlauf

Bei der Analyse der einzelnen Monate des Jahres 2024 ist deutlich erkennbar, dass zu Beginn des Jahres die Arbeitslosigkeit zunahm, jedoch bis Juni 2024 kontinuierlich abnahm und bis zum Jahresende entwickelten sich die Arbeitslosenzahlen wechselhaft. Im Januar wurden 71 254 Personen als arbeitslos gemeldet, und der Tiefstwert lag mit 66 282 Arbeitslosen im November 2024. Der Höchstwert an Arbeitslosen Personen wurde im Februar 2024 erreicht (71 697 Personen). Im Dezember 2024 lag die Arbeitslosenzahl bei 67 940, was einem An-

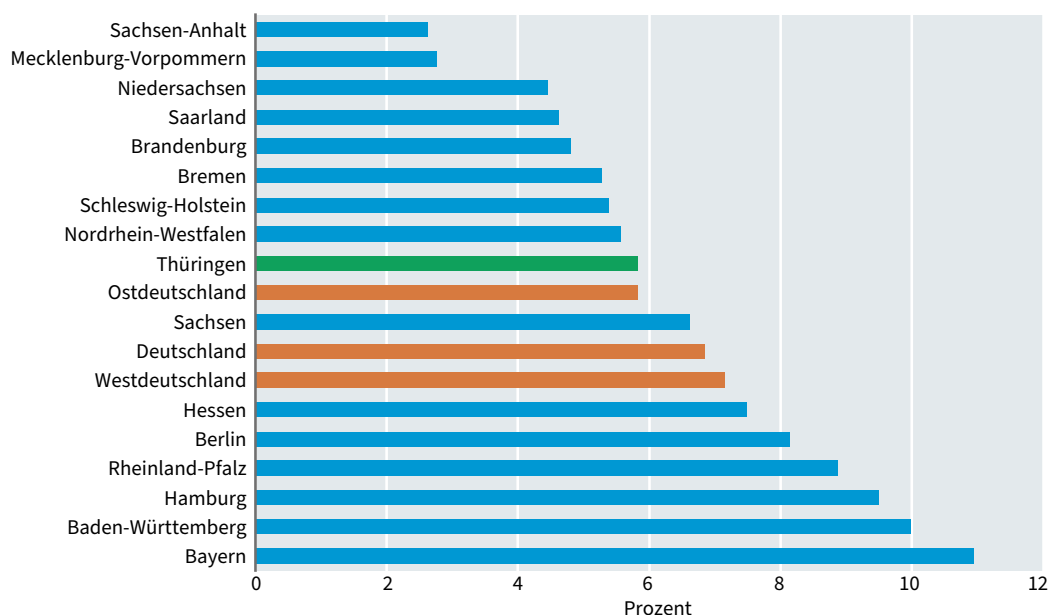
stieg von 2 416 Personen im Vergleich zum Ende des Jahres 2023 entspricht.

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen gestiegen

Unter den Arbeitslosen befanden sich im Jahresdurchschnitt 2024 insgesamt 6 932 Jugendliche unter 25 Jahren. In dieser Gruppe lag die Arbeitslosigkeit um 9,8 Prozent über dem Vorjahreswert (+621 Personen).

Im Jahr 2024 verzeichnete Deutschland einen Anstieg der Arbeitslosigkeit, der auch auf Bundesebene spürbar war. Mit 2 787 Tausend Arbeitslosen stieg die Zahl um 6,8 Prozent bzw. 178 441 Personen im Vergleich zum Vorjahr. Thüringen machte dabei einen Anteil von 2,5 Prozent an den Gesamtarbeitslosen aus und belegte somit den viertniedrigsten Platz, hinter dem Saarland, Bremen und Mecklenburg-Vorpommern.

Abbildung 43: Arbeitslose 2024 nach Ländern
Veränderung gegenüber dem Vorjahr



In allen Bundesländern stieg die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr an. Westdeutschland verzeichnete einen Anstieg um 7,1 Prozent, etwas höher als Ostdeutschland mit +5,8 Prozent. Bayern verzeichnete den prozentual höchsten Anstieg an Arbeitslosigkeit (+10,9 Prozent), gefolgt von Baden-Württemberg mit einem Plus von 10,0 Prozent und Hamburg mit +9,5 Prozent.

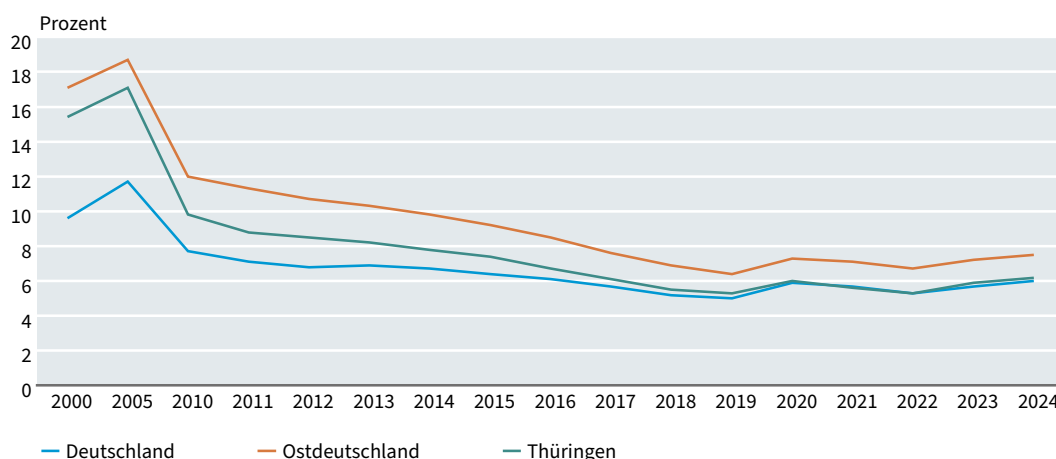
Arbeitslosenquote stieg in allen Bundesländern an

Die Arbeitslosenquote lag bundesweit bei 6,0 Prozent, was einen Anstieg um 0,3 Prozentpunkte im

Vergleich zum Vorjahr bedeutete. Thüringen lag mit 6,2 Prozent etwas über dem Bundesdurchschnitt, jedoch deutlich unter dem Durchschnitt aller neuen Bundesländer (7,5 Prozent). Im Ranking erreichte Thüringen den 8. Platz. Die niedrigste Arbeitslosenquote wurde in Bayern mit 3,7 Prozent verzeichnet, während Bremen mit 11,1 Prozent die höchste aufwies. In allen Ländern lag die Arbeitslosenquote über dem Vorjahresniveau; die stärksten Anstiege gab es mit +0,6 Prozentpunkten in Hamburg und Berlin.

Thüringen verzeichnete im Jahr 2024 eine durchschnittliche Arbeitslosenquote von 6,2 Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. Dies entspricht einem Anstieg um 0,3 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Die männliche Arbeitslosenquote lag mit 6,6 Prozent

Abbildung 44: Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt nach Jahren



etwas höher als bei den weiblichen, die bei 5,9 Prozent lag. Sowohl bei Männern als auch bei Frauen verzeichnete man einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr, und zwar um 0,4 bzw. 0,2 Prozentpunkte.

Die Arbeitslosenquote unter Jugendlichen unter 25 Jahren stieg ebenfalls an, und zwar um 0,3 Prozentpunkte auf 6,8 Prozent.

NEUAUFLAGE FALTBLATT BAULEISTUNGSPREISE IN THÜRINGEN - AUSGABE 2025

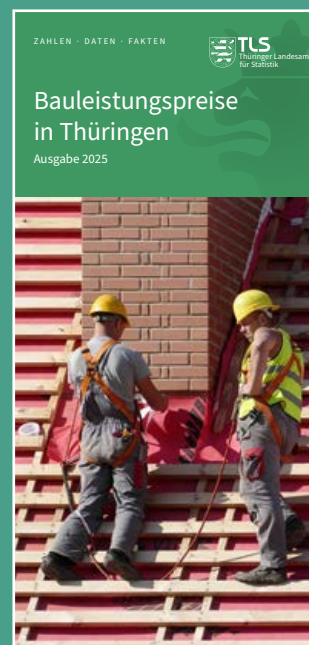
Die neueste Auflage des Faltblattes Bauleistungspreise in Thüringen – Ausgabe 2025 ist erschienen.

Der Flyer beinhaltet Tabellen und Grafiken zur Entwicklung der Baupreise (z.B. für Bauarbeiten bei Wohn- und Bürogebäuden oder im Straßenbau) im Jahr 2024 und den vorigen Jahren in Thüringen. Außerdem werden Berechnung, Bedeutung und Nutzen des Baupreisindex kurz erläutert.

Dem Faltblatt ist beispielsweise zu entnehmen, dass die Preise für Bauleistungen bei Wohngebäuden im Jahr 2024 gegenüber dem Jahr 2023 durchschnittlich um 2,8 Prozent stiegen. Damit wurde die Teuerungsrate des vorigen Jahres deutlich unterschritten und befand sich wieder auf dem Niveau von 2017 (2023: 11,4 Prozent; 2017: 2,8 Prozent).

Die Veröffentlichung kann als PDF-Datei kostenlos unter www.statistik.thueringen.de heruntergeladen werden. Bestellen können Sie die Printausgabe (Bestellnummer: 80129) ebenfalls kostenlos beim

Thüringer Landesamt für Statistik
Postfach 90 01 63
99104 Erfurt
Telefon: +49 361 57 331-96 42
Fax: +49 361 57 331-96 99
E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de



TROCKENE ZAHL

30 284

HEKTAR

DER THÜRINGER BODENFLÄCHE WAREN ZUM
31.12.2023 FLÄCHEN FÜR GRÜNLAND.

(DEUTSCHLANDWEIT WAREN ES 327 121 HEKTAR.)



Dr. Werner Münzenmaier

Ehemals Referent im Statistischen Landesamt und Referatsleiter im Finanzministerium Baden-Württemberg. Er lebt inzwischen in Erfurt.

Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Bruttolöhne und -gehälter in den Dienstleistungsbereichen 1991 bis 2023^{*)}

Zu den heiß diskutierten Themen in Ostdeutschland zählt der immer noch bestehende Abstand zu Westdeutschland beim Lohn- und Gehaltsniveau. Im Rahmen der Untersuchungsreihe „Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich“ konnte anhand von Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen festgestellt werden, dass 1991, also im ersten Jahr nach der Wiedervereinigung, die Bruttolöhne und -gehälter gesamtwirtschaftlich in Baden-Württemberg mehr als doppelt so hoch waren wie in Thüringen. Die damals fast 11600 Euro je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer (AN) umfassende Lohn- und Gehaltslücke konnte im Zuge eines beachtlichen Aufholprozesses bis 1993 auf gut 8400 Euro je AN verringert werden, blieb aber bis 2023 mit knapp 8500 Euro je AN ungefähr auf diesem Level. Der in Thüringen seit 1991 im Vergleich zu Baden-Württemberg kräftigere Anstieg der Pro-Kopf-Löhne und -Gehälter hat damit die absolute Differenz nicht verringert, wohl aber relativ gesehen zu einer Entspannung geführt: Die auf den Wert Baden-Württembergs bezogene Lohn- und Gehaltslücke Thüringens ist von 51,5 Prozent im Jahr 1991 auf 18,3 Prozent im Jahr 2023 zurückgegangen.¹⁾

Deutlich ausgeprägter sind die Unterschiede zwischen beiden Ländern im Produzierenden Gewerbe. In diesem Bereich konnte Thüringen trotz überproportionaler Lohn- und Gehaltszunahmen zwischen 1991 und 2023 die Lücke zu Baden-Württemberg nicht schließen, sie hat sich innerhalb dieser 32 Jahre sogar von gut 15200 auf knapp 16600 Euro je AN erhöht und war damit 2023 fast doppelt so hoch wie im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Auch bei relativer Betrachtung war die Abschwächung mit 59,4 Prozent im Jahr 1991 auf 29,6 Prozent im Jahr 2023 erheblich geringer. Ursächlich für diese Entwicklung war vor allem das Verarbeitende Gewerbe, wo Thüringen – wie alle ostdeutschen Flächenländer – historisch bedingt nach wie vor erhebliche strukturelle Nachteile aufweist.

Beim Baugewerbe, wo technologische Unterschiede deutlich geringer sind, hat die Lohn- und Gehaltslücke dagegen absolut und relativ spürbar abgenommen.²⁾

Dienstleistungsbereiche insgesamt

Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer

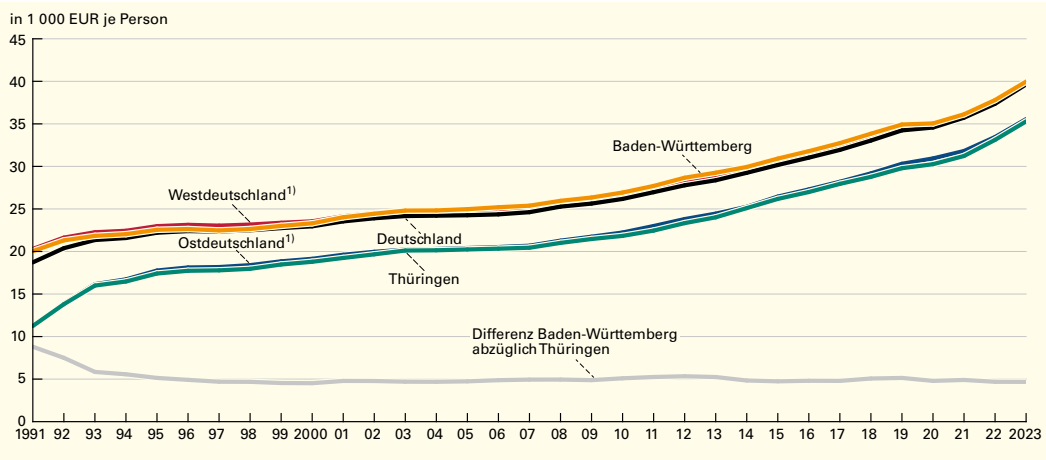
Eine merkliche Verringerung der Lohn- und Gehaltsabstände ist auch bei den grundsätzlich personalintensiveren Dienstleistungsbereichen zu beobachten. Im Durchschnitt aller privaten und öffentlichen Dienstleister hat sich die Abweichung der Bruttolöhne und -gehälter zwischen Baden-Württemberg und Thüringen im Zeitraum 1991 bis 2023 von 8801 auf 4677 Euro je AN reduziert. Wie Abbildung 1 zeigt, hat der Rückgang vor allem in den ersten 3 Jahren (1991 bis 1993) stattgefunden, als sich die Lücke von 8801 über 7500 auf 5844 Euro je AN und damit um 2957 Euro je AN vermindert hat. Relativ betrachtet, also bezogen auf den Wert Baden-Württembergs, hat die Lücke von 43,9 Prozent über 35,2 Prozent auf 26,8 Prozent abgenommen (Abbildung 2, oberer Block). In den beiden Folgejahren 1994 und 1995 wurde die 5000er-Marke mit 5566 bzw. 5139 Euro je AN ebenfalls noch übertroffen. Nach 1995 hat sich der Lohn- und Gehaltsabstand Thüringens – mit insgesamt leicht abnehmender Tendenz – in einer Bandbreite zwischen 4500 und 5300 Euro je AN bewegt und 2023 bei 4677 Euro je AN eingependelt. Bezogen auf das Lohn- und Gehaltsniveau Baden-Württembergs hat sich der Unterschied bis 2023 auf 11,7 Prozent und damit um fast drei Viertel gegenüber 1991 (43,9 Prozent) verringert.

^{*)} Die Erstveröffentlichung dieses Beitrages erfolgte vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg im Statistischen Monatsheft 8/2024. Das Thüringer Landesamt für Statistik dankt dem Autor und dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg für die freundliche Nachdruckgenehmigung.

1) Münzenmaier, Werner: Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Bruttolöhne und -gehälter 1991 bis 2022, in: Statistisches Monatsheft Thüringen September 2024, S. 28–41.

2) Münzenmaier, Werner: Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Bruttolöhne und -gehälter im Produzierenden Gewerbe 1991 bis 2023, in: Statistisches Monatsheft Januar 2025, S. 30–41.

Abbildung 1: Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer in den Dienstleistungsbereichen in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2023



1) Jeweils ohne Berlin.

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Die nach 1995 ziemlich konstanten Lohn- und Gehaltsunterschiede sind die Folge einer in diesem Zeitraum recht parallelen Entwicklung Baden-Württembergs und Thüringens beim absoluten Lohn- und Gehaltsniveau, wie aus Abbildung 1 deutlich hervorgeht. Demgegenüber haben die Bruttolöhne und -gehälter unmittelbar nach der Wiedervereinigung, also von 1991 bis 1995, in Thüringen mit +6.169 Euro je AN erheblich stärker zugenommen als in Baden-Württemberg mit +2.507 Euro je AN (Abbildung 2). Bedingt durch das niedrigere Ausgangsniveau ist der prozentuale Anstieg in Thüringen mit +102,7 Prozent zwischen 1995 und 2023 bzw. +213,9 Prozent zwischen 1991 und 2023 deutlich kräftiger ausgefallen als in Baden-Württemberg mit +77,2 Prozent bzw. +99,4 Prozent. Auch im Zeitraum 2000 bis 2023 hat Thüringen mit +87,8 Prozent Baden-Württemberg mit +71,5 Prozent noch überboten (Abbildung 2). Im Vergleich zum Niveau in Deutschland insgesamt hat Thüringen 1991 noch einen Abstand von 39,1 Prozent hinnehmen müssen, bis 2023 wurde er kontinuierlich auf 11 Prozent reduziert. Umgekehrt hat Baden-Württemberg den gesamtdeutschen Wert 1991 um 7,1 Prozent übertroffen, 2023 nur noch um 0,8 Prozent. Schließlich ist, wie Abbildung 1 erkennen lässt, Thüringen bei den Pro-Kopf-Löhnen und -gehältern nur 1991 leicht über dem Durchschnittsniveau der ostdeutschen Flächenländer geblieben, wogegen Baden-Württemberg bis 2002 den Durchschnitt der westdeutschen Länder ohne Berlin knapp verfehlt und danach stets übertroffen hat.

Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Die Daten des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ erlauben auch eine Analyse der je geleisteten Arbeitsstunde gezahlten Bruttolöhne und -gehälter und damit des Einflusses unterschiedlicher Arbeitszeiten, allerdings erst ab dem Jahr 2000.³⁾ Danach sind die Bruttolöhne und -gehälter in den Dienstleistungsbereichen zwischen 2000 und 2023 in Thüringen je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (AST) noch deutlicher angestiegen als je Kopf der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, wie eine Gegenüberstellung der Zahlen im unteren und im oberen Block von Abbildung 2 zeigt: Einer Zunahme um 112,6 Prozent (von 12,81 auf 27,23 Euro je AST) in Thüringen stand ein Zuwachs in Baden-Württemberg um 73,7 Prozent (von 18,23 auf 31,66 Euro je AST) gegenüber. Bezogen auf die Anzahl der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer waren es wie ausgeführt +87,8 Prozent und +71,5 Prozent und damit vor allem in Thüringen merklich weniger. Demzufolge hat sich die relative Lohn- und Gehaltslücke bei der Betrachtung je Arbeitsstunde zwischen 2000 und 2023 rascher verringert (von 29,7 Prozent auf 14 Prozent und damit um 15,7 Prozentpunkte) als je Beschäftigten (von 19,4 Prozent auf 11,7 Prozent und damit um 7,7 Prozentpunkte).

3) Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (Hrsg.): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Reihe 1, Länderergebnisse Band 2, Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2023, Berechnungsstand August 2023/Februar 2024, Fellbach, März 2024.

Abbildung 2: Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer in den Dienstleistungsbereichen in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2023

Jahr	Baden-Württemberg			Thüringen			Differenz Baden-Württemberg abzüglich Thüringen	
	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Baden-Württemberg
	Euro je AN/AST	2000 = 100	= 100	Euro je AN/AST	2000 = 100	= 100	Euro je AN/AST	= 100
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer (AN)								
1991	20044	86,0	107,1	11243	59,8	60,1	8801	43,9
1992	21305	91,4	104,5	13805	73,5	67,7	7500	35,2
1993	21838	93,7	102,3	15994	85,1	74,9	5844	26,8
1994	22037	94,5	102,1	16471	87,7	76,3	5566	25,3
1995	22551	96,7	101,6	17412	92,7	78,4	5139	22,8
2000	23311	100	101,5	18791	100	81,8	4520	19,4
2005	24974	107,1	102,9	20238	107,7	83,4	4736	19,0
2010	26928	115,5	102,9	21834	116,2	83,4	5094	18,9
2015	30918	132,6	102,5	26179	139,3	86,8	4739	15,3
2020	35050	150,4	101,4	30260	161,0	87,5	4790	13,7
2021	36125	155,0	101,1	31225	166,2	87,4	4900	13,6
2022	37802	162,2	101,2	33118	176,2	88,6	4684	12,4
2023	39968	171,5	100,8	35291	187,8	89,0	4677	11,7
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer (AST)								
2000	18,23	100	105,4	12,81	100	74,1	5,42	29,7
2005	19,66	107,8	105,5	14,23	111,1	76,4	5,43	27,6
2010	20,94	114,9	104,9	15,53	121,2	77,8	5,41	25,8
2015	24,24	133,0	103,8	19,03	148,6	81,5	5,21	21,5
2020	28,84	158,2	103,0	23,43	182,9	83,6	5,41	18,8
2021	29,01	159,1	102,6	23,80	185,8	84,2	5,21	18,0
2022	29,91	164,1	101,5	25,78	201,3	87,5	4,13	13,8
2023	31,66	173,7	101,3	27,23	212,6	87,1	4,43	14,0

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Beim Indikator „Deutschland = 100“ offenbaren sich ebenfalls bemerkenswerte Abweichungen: Für Baden-Württemberg errechnet sich bei Bezugnahme auf die geleisteten Arbeitsstunden für 2000 mit 105,4 Prozent eine höhere Relation als je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer mit 101,5 Prozent, allerdings erfolgte danach eine Angleichung beider Indikatoren in Richtung 101 Prozent. Umgekehrt verhält es sich in Thüringen, wo die Vergleichswerte mit Bezug auf die geleisteten Arbeitsstunden (2000: 74,1 Prozent; 2023: 87,1 Prozent) durchweg niedriger ausgefallen sind als je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer (81,8 Prozent und 89 Prozent), allerdings auch hier mit tendenzieller Angleichung. Ursächlich für diese unterschiedlichen Gegebenheiten bzw. Entwicklungen ist eine nach wie vor höhere individuelle Arbeitszeit in Thüringen, beispielsweise wegen tariflicher Vereinbarungen oder weniger Teilzeitarbeit. Tatsächlich haben die in Dienstleistungsbereichen

beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Jahr 2000 in Baden-Württemberg 1278,6 AST je AN gearbeitet, in Thüringen dagegen 1466,5 AST je AN und damit 187,9 AST je AN mehr oder, bezogen auf den Wert Baden-Württembergs, satte 14,7 Prozent. 2023 war der Unterschied mit 1262,6 zu 1296,0 AST je AN schon deutlich geringer, der Abstand ist auf 33,4 AST je AN oder 2,7 Prozent geschrumpft.

Das bei den Dienstleistungsbereichen in Baden-Württemberg für 2000 gemessene Niveau (18,23 Euro je AST) wurde in Thüringen bereits 2014 (18,37 Euro je AST) erreicht und damit früher als im Produzierenden Gewerbe (2018) und in der Gesamtwirtschaft (2016). Oder in einer anderen Vergleichsrechnung: Mit dem für 2023 ermittelten Niveau von 27,23 Euro je AST hat Thüringen mit einem ähnlich hohen Wert von Baden-Württemberg (27,36 Euro je AST) im Jahr 2019 gleichgezogen; beim Produzierenden Gewerbe

hat Thüringen 2023 gerade mal das vergleichbare Niveau Baden-Württembergs zum Jahr 2009 erreicht. Das insoweit raschere Aufholen Thüringens bei den Dienstleistungen dürfte vor allem mit den dort höheren Tarifbindungen zusammenhängen, nicht zuletzt im Öffentlichen Dienst.

Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation

Gesamtbereich

Der Bereich Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation umfasst überwiegend privat durchgeführte Dienstleistungen; gewichtige Ausnahmen sind der Öffentliche Personennahverkehr, die Deutsche Bahn sowie die öffentlichen Rundfunk- und Fernsehanstalten. Der Bereich gehört zu den größeren Dienstleistern: Sein Anteil an den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aller Dienstleistungsbereiche lag in Baden-Württemberg 1991 bei 40,4 Prozent, 2000 bei 37,2 Prozent und 2023 bei 35,8 Prozent; in Thüringen sind die Anteilswerte in diesen Eckjahren um 4 bis 5 Prozentpunkte niedriger ausgefallen, und zwar 1991 mit 35,5 Prozent, 2000 mit 33,2 Prozent und 2023 mit 30,9 Prozent. In beiden Ländern hat sich damit das Gewicht innerhalb der Dienstleistungsbereiche verringert.

Im gesamten Zeitraum 1991 bis 2023 lagen die in diesem Dienstleistungsbereich gezahlten Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer in Baden-Württemberg ziemlich genau auf dem Niveau der Dienstleistungen insgesamt, in Thüringen dagegen darunter, wie ein Vergleich der Abbildungen 2 und 3, oberer Block zeigt. Dementsprechend war die Lohn- und Gehaltslücke beider Länder bei diesem Wirtschaftsbereich höher als im Durchschnitt aller Dienstleister, und sie hat in der Tendenz zugenommen. So hat der Lohn- und Gehaltsabstand bei den Dienstleistungen insgesamt zwischen 1991 und 2000 von 8801 auf 4520 und damit um beachtliche 4281 Euro je AN abgenommen und sich dann bis 2023 in einer Bandbreite von 4700 bis 5300 Euro je AN bewegt (Abbildung 2). Demgegenüber erfolgte bei Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation zwi-

schen 1991 und 2000 zwar auch eine Abnahme von 9679 auf 6258 und damit um immerhin 3421 Euro je AN, danach jedoch ein Anstieg bis 2023 um 4092 auf 10350 Euro je AN, womit der Wert von 1991 in Höhe von 9679 Euro je AN sogar wieder übertroffen wurde (Abbildung 3). Demzufolge hat der Abstand auch relativ gesehen, also bezogen auf die Werte Baden-Württembergs, von 1991 bis 2023 bei Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation deutlich schwächer abgenommen, nämlich von 49,9 Prozent auf 25,6 Prozent. Der Rückgang erfolgte recht kontinuierlich, unterbrochen lediglich durch einen leichten Anstieg zwischen 2000 und 2010 (Abbildung 3).

Die absolute Lohn- und Gehaltslücke hat sich also nach 2000 ausgeweitet, obwohl die Bruttolöhne und -gehälter bis 2023 in Thüringen mit +83,7 Prozent etwas stärker zugenommen haben als in Baden-Württemberg mit +78,7 Prozent. Verantwortlich hierfür ist auch hier die niedrigere Ausgangsbasis in Thüringen. Im Gesamtzeitraum 1991 bis 2023 war der Wachstumsunterschied mit +210,5 Prozent gegenüber +108,9 Prozent noch ausgeprägter, im Wesentlichen bedingt durch ein zwischen 1991 und 1995 in Thüringen deutlich kräftigeres Wachstum als in Baden-Württemberg: absolut +5696 im Vergleich zu +2348 Euro je AN bzw. prozentual +58,6 Prozent gegenüber +12,1 Prozent. Wie in der Gesamtwirtschaft und bei den Dienstleistungsbereichen insgesamt haben also Thüringen und die anderen ostdeutschen Flächenländer in den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung besonders viel an Boden gewonnen (Abbildung 4). Dadurch hat sich bei Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation auch der Abstand Thüringens zum bundesdeutschen Durchschnitt verringert, von 45,7 Prozent im Jahr 1991 über 27,6 Prozent im Jahr 1995 auf 22 Prozent im Jahr 2023. Baden-Württemberg hatte den Durchschnitt 1991 um 8,4 Prozent übertroffen, 1995 nur noch um 2,1 Prozent und 2023 um 4,3 Prozent. Im Vergleich zu Westdeutschland ohne Berlin wurden in Baden-Württemberg von 1991 bis 2001 geringere Pro-Kopf-Löhne und -Gehälter gezahlt, danach höhere mit durchaus wachsendem Abstand. Thüringen blieb dagegen im gesamten Zeitraum hinter den ostdeutschen Flächenländern zurück (Abbildung 4). Vor allem in Sachsen und in Brandenburg wurden durchweg höhere Löhne und Gehälter erzielt.

Abbildung 3: Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer (AN) im Bereich Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2023

Jahr	Baden-Württemberg			Thüringen			Differenz Baden-Württemberg abzüglich Thüringen	
	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Baden- Württemberg
	Euro je AN	2000 = 100	= 100	Euro je AN	2000 = 100	= 100	Euro je AN	= 100
Bereich insgesamt								
1991	19393	85,5	108,4	9714	59,2	54,3	9679	49,9
1992	20630	91,0	104,8	12328	75,1	62,6	8302	40,2
1993	21097	93,0	102,7	14387	87,6	70,0	6710	31,8
1994	21391	94,3	102,8	14815	90,2	71,2	6576	30,7
1995	21741	95,9	102,1	15410	93,9	72,4	6331	29,1
2000	22678	100	102,7	16420	100	74,3	6258	27,6
2005	24758	109,2	105,1	17299	105,4	73,4	7459	30,1
2010	26560	117,1	105,1	18264	111,2	72,3	8296	31,2
2015	30471	134,4	104,9	22341	136,1	76,9	8130	26,7
2020	34647	152,8	105,7	25133	153,1	76,7	9514	27,5
2021	36262	159,9	105,9	26146	159,2	76,3	10116	27,9
2022	38192	168,4	105,6	28042	170,8	77,5	10150	26,6
2023	40515	178,7	104,3	30165	183,7	78,0	10350	25,6
davon: Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe								
2000	21298	100	103,9	15821	100	72,2	5477	25,7
2005	22946	107,7	106,2	16820	106,3	76,8	6348	27,7
2010	24286	114,0	105,6	17528	110,8	76,2	6758	27,8
2015	27112	127,3	103,8	21091	133,3	80,8	6016	22,2
2020	29840	140,1	103,9	23608	149,2	82,2	6232	20,9
2021	30916	145,2	104,3	24388	154,2	82,3	6528	21,1
2022	32508	152,6	103,9	26108	165,0	83,4	6400	19,7
davon: Information und Kommunikation								
2000	31789	100	90,4	23224	100	66,1	8565	26,9
2005	36354	114,4	92,9	25047	107,9	64,0	11307	31,1
2010	41888	131,8	95,1	28306	121,9	64,3	13582	32,4
2015	54820	172,5	103,1	38141	164,2	71,8	16679	30,4
2020	65300	205,4	105,0	43364	186,7	69,7	21936	33,6
2021	68911	216,8	104,3	45866	197,5	69,4	23045	33,4
2022	71874	226,1	104,8	49387	212,7	72,0	22487	31,3

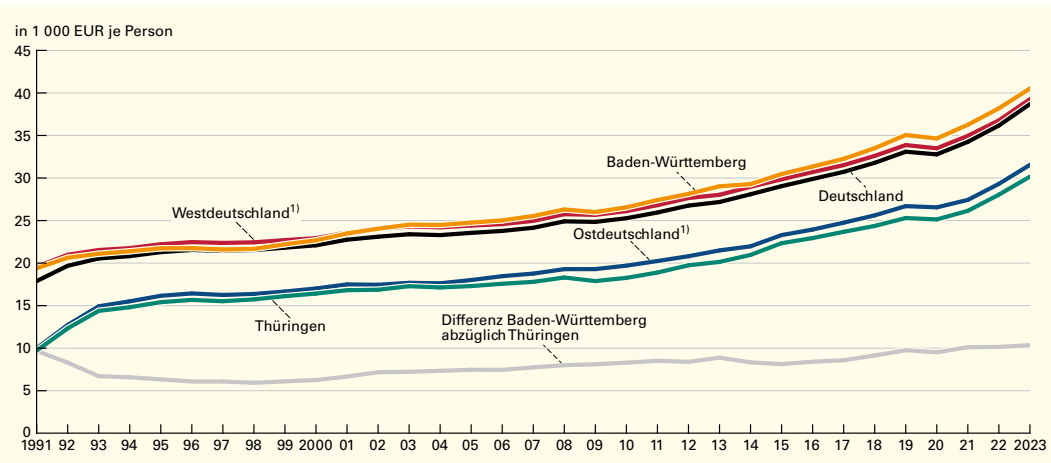
Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Teilbereiche

Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ stellt auch Ergebnisse für einzelne Teilbereiche zur Verfügung, in diesem Falle für Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe einerseits sowie Information und Kommunikation andererseits, allerdings nur für die Jahre 2000 bis 2022. Der Teilbereich Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe kann überdies für die Jahre 2008 bis 2022 noch für 3 Unterbereiche näher untersucht werden.

Die zwischen Baden-Württemberg und Thüringen existierende Lohn- und Gehaltslücke im Teilbereich **Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe** ist von 2000 bis 2005 recht kräftig von 5477 auf 6348 Euro je AN angestiegen und hat sich danach bis 2022 in einer Bandbreite von 6000 bis 6900 Euro je AN bewegt – für einzelne Eckjahre wird dies durch Zahlen in Abbildung 3, mittlerer Block, verdeutlicht. Für die relative Lücke, also bezogen auf den Wert von Baden-Württemberg, hat sich zwischen 2000 und 2022 eine Verringerung von 25,7 Prozent auf 19,7 Prozent

Abbildung 4: Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Bereich Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2023



1) Jeweils ohne Berlin.

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

eingestellt. Die Verbesserung aus Thüringer Sicht ist also stärker ausgefallen als im Gesamtbereich Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation mit einem nur leichten Rückgang von 27,6 Prozent auf 26,6 Prozent. Demgegenüber hat sich der Lohn- und Gehaltsabstand beim Teilbereich Information und Kommunikation erheblich kräftiger ausgeweitet, absolut von 8565 auf 22487 Euro je AN (und damit auf mehr als das Zweieinhalbfache) und relativ von 26,9 Prozent auf 31,1 Prozent (Abbildung 3, unterer Block). Dass dieser enorme Anstieg bei Information und Kommunikation im Gesamtbereich Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation nicht stärker durchgeschlagen hat, ist dem Umstand geschuldet, dass die bei Information und Kommunikation beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Baden-Württemberg 2000 nur 13,2 Prozent und 2022 nur 14,2 Prozent des Gesamtbereichs ausgemacht haben, in Thüringen sogar lediglich 8,1 Prozent bzw. 8,5 Prozent.

Die rasante Ausweitung der Lohn- und Gehaltslücke im Teilbereich **Information und Kommunikation** ist letztlich darauf zurückzuführen, dass dort der Zuwachs der Bruttolöhne und -gehälter je AN zwischen 2000 und 2022 in Baden-Württemberg mit +126,1 Prozent stärker ausgefallen ist als in Thüringen mit +112,7 Prozent. Immerhin konnten beide Länder auf ein überproportionales Wachstum ihrer Pro-Kopf-Löhne und -Gehälter zurückblicken, gemessen am gesamtdeutschen Durchschnitt hat Baden-Württemberg in diesen 12 Jahren von 90,4 Pro-

zent auf 104,8 Prozent zugelegt, Thüringen von 66,1 Prozent auf 72 Prozent. Nach wie vor schneiden Bayern und Hessen im Westen sowie Brandenburg und Sachsen im Osten aufgrund jeweils stärkerer Verankerung bei Medien, Funk und Fernsehen besser ab. Im Teilbereich Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe hatte dagegen Thüringen beim Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer um +65,0 Prozent im Vergleich zu Baden-Württemberg mit +52,6 Prozent die Nase vorne. Der Vorsprung gegenüber dem bundesdeutschen Durchschnittswert blieb dadurch in Baden-Württemberg 2000 und 2022 unverändert bei 3,9 Prozent, in Thüringen hat sich der Rückstand von 27,8 Prozent auf 16,6 Prozent verringert.

Abschließend sei noch auf einige Hintergründe der Lohn- und Gehaltslücke zwischen Baden-Württemberg und Thüringen im Teilbereich Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe hingewiesen. Zwischen 2008 und 2022 hat sie sich absolut von 6708 auf 6400 Euro je AN und relativ von 27,7 Prozent auf 19,7 Prozent verringert. Im gemessen an der Beschäftigtenzahl größten Unterbereich **Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen** hat sich dagegen eine Ausweitung des Abstands von 8963 auf 9960 Euro je AN ergeben, relativ gesehen ist die Lücke von 33,6 Prozent auf 27,6 Prozent unterproportional zurückgegangen. Demgegenüber hat sich die Differenz bei **Verkehr und Lagerei** von 2703 auf 1394 Euro je AN fast halbiert, verbunden mit einem Rückgang der relativen Lücke von 11,5 Prozent auf 4,3 Prozent. Beim **Gastgewerbe** hat sich

der Unterschied von 2483 auf 830 Euro je AN und damit auf ein Drittel verringert, relativ sogar von 17,5 Prozent auf 4,1 Prozent. Auffallend ist, dass sich die Lohn- und Gehaltslücke sowohl bei Verkehr und Lagerei als auch beim Gastgewerbe ab 2015 merklich geschlossen hat – ab dem Jahr also, in dem der gesetzliche Mindestlohn eingeführt wurde, der naturgemäß in den ostdeutschen Ländern stärker zu Buche geschlagen hat.

Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen

Gesamtbereich

Auch beim Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen überwiegt das Angebot privater Dienstleistungen. Bedeutende Ausnahmen finden sich in der universitären Forschung sowie im Kreditwesen mit den Zentralbanken, dem Sparkassensektor, den öffentlichen Bausparkassen und Kreditinstituten, die öffentliche Kreditaktionen durchführen wie die baden-württembergische L-Bank oder die Thüringer Aufbaubank. Der Bereich gehört eher zu den weniger gewichtigen Dienstleistern, ist aber besonders dynamisch: Der Anteil an den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aller Dienstleistungsbereiche lag in Baden-Württemberg 1991 noch bei 16,2 Prozent, 2000 schon bei 20,1 Prozent und 2023 dann bei 21,5 Prozent. In Thüringen hat der Bereich zwar kräftiger aufgeholt, blieb aber mit 11,1 Prozent im Jahr 1991, 16,2 Prozent im Jahr 2000 und 19,2 Prozent im Jahr 2023 hinter Baden-Württemberg zurück.

Die im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Immobilienwesen je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer verdienten Bruttolöhne und -gehälter haben in Baden-Württemberg im gesamten Zeitraum 1991 bis 2023 den Durchschnitt aller Dienstleistungsbereiche stets um ein Zehntel bis ein Fünftel übertroffen, sie sind aber in Thüringen nur in den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung überdurchschnittlich hoch ausgefallen, nämlich von 1991 bis 1997. Diese Konstellation wird aus einem Vergleich der Abbildungen 2 und 5, erster Block, deutlich. In der Folge war die Lohn- und Gehaltslücke zwischen beiden Ländern bei diesem Dienstleistungsbereich durchweg höher als im Durchschnitt aller Dienstleister und hat vor allem nach 2000

überproportional zugenommen, und zwar stärker als bei Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation. Dies wird anschaulich durch eine Gegenüberstellung der Abbildungen 1, 4 und 6 unterstrichen und durch die Zahlen in Abbildung 5 erhärtet. Zwar erfolgte zwischen 1991 und 2000 ein Rückgang der Lücke von 10283 auf 8118 und damit um 2165 Euro je AN, danach ging es jedoch recht steil nach oben, bis 2023 um 6453 auf 14571 Euro je AN; das sind außerdem 4288 Euro je AN oder 41,7 Prozent mehr als 1991.

Eine so große Verschärfung des Lohn- und Gehaltsabstands wurde nicht einmal im Verarbeitenden Gewerbe gemessen, wo sich der Zuwachs zwischen 1991 und 2023 auf 2285 Euro je AN oder 13,9 Prozent belaufen hat. Auch relativ betrachtet, also bezogen auf das Lohn- und Gehaltsniveau von Baden-Württemberg, war die Entspannung mit einer Verminderung von 43,8 Prozent auf 30,6 Prozent geringer als in allen anderen Wirtschaftsbereichen (Abbildung 5).

Die Vergrößerung der absoluten Lohn- und Gehaltslücke nach 2000 ist umso bemerkenswerter, als sich die Bruttolöhne und -gehälter bis 2023 in Thüringen mit +87,9 Prozent – basisbedingt – sogar etwas stärker ausgeweitet haben als in Baden-Württemberg mit +85,1 Prozent. Im Gesamtzeitraum 1991 bis 2023 war der Wachstumsunterschied mit +150 Prozent gegenüber +102,5 Prozent noch größer, im Wesentlichen aufgrund eines zwischen 1991 und 1995 in Thüringen deutlich kräftigeren Wachstums als in Baden-Württemberg: Absolut waren es +5091 im Vergleich zu +2935 Euro je AN und prozentual +38,5 Prozent gegenüber +12,5 Prozent. Genau wie in der Gesamtwirtschaft oder bei den Dienstleistungsbereichen insgesamt hat also der Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Immobilienwesen in Thüringen nach der Wiedervereinigung zunächst stark aufgeholt (Abbildung 6), konnte diesen Prozess aber im Anschluss nicht fortsetzen. Dies lässt sich auch daraus ersehen, dass in diesem Bereich die Pro-Kopf-Löhne und -Gehälter Thüringens zwischen 1991 und 1995 überproportional zugenommen und die Relation zu Deutschland insgesamt von 59,7 Prozent auf 71,2 Prozent gesteigert haben, sich danach aber insoweit nicht mehr verbessern konnten und 2023 mit 70,9 Prozent einen praktisch unveränderten Wert erreicht haben. Baden-Württemberg hatte den bundesdeutschen Durchschnitt 1991 um 6,2 Prozent überragt, 1995 nur noch um 2,9 Prozent und 2023 um 2,1 Prozent (Abbildung 5).

Abbildung 5: Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer (AN) im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Immobilienwesen in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2023

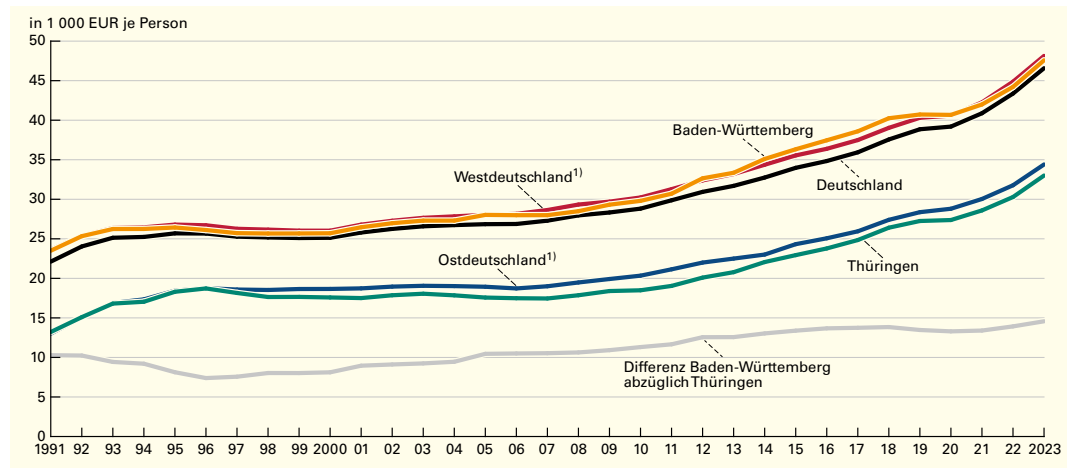
Jahr	Baden-Württemberg			Thüringen			Differenz Baden-Württemberg abzüglich Thüringen	
	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Baden- Württemberg
	Euro je AN	2000 = 100	= 100	Euro je AN	2000 = 100	= 100	Euro je AN	= 100
Bereich insgesamt								
1991	23 496	91,4	106,2	13 213	75,1	59,7	10 283	43,8
1992	25 335	98,6	105,4	15 096	85,9	62,8	10 239	40,4
1993	26 241	102,1	104,4	16 810	95,6	66,9	9 431	35,9
1994	26 247	102,1	104,0	17 041	96,9	67,5	9 206	35,1
1995	26 431	102,8	102,9	18 304	104,1	71,2	8 127	30,8
2000	25 702	100	102,3	17 584	100	70,0	8 118	31,6
2005	28 026	109,0	104,4	17 572	99,9	65,4	10 454	37,3
2010	29 800	115,9	103,4	18 491	105,2	64,2	11 309	38,0
2015	36 324	141,3	106,9	22 938	130,5	67,5	13 386	36,9
2020	40 672	158,3	103,8	27 375	155,7	69,9	13 297	32,7
2021	41 989	163,4	102,7	28 590	162,6	69,9	13 399	31,9
2022	44 211	172,0	101,9	30 285	172,2	69,8	13 926	31,5
2023	47 574	185,1	102,1	33 033	187,9	70,9	14 571	30,6
davon: Finanz- und Versicherungsdienstleister								
2000	38 164	100	95,7	31 466	100	78,9	6 698	17,6
2005	41 388	108,5	93,8	34 864	110,8	79,0	6 524	15,8
2010	43 625	114,3	90,1	33 900	107,7	70,2	9 626	22,1
2015	50 873	133,3	91,3	40 863	129,9	73,4	10 010	19,7
2020	54 740	143,4	88,8	43 732	139,0	70,9	11 008	20,1
2021	55 671	145,9	88,5	44 618	141,8	71,0	11 053	19,9
2022	59 400	155,6	90,8	46 399	147,5	70,9	13 001	21,9
davon: Grundstücks- und Wohnungswesen								
2000	17 096	100	77,4	23 232	100	105,2	-6 136	-35,9
2005	18 545	108,5	83,4	24 436	105,2	109,9	-5 891	-31,8
2010	17 662	103,3	76,8	24 469	105,3	106,4	-6 807	-38,5
2015	21 912	128,2	84,0	27 237	117,2	104,4	5 325	-24,3
2020	27 907	163,2	86,2	30 883	132,9	95,4	-2 976	-10,7
2021	29 279	171,3	85,4	31 890	137,3	93,0	-2 611	-8,9
2022	32 737	191,5	91,3	34 765	149,4	97,0	-2 028	-6,2
davon: Unternehmensdienstleister								
2000	21 787	100	107,6	13 754	100	67,9	8 033	36,9
2005	24 435	112,2	110,6	13 883	100,9	62,9	10 552	43,2
2010	27 021	124,0	110,0	15 937	115,9	64,9	11 084	41,0
2015	34 100	156,5	113,4	20 459	148,8	68,1	13 641	40,0
2020	38 755	177,9	108,8	25 378	184,5	71,2	13 377	34,5
2021	40 161	184,3	107,3	26 650	193,8	71,2	13 511	33,6
2022	42 093	193,2	104,9	28 242	205,3	70,4	13 851	32,9

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Im Vergleich zu Westdeutschland ohne Berlin wurden in Baden-Württemberg über die Jahre hinweg zumeist geringfügig niedrigere Pro-Kopf-Löhne und -Gehälter gezahlt, nur zwischen 2012 und 2020 etwas höhere. Thüringen blieb ab 1992 im gesamten

Zeitraum hinter den ostdeutschen Flächenländern zurück, besonders deutlich ab 1997 (Abbildung 6). Erneut haben vor allem Sachsen und Brandenburg besser abgeschnitten.

Abbildung 6: Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer (AN) im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Immobilienwesen in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2023



1) Jeweils ohne Berlin.

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Teilbereiche

Im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Immobilienwesen können 3 Teilbereiche mit Daten für 2000 bis 2022 untersucht werden, sie sind in Abbildung 5 im zweiten bis vierten Block zusammengestellt. Der weitaus größte und gleichzeitig besonders dynamische Teilbereich wird durch die Unternehmensdienstleister repräsentiert, er hat als einziger Teilbereich in beiden Ländern 2022 mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt als 2000: Der Anteil der Beschäftigten am Gesamtbereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Immobilienwesen hat zwischen 2000 und 2022 in Baden-Württemberg von 67,5 Prozent auf 79,1 Prozent zugenommen, in Thüringen sogar von 73,7 Prozent auf 84,2 Prozent. Rückläufig waren dagegen die Anteilswerte aufgrund eines allgemeinen Personalabbaus bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern, in Baden-Württemberg von 25,8 Prozent auf 15,3 Prozent und in Thüringen von 16,1 Prozent auf 8,8 Prozent. Im Grundstücks- und Wohnungswesen waren 2022 in Baden-Württemberg mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt als 2000, dennoch haben die Quoten von 6,7 Prozent auf 5,6 Prozent abgenommen. In Thüringen hat ein stetiger Abbau des Personalbestands stattgefunden und zu einer Verringerung der Anteilswerte von 10,2 Prozent auf 7,0 Prozent geführt.

Beim Grundstücks- und Wohnungswesen fällt auf, dass dort in Thüringen in allen Jahren ab 2000 höhere Löhne und Gehälter gezahlt wurden als in Baden-Württemberg (Abbildung 5, dritter Block). Der Abstand war in den ersten 2000er-Jahren besonders hoch (2004 waren es 7 959 Euro je AN oder 44,8 Prozent bezogen auf den Wert von Baden-Württemberg). Ab 2015 hat sich dann eine kontinuierliche Verringerung bis auf 2 028 Euro je AN oder 6,2 Prozent im Jahr 2022 ergeben. Eine wesentliche Ursache für dieses erstaunliche Phänomen dürfte in der Struktur der jeweiligen Immobilienwirtschaft zu sehen sein. So haben öffentliche und genossenschaftliche Wohnungsgesellschaften – mit zumeist gut bezahlten Beschäftigten – in Thüringen und allen ostdeutschen Ländern ein viel stärkeres Gewicht als in Baden-Württemberg mit einem deutlich höheren Anteil an selbstgenutzten Häusern bzw. Wohnungen. Tatsächlich war der Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an der Gesamtzahl der erwerbstätigen Personen 2000 im Immobilienwesen in Thüringen mit 94 Prozent signifikant höher als in Baden-Württemberg mit 85 Prozent. 2022 lagen beide Länder mit jeweils knapp 92 Prozent aber schon auf gleicher Höhe. Dies mag auch die genannte Verringerung des Lohn- und Gehaltsabstands erklären, der letztlich auf eine in Baden-Württemberg mit +91,5 Prozent gegenüber Thüringen mit +49,4 Prozent deutlich stärkere Ausweitung der Bruttolöhne und -gehälter zurückzuführen ist. Die höchsten Pro-Kopf-Löhne

und -Gehälter wurden in den 3 Stadtstaaten und in Hessen mit dem Sitz großer Wohngesellschaften und Immobilienunternehmen erzielt, weshalb die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Grundstücks- und Wohnungswesen in Thüringen bis 2017 den Bundesdurchschnitt nur leicht übertroffen und danach unterboten haben. In Baden-Württemberg blieb diese Relation in allen Jahren unter 100 Prozent, allerdings mit steigender Tendenz.

Durchweg unter dem bundesdeutschen Niveau lagen die von den **Finanz- und Versicherungsdienstleistern** ausgezahlten Bruttolöhne und -gehälter je AN sowohl in Baden-Württemberg als auch in Thüringen (Abbildung 5, zweiter Block); hier hatten die Länder Hessen, Hamburg, Berlin, Bayern und Nordrhein-Westfalen mit ihren Finanzzentren einen deutlichen, im Laufe der Jahre sogar zunehmenden Vorsprung. Allerdings hat Baden-Württemberg mit seinen durchaus renommierten Bank- und Versicherungsunternehmen bei der Relation Deutschland = 100 Prozent erheblich besser abgeschnitten (2000: 95,7 Prozent; 2022: 90,8 Prozent) als Thüringen (78,9 Prozent bzw. 70,9 Prozent). Auch war die Zunahme der Pro-Kopf-Löhne und -Gehälter zwischen 2000 und 2022 in Baden-Württemberg mit +55,6 Prozent größer als in Thüringen mit +47,5 Prozent. Demzufolge hat die Lohn- und Gehaltslücke von 2000 bis 2022 nicht nur absolut von 6698 auf 13001 Euro je AN stetig zugenommen, sich also fast verdoppelt, sie ist auch relativ zum Niveau Baden-Württembergs in der Tendenz angestiegen, und zwar von 17,6 Prozent im Jahr 2000 auf 21,9 Prozent im Jahr 2022.

Auch beim umfangreichsten Teilbereich, den **Unternehmensdienstleistern**, hat sich der Abstand der Bruttolöhne und -gehälter zwischen Baden-Württemberg und Thüringen von 2000 bis 2022 vergrößert, und zwar von 8033 auf 13851 Euro je AN (Abbildung 5, vierter Block). Bemerkenswerterweise hat bis 2018 ein recht stetiger Anstieg auf 14413 Euro je AN stattgefunden, anschließend hat sich eine leicht darunter liegende Größenordnung eingespielt. In allen Jahren des Zeitraums 2000 bis 2022 erreichte die Lohn- und Gehaltslücke bei den Unternehmensdienstleistern ziemlich genau das Niveau des Gesamtbereichs Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen, was auch auf das genannte hohe Gewicht der Unternehmensdienstleister innerhalb des Gesamtbereichs zurückzuführen ist. Die relative, auf den Wert Baden-Württembergs bezogene Lohn-

und Gehaltslücke ist bei den Unternehmensdienstleistern von 36,9 Prozent im Jahr 2000 zunächst auf 40 Prozent bis 43 Prozent angestiegen, hat sich dann aber ab 2016 stetig bis auf 32,9 Prozent im Jahr 2022 verringert. Wie Abbildung 5 weiter zeigt, hat der Umfang der Pro-Kopf-Löhne und -Gehälter bei den Unternehmensdienstleistern das Niveau des Gesamtbereichs in beiden Ländern stets unterschritten, dagegen waren die Zunahmen überproportional hoch und in Thüringen mit +105,3 Prozent etwas stärker als in Baden-Württemberg mit +93,2 Prozent. Thüringen konnte seinen Rückstand zum Bundesdurchschnitt von 32,1 Prozent auf 29,6 Prozent geringfügig verringern, Baden-Württemberg hat seinen Vorsprung von 7,6 Prozent auf 4,9 Prozent leicht abgebaut.

Die Ausweitung der Lohn- und Gehaltslücke bei den Unternehmensdienstleistern ist vor allem auf den Unterbereich **Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister** zurückzuführen, zu dem beispielsweise Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Verwaltung und Führung von Unternehmen, Architektur- und Ingenieurbüros, Forschung und Entwicklung, Werbung und Marktforschung gehören. Dieser Unterbereich hat in den Jahren 2008 und 2022 in Baden-Württemberg jeweils zur Hälfte, in Thüringen aber nur zu etwa einem Drittel zum Beschäftigtenstand der Unternehmensdienstleister beigetragen. Zwischen 2008 und 2022 hat sich die Lohn- und Gehaltslücke von 14841 auf 19987 Euro je AN und damit um über ein Drittel vergrößert, bezogen auf das Niveau Baden-Württembergs hat sich nur eine leichte Verringerung von 42,1 Prozent auf 35,5 Prozent ergeben. Sowohl in absoluter als auch in relativer Hinsicht war der Abstand Thüringens zu Baden-Württemberg damit größer als im gesamten Teilbereich Unternehmensdienstleister. Deutlich geringer war der Abstand beim Unterbereich **Sonstige Unternehmensdienstleister**, mit so unterschiedlichen Dienstleistungen wie Vermietung von beweglichen Sachen, Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, Reisebüros, Wach- und Sicherheitsdienste, Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau. Bei den Sonstigen Unternehmensdienstleistern wurden deutlich geringere Bruttolöhne und -gehälter erzielt als bei den Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistern: In Baden-Württemberg sind sie im Betrachtungszeitraum je AN nicht einmal halb so hoch ausgefallen, in Thüringen erreichten sie drei Fünftel bis zwei Drittel. Die Lohn- und Gehaltslücke belief sich bei den in Thüringen überdurchschnittlich stark vertretenen

Sonstigen Unternehmensdienstleistern im Jahr 2008 auf absolut 3914 und 2022 auf 3127 Euro je AN, relativ hat sie sich von 23,9 Prozent auf 11,5 Prozent mehr als halbiert. Auch in diesem Unterbereich war mindestlohnbedingt ab 2015 in Thüringen ein besonders ausgeprägter Anstieg der Löhne und Gehälter und damit eine merkliche Verringerung des Abstands zu Baden-Württemberg zu beobachten.

Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte

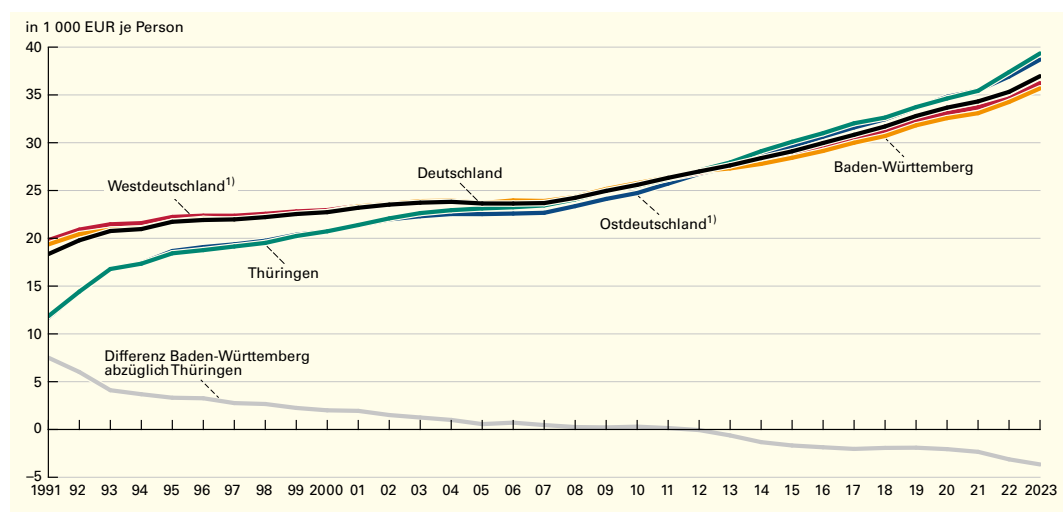
Gesamtbereich

Der Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte ist überwiegend auf den Bedarf privater Personen und Haushalte ausgerichtet. Gemessen am Beschäftigtenstand ist er der größte der 3 Dienstleistungsbereiche: Der Anteil an den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aller Dienstleistungsbereiche belief sich in Baden-Württemberg 1991 auf 43,7 Prozent und 2000 sowie 2023 auf 42,7 Prozent, in Thüringen 1991 auf 53,4 Prozent, 2000 auf 50,6 Prozent und 2023 auf 49,9 Prozent. Im Gegensatz zu den beiden anderen Dienstleistungsbereichen waren damit Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte in Thüringen stärker

vertreten als in Baden-Württemberg. Die leichten Anteilsverluste in beiden Ländern erklären sich vor allem durch die Dynamik des Bereichs Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen.

Bei der Gegenüberstellung beider Länder sind 2 Aspekte besonders auffällig: Zum einen sind die Bruttolöhne und -gehälter in diesem Bereich seit 1991 in Baden-Württemberg stets unter dem Niveau des gesamten Dienstleistungsbereichs geblieben, aber in Thüringen darüber (Abbildung 8 im Vergleich zu Abbildung 2). Auch im Vergleich zum Lohn- und Gehaltsniveau bei Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation (Abbildung 3) haben Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte in Baden-Württemberg in den meisten Jahren etwas schlechter, dagegen in Thüringen durchgehend und außerdem deutlich besser abgeschnitten. Zum anderen hat die insoweit recht gute Bezahlung in Thüringen dazu geführt, dass die in diesem Dienstleistungsbereich beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ab 2011 auf höhere Bruttolöhne und -gehälter zurückblicken konnten als in Baden-Württemberg, 2022 und 2023 im Übrigen auch je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Wie Abbildung 7 und Abbildung 8 eindrucksvoll zeigen, hat 1991 noch ein Abstand zugunsten Baden-Württembergs in Höhe von 7513 Euro je AN bzw. beachtlichen 38,8 Prozent bestanden. Er hat sich danach deutlich verringert, schon 1994 war er

Abbildung 7: Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2023



1) Jeweils ohne Berlin.

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

mit 3688 Euro je AN bzw. 17,5 Prozent weniger als halb so hoch. Nach weiteren, stetigen Verminderungen wurde dann 2011/2012 der Kipppunkt erreicht: der Vorsprung Baden-Württembergs (149 Euro je AN bzw. 0,6 Prozent) hat sich in einen Vorsprung Thüringens (-61 Euro je AN bzw. -0,2 Prozent) gedreht. Mindestens genauso bemerkenswert ist die anschließende kontinuierliche Ausweitung des Thüringer Vorsprungs bis auf -3658 Euro je AN oder -10,3 Prozent im Jahr 2023.

Diese erstaunliche Umkehr der Lohn- und Gehalts-lücke ist auf die überdurchschnittliche Zunahme der Bruttolöhne und -gehälter in Thüringen zurückzuführen, wo sich zwischen 1991 und 2023 ein

Wachstum von 11850 auf 39342 Euro je AN oder um 232,0 Prozent ergeben hat. Demgegenüber ist der Anstieg in Baden-Württemberg von 19363 auf 35684 Euro je AN und damit um 84,3 Prozent erheblich geringer ausgefallen – das sind nur gut ein Drittel des prozentualen Wachstums in Thüringen. Wie aus Abbildung 8 weiter hervorgeht, waren die Zunahmen in Thüringen in den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung besonders ausgeprägt, 1992 mit +21,7 Prozent und 1993 mit +16,4 Prozent sogar zweistellig. Aber auch beim Anstieg zwischen 2000 und 2023 hatte Thüringen mit +89,8 Prozent gegenüber Baden-Württemberg mit +56,9 Prozent die Nase deutlich vorne. Entsprechend der genannten Entwicklung der Lohn- und Gehaltslücke lag Thü-

Abbildung 8: Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer (AN) im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2023

Jahr	Baden-Württemberg			Thüringen			Differenz Baden-Württemberg abzüglich Thüringen	
	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Baden-Württemberg
	Euro je AN	2000 = 100	= 100	Euro je AN	2000 = 100	= 100	Euro je AN	= 100
Bereich insgesamt								
1991	19363	85,2	105,5	11850	57,2	64,6	7513	38,8
1992	20435	89,9	103,3	14424	69,6	72,9	6011	29,4
1993	20895	91,9	100,6	16788	81,0	80,9	4107	19,7
1994	21033	92,5	100,3	17345	83,7	82,7	3688	17,5
1995	21751	95,7	100,1	18430	88,9	84,8	3321	15,3
2000	22737	100	100,0	20733	100	91,2	2004	8,8
2005	23686	104,2	100,2	23124	111,5	97,8	562	2,4
2010	25771	113,3	100,7	25477	122,9	99,6	294	1,1
2015	28425	125,0	97,7	30099	145,2	103,4	-1674	-5,9
2020	32570	143,3	96,7	34627	167,0	102,8	-2057	-6,3
2021	33089	145,5	96,4	35427	170,9	103,2	-2338	-7,1
2022	34263	150,7	97,0	37387	180,3	105,9	-3124	-9,1
2023	35684	156,9	96,5	39342	189,8	106,4	-3658	-10,3
davon: Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit								
2000	24739	100	100,5	21749	100	88,3	2990	12,1
2005	25610	103,5	99,5	24401	112,2	95,1	1129	4,4
2010	27781	112,3	100,3	27023	124,3	97,6	758	2,7
2015	30651	123,9	97,6	31649	145,5	100,8	-998	-3,3
2020	35160	142,1	97,2	36448	167,6	100,7	-1288	-3,7
2021	35709	144,3	96,9	37282	171,4	101,1	-1573	-4,4
2022	36765	148,6	97,3	39150	180,0	103,6	-2385	-6,5
davon: Kunst, Unterhaltung und Erholung, Sonstige Dienstleister, Private Haushalte								
2000	15359	100	96,5	15973	100	100,4	-614	-4,0
2005	16226	105,7	101,3	15824	99,1	98,8	402	2,5
2010	17797	115,9	101,1	16715	104,7	95,0	1082	6,1
2015	19496	126,9	97,4	20722	129,7	103,5	-1226	-6,3
2020	21869	142,4	95,1	23354	146,2	101,6	-1485	-6,8
2021	21867	142,4	94,6	23598	147,7	102,1	-1731	-7,9
2022	23460	152,7	96,4	25959	162,5	106,7	-2499	-10,7

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

ringen zunächst unter dem Niveau von Deutschland insgesamt (1991 um 35,4 Prozent), hat den Rückstand schrittweise verringert und ab 2012 in einen Vorsprung umgekehrt, der bis 2023 auf 6,4 Prozent angewachsen ist. Demgegenüber hat sich für Baden-Württemberg 1991 noch ein Vorsprung gegenüber dem bundesdeutschen Niveau um 5,5 Prozent ergeben; er hat sich danach tendenziell verkleinert und ab 2013 in einen Rückstand gedreht, der bis 2023 auf 3,5 Prozent angewachsen ist. Weiterhin erwähnenswert ist, dass die in diesem Bereich gezahlten Pro-Kopf-Löhne und -Gehälter in Thüringen bis 2000 den Durchschnitt der anderen ostdeutschen Flächenländer zumeist leicht unterschritten, danach aber stets übertroffen haben (Abbildung 7). Demgegenüber ist Baden-Württemberg in allen Jahren hinter dem Durchschnitt der westdeutschen Länder zurückgeblieben. Neben Berlin war die Bezahlung vor allem in den beiden anderen Stadtstaaten sowie in Hessen und in Bayern besser.

Teilbereiche

Worauf ist diese erstaunliche Situation im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte zurückzuführen? Wichtige Hinweise gibt eine Betrachtung der beiden Teilbereiche für die Jahre 2000 bis 2022 (Abbildung 8, zweiter und dritter Block). Den gemessen an der Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer größeren und gleichzeitig dynamischeren Teilbereich stellen Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit dar: Zwischen 2000 und 2022 hat die Anzahl der Beschäftigten in Baden-Württemberg um 32,5 Prozent und in Thüringen um 3,7 Prozent zugenommen, die entsprechenden Anteile am Gesamtbereich haben sich in Baden-Württemberg von 78,7 Prozent auf 81,2 Prozent erhöht, in Thüringen sogar von 82,4 Prozent auf 86,6 Prozent. Für Kunst, Unterhaltung und Erholung, Sonstige Dienstleister, Private Haushalte wurde in Baden-Württemberg eine deutlich geringere Zunahme der Beschäftigung um 13,1 Prozent ermittelt, für Thüringen sogar eine Abnahme um 25,0 Prozent und in der Folge ein in Baden-Württemberg geringerer Anteilsverlust von 21,3 Prozent auf 18,8 Prozent als in Thüringen von 17,6 Prozent auf 13,4 Prozent.

Aufgrund des stärkeren Personalbestands des Teilbereichs **Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit** verwundert es nicht, dass er die Gegebenheiten des Gesamtbereichs maßgeblich

mitbestimmt. Dies betrifft, wie aus Abbildung 8 hervorgeht, insbesondere Umfang und Entwicklung der Lohn- und Gehaltslücke: Von 2000 bis 2011 (Gesamtbereich) bzw. bis 2013 (Teilbereich) wurde ein positiver, aber jeweils abnehmender Abstand zugunsten Baden-Württembergs und danach ein jeweils positiver und deutlich zunehmender Abstand zugunsten Thüringens gemessen. Im Teilbereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit belief sich aus baden-württembergischer Sicht die Lohn- und Gehaltslücke im Jahr 2000 auf 2990 Euro je AN oder 12,1 Prozent, im Jahr 2022 auf –2385 Euro je AN oder –6,5 Prozent. Beim Wachstum der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer blieb der Teilbereich mit +48,6 Prozent in Baden-Württemberg und +80,0 Prozent in Thüringen jeweils hinter dem Gesamtbereich mit +56,9 Prozent bzw. +89,8 Prozent zurück. Bei der Relation zum Niveau Deutschland insgesamt = 100 Prozent lagen die Werte des Teilbereichs in Baden-Württemberg zumeist etwas über, in Thüringen etwas unter denjenigen des Gesamtbereichs.

Der deutlich kleinere Teilbereich **Kunst, Unterhaltung und Erholung, Sonstige Dienstleister, Private Haushalte** hat in den meisten Jahren ähnlich abgeschnitten wie der Teilbereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit. Insbesondere haben die Pro-Kopf-Löhne und -Gehälter Thüringens ab 2013 auch dort das Niveau Baden-Württembergs übertroffen, und zwar noch deutlicher (Abbildung 8). So hat in diesem Teilbereich die Lohn- und Gehaltslücke zugunsten Thüringens 2022 beachtliche 2499 Euro je AN oder 10,7 Prozent des Werts von Baden-Württemberg betragen. Allerdings hatte Thüringen bereits in den Jahren 2000 bis 2002 einen Vorsprung eingefahren, beispielsweise 2000 mit 614 Euro je AN oder 4,0 Prozent; nur zwischen 2003 und 2012 wurde für Baden-Württemberg ein Vorsprung ermittelt. Spiegelbildlich dazu stellt sich die Situation beider Länder bei der Relation Deutschland = 100 Prozent dar. Erreicht wurde der 2022 hohe Vorsprung Thüringens durch eine gegenüber 2000 mit +62,5 Prozent größere Steigerung der Pro-Kopf-Löhne und -Gehälter als in Baden-Württemberg mit +52,7 Prozent.

Beide Teilbereiche haben also sowohl beim Wachstum der Pro-Kopf-Löhne und -Gehälter zwischen 2000 und 2022 als auch beim Vorzeichen der Lohn- und Gehaltslücke in den meisten Jahren recht ähnlich abgeschnitten. Die Hintergründe dieser Gleich-

artigkeit sind jedoch fundamental verschieden; dies zeigt eine nähere Untersuchung beider Teilbereiche anhand der Abbildungen 9 und 10, wo Strukturdaten von jeweils 3 Unterbereichen für die Jahre 2008 bis 2022 zusammengestellt sind.

Aus Abbildung 9 lässt sich zunächst ersehen, dass innerhalb des Teilbereichs Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit im Unterbereich **Gesundheits- und Sozialwesen** in beiden Ländern die meisten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt waren, und zwar mit zunehmender Tendenz. Allerdings war das Lohn- und Gehaltsniveau im Gesundheits- und Sozialwesen, das vor allem bei den Arzt- und Zahnarztpraxen eine hohe Selbstständigenquote aufweist, unter allen 3 Unterbereichen mit Abstand am niedrigsten. Weil aber in diesem Unterbereich die in Baden-Württemberg beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durchweg höhere Bruttolöhne und -gehälter erzielen konnten als ihre Thüringer Kolleginnen und Kollegen, wurde der Vorsprung Thüringens im Teilbereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit ab 2014 bzw. im Gesamtbereich ab 2012 (Abbildung 8) erheblich

gedämpft. Dass der Vorsprung Baden-Württembergs bei Gesundheits- und Sozialwesen zwischen 2008 und 2022 deutlich abgeschmolzen ist (von 1 183 auf 146 Euro je AN bzw. von 5,2 Prozent auf 0,5 Prozent), ist auch auf den ab 2015 eingeführten gesetzlichen Mindestlohn zurückzuführen, von dem die Thüringer Beschäftigten überdurchschnittlich profitiert haben.

In den beiden anderen Unterbereichen waren im Untersuchungszeitraum sowohl in Baden-Württemberg als auch in Thüringen erheblich weniger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt als im Gesundheits- und Sozialwesen, ab 2015 waren es zusammengenommen weniger als die Hälfte des gesamten Teilbereichs Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit. Das Lohn- und Gehaltsniveau war dagegen jeweils überdurchschnittlich hoch. Beim Unterbereich **Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung** wurden in allen Jahren seit 2008 in Thüringen brutto höhere Pro-Kopf-Löhne und -Gehälter gemessen als in Baden-Württemberg, und dies in zunehmendem Ausmaß: Zwischen 2008 und 2022 ist der Vorsprung Thüringens von 312 auf 5 972 Euro je AN oder – bezogen auf das baden-würt-

Abbildung 9: Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer (AN) im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2023

Jahr	Baden-Württemberg		Thüringen		Differenz Baden-Württemberg abzüglich Thüringen	
	Anteil an AN ¹⁾	Bruttolöhne und -gehälter	Anteil an AN ¹⁾	Bruttolöhne und -gehälter	Bruttolöhne und -gehälter	Baden-Württemberg
	Prozent	Euro je AN	Prozent	Euro je AN	Euro je AN	= 100
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit						
2008	100	26 333	100	25 513	820	3,1
2015	100	30 651	100	31 649	– 998	–3,3
2022	100	36 765	100	39 150	–2 385	–6,5
davon: Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung						
2008	28,0	28 947	32,0	29 259	– 312	–1,0
2015	24,6	35 625	27,6	38 905	–3 280	–9,2
2022	24,4	41 757	26,2	47 729	–5 972	–14,3
davon: Erziehung und Unterricht						
2008	25,6	30 568	24,2	28 122	2 446	8,0
2015	24,8	34 220	21,5	36 892	–2 672	–7,8
2022	23,8	40 723	20,5	45 602	–4 879	–12,0
davon: Gesundheits- und Sozialwesen						
2008	47,0	22 523	43,8	21 340	1 183	5,2
2015	50,6	26 487	50,9	25 506	981	3,7
2022	51,8	32 599	53,3	32 453	146	0,5

1) Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Unterbereichen am gesamten Teilbereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.
Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

tembergische Niveau – von 1,0 Prozent auf 14,3 Prozent angewachsen. Im Unterbereich **Erziehung und Unterricht**, wozu das gesamte Vorschul-, Schul- und Hochschulwesen gehört, war die Lohn- und Gehaltslücke zugunsten Thüringens 2022 mit 4879 Euro je AN oder 12,0 Prozent ähnlich ausgeprägt. Allerdings hat sich ein Vorsprung Thüringens erst ab 2012 eingestellt, davor hatte Baden-Württemberg die Nase vorn, 2008 mit einem Vorsprung von 2446 Euro je AN oder 8,0 Prozent.

Was ist die Ursache für die in Abbildung 9 dargelegte Situation in diesen beiden Dienstleistungsbereichen? Da in beiden Unterbereichen der öffentliche Dienst entweder ganz oder teilweise dominiert, spielt zunächst die 2008 bei den unteren und 2010 auch bei den oberen Entgeltgruppen erfolgte vollständige Tarifangleichung der Ostgehälter an das Westniveau eine entscheidende Rolle. Ab 2015 erfolgte dann auch eine schrittweise Angleichung der Jahressonderzahlungen. Dass dann aber in Ostdeutschland bzw. in Thüringen auch noch höhere Bruttolöhne und -gehälter erzielt wurden als in Westdeutschland bzw. in Baden-Württemberg, erklärt sich durch verschiedene Faktoren. Der wohl wichtigste ist in der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit zu sehen. Nach den Ergebnissen der Personalstandstatistik arbeiteten in Thüringen deutlich mehr Beschäftigte im Öffentlichen Dienst in Vollzeit: 2021 waren es dort im Landesbereich 72,4 Prozent und im kommunalen Bereich 59,9 Prozent und damit signifikant mehr als in Baden-Württemberg mit 60,5 Prozent bzw. 56,4 Prozent.⁴⁾ Verstärkt durch die in Thüringen nach wie vor etwas längere Wochenarbeitszeit hat dies dazu geführt, dass nach den Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die im gesamten Teilbereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit Beschäftigten 2022 in Thüringen mit 1326,0 AST je AN länger gearbeitet haben als in Baden-Württemberg mit 1265,6 AST je AN. Das ist ein Unterschied von 60,4 AST je AN oder 4,7 Prozent. Folgerichtig war die in Abbildung 9 nachgewiesene Lohn- und Gehaltslücke je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer zugunsten Thüringens mit 2385 Euro je AN oder 6,5 Prozent prozentual deutlich umfangreicher als je geleisteter Arbeitsstunde mit 0,48 Euro je AST oder 1,7 Prozent. Ein weiterer Faktor ist der in Baden-Württemberg im Vergleich zu Thüringen höhere Anteil der Beamtinnen und Beamten: 2021 waren es im Landesbereich 57,5 Prozent gegenüber 48,5 Prozent, im kommunalen Bereich 10,5 Prozent gegenüber 7,1 Prozent. Dies ist insoweit von Relevanz, als in den meisten vergleichbaren Entgelt- und

Besoldungsgruppen Beamtinnen und Beamte brutto weniger verdienen als Angestellte oder Arbeiterinnen und Arbeiter.⁵⁾ Schließlich ergibt sich aus einer Auswertung der Altersstruktur in der Personalstandstatistik ein im Osten höheres Durchschnittsalter, was eine entsprechend umfangreichere Entlohnung nach sich zieht. Bei diesen wesentlichen Einflüssen des Öffentlichen Dienstes verwundert es im Übrigen nicht, dass bei Erziehung und Unterricht – mit einem nennenswerten Anteil privater Einrichtungen – die Umkehr der Lohn- und Gehaltslücke zugunsten Thüringens später erfolgte als im Unterbereich Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung und nicht so ausgeprägt war.

Im Teilbereich **Kunst, Unterhaltung und Erholung, Sonstige Dienstleister, Private Haushalte** war das jährliche Arbeitsvolumen 2022 in Thüringen mit 1144,9 AST erheblich umfangreicher als in Baden-Württemberg mit 999,0 AST und damit um 145,9 AST oder beachtliche 14,6 Prozent. Dies hat nun zu folgenden Effekten geführt: In Thüringen wurde in diesem Teilbereich je geleisteter Arbeitsstunde 2022 mit 22,72 Euro je AST weniger verdient als in Baden-Württemberg mit 23,48 Euro je AST, die entsprechende Lohn- und Gehaltslücke je Arbeitsstunde zugunsten Baden-Württembergs lag bei 0,76 Euro je AST oder 3,2 Prozent. Aufgrund der unterschiedlichen Arbeitsvolumina bestand demgegenüber bei der Betrachtung je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer eine satte Lücke zugunsten Thüringens in Höhe von 2499 Euro je AN oder 10,7 Prozent (Abbildung 10). Tatsächlich wurden im Teilbereich Kunst, Unterhaltung und Erholung, Sonstige Dienstleister, Private Haushalte seit 2013 in Thüringen höhere Bruttolöhne und -gehälter gezahlt als in Baden-Württemberg. Die Ursachen hierfür sind bei diesem Anbieter privater Dienstleistungen jedoch komplett andere als beim Teilbereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit.

Nach Abbildung 10 wurden im Gegensatz dazu in allen 3 Unterbereichen von Kunst, Unterhaltung und Erholung, Sonstige Dienstleister, Private Haushalte in Baden-Württemberg höhere Löhne und Gehälter pro Person ausbezahlt als in Thüringen: Bei **Kunst, Unterhaltung, Erholung**, wozu Theater, Museen, Archive und Bibliotheken, botanische und zoologische Gärten, Spiel-, Wett- und Lotteriewesen oder Dienstleistungen des Sports gehören, hat die entsprechende Lohn- und Gehaltslücke zwischen 2008 und 2022 sogar deutlich von 1090 auf 4435 Euro je AN bzw. von 5,5 Prozent auf 13,2 Prozent zugenommen.

4) Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Der öffentliche Dienst in Baden-Württemberg wächst weiter. Fast 17 000 Beschäftigte mehr als im Vorjahr. Pressemitteilung 95/2022 vom 28.04.2022. Thüringer Landesamt für Statistik: Personalentwicklung des öffentlichen Dienstes in Thüringen im Jahr 2021. Pressemitteilung 87/2022 vom 05.05.2022.

5) Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie: Vergleich Tarif/Besoldung; <https://www.berlin.de/sen/bjf/karriere/wir-verbeamten/vergleich-tarif-besoldung.pdf?ts=1727763215>; Abruf: 23.04.25

Bei den **Sonstigen, anderweitig nicht genannten Dienstleistern** – mit so unterschiedlichen Bereichen wie politische und wirtschaftliche Interessenvertretungen, kirchliche und religiöse Einrichtungen, Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern, Friseur- und Kosmetiksalons oder Bestattungswesen – war der Abstand Baden-Württembergs zu Thüringen 2008 mit 4544 Euro je AN oder 20,3 Prozent besonders hoch, hat sich dann aber bis 2022 deutlich auf 123 Euro je AN oder 0,4 Prozent verringert. Beim Unterbereich **Private Haushalte mit Hauspersonal**, in dem Beschäftigte wie zum Beispiel Dienstpersonal, Hausmeister/-innen, Köchinnen und Köche, Gärtnerinnen und Gärtner, Hauslehrer/-innen oder Babysitter für private Haushalte tätig sind, war die Lohn- und Gehaltslücke zugunsten Baden-Württembergs ebenfalls rückläufig, bezogen auf das baden-württembergische Niveau aber besonders umfangreich: Absolut hat sich zwischen 2008 und 2022 eine Verminderung von 2222 auf 973 Euro je AN, prozentual von 29,7 Prozent auf 10,8 Prozent ergeben. Dabei ist davon auszugehen, dass die nach 2015 deutliche Zunahme der Pro-Kopf-Löhne und

-Gehälter in Thüringen um 23,7 Prozent auch hier auf die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns zurückzuführen ist.

Zwischen 2008 und 2012 wurde also für den gesamten Teilbereich Kunst, Unterhaltung und Erholung, Sonstige Dienstleister, Private Haushalte eine niedrigere Lohn- und Gehaltslücke zugunsten Baden-Württembergs gemessen als für jeden seiner 3 Unterbereiche, und ab 2013 wurde sogar eine Lohn- und Gehaltslücke zugunsten Thüringens ermittelt, obwohl in Baden-Württemberg in jedem Unterbereich höhere Löhne und Gehälter gezahlt wurden als in Thüringen. Ausschlaggebend für diese recht kuriose Situation sind strukturelle Effekte, die beim Unterbereich Private Haushalte mit Hauspersonal besonders deutlich zu Buche schlagen. Dort hat das Lohn- und Gehaltsniveau stets unter demjenigen in den beiden anderen Unterbereichen gelegen (Abbildung 10): 2008 hat es in Baden-Württemberg nur 36,3 Prozent des Niveaus von Kunst, Unterhaltung, Erholung bzw. 33,5 Prozent des Niveaus der Sonstigen Dienstleistungen erreicht, in Thüringen

Abbildung 10: Strukturdaten zu Bruttolöhnen und -gehältern sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (AN) im Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung, Sonstige Dienstleister, Private Haushalte in Baden-Württemberg und in Thüringen 2008, 2015 und 2022

Jahr	Baden-Württemberg		Thüringen		Differenz Baden-Württemberg abzüglich Thüringen	
	Anteil an AN ¹⁾	Bruttolöhne und -gehälter	Anteil an AN ¹⁾	Bruttolöhne und -gehälter	Bruttolöhne und -gehälter	Baden-Württemberg
	Prozent	Euro je AN	Prozent	Euro je AN	Euro je AN	= 100
Kunst, Unterhaltung und Erholung, Sonstige Dienstleister, Private Haushalte						
2008	100	16729	100	16380	349	2,1
2015	100	19496	100	20722	-1226	-6,3
2022	100	23460	100	25959	-2499	-10,7
davon: Kunst, Unterhaltung, Erholung						
2008	16,8	20630	23,2	19540	1090	5,3
2015	19,7	27097	25,9	24996	2101	7,8
2022	20,3	33169	25,9	29184	4435	13,2
davon: Sonstige Dienstleister anderweitig nicht genannt						
2008	47,3	22360	62,1	17816	4544	20,3
2015	45,5	24684	56,6	23164	1538	6,2
2022	44,6	30200	56,5	30077	123	0,4
davon: Private Haushalte mit Hauspersonal						
2008	35,9	7494	14,7	5272	2222	29,7
2015	34,9	8457	17,5	6473	1984	23,5
2022	35,1	8982	17,5	8009	973	10,8

1) Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Unterbereichen am gesamten Teilbereich Kunst, Unterhaltung und Erholung, Sonstige

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

waren es mit 27,0 Prozent bzw. 29,6 Prozent noch weniger. Bis 2022 sind die Unterschiede sogar größer geworden: In Baden-Württemberg ist das Lohn- und Gehaltsniveau der Privaten Haushalte im Vergleich zu den beiden anderen Unterbereichen auf 27,1 Prozent bzw. 29,7 Prozent gefallen, in Thüringen auf 27,4 Prozent bzw. 26,6 Prozent. Entscheidend ist nun, dass der deutlich schlechter entlohnte Unterbereich Private Haushalte in Thüringen durchweg weniger zu den Bruttolöhnen und -gehältern des Landes beigetragen hat als in Baden-Württemberg: 2008 betrug der Anteil an der Gesamtzahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Teilbereich in Thüringen 14,7 Prozent und damit erheblich weniger als in Baden-Württemberg mit 35,9 Prozent, 2022 waren es 17,5 Prozent gegenüber 35,1 Prozent (Abbildung 10). Allein dadurch wurde der Umfang der Pro-Kopf-Löhne und -Gehälter im gesamten Teilbereich Kunst, Unterhaltung und Erholung, Sonstige Dienstleister, Private Haushalte durch die Privaten Haushalte mit Hauspersonal aufgrund ihrer jeweils geringen Entlohnung in Baden-Württemberg erheblich stärker gedämpft als in Thüringen.

Lohn- und Gehaltslücke: Zusammenfassung

Nach wie vor besteht bei den Bruttolöhnen und -gehältern ein großer Abstand zwischen West- und Ostdeutschland. Beispielsweise hat sich für Thüringen trotz deutlich überproportionaler Lohn- und Gehaltssteigerungen der Rückstand zu Baden-Württemberg im Verarbeitenden Gewerbe zwischen 1991 und 2023 von 16 479 auf 18 764 Euro je AN vergrößert, obwohl in den 1990er-Jahren zunächst eine Entspannung eingetreten ist. Erheblich besser stellt sich die Situation bei den **Dienstleistungsbereichen** dar, wo die Lücke insbesondere von 1991 bis 1995 deutlich von 8 801 auf 5 139 Euro je AN zurückgegangen ist und in den Folgejahren tendenziell weiter abgenommen hat; 2023 betrug der Abstand noch 4 677 Euro je AN. Relativ betrachtet, also bezogen auf den Wert von Baden-Württemberg, hat sich die Lücke von 43,9 Prozent auf 11,7 Prozent verringert, das ist ein Rückgang um fast drei Viertel.

Diese Entspannung aus der Sicht Thüringens hat sich jedoch nicht auf alle Dienstleistungsbereiche erstreckt, sie ist vielmehr überwiegend dem öffentlichen Dienst zu verdanken. Verantwortlich hierfür sind vor allem die inzwischen vollständige Tarifangleichung der Ostgehälter an das Westniveau, ein höherer Anteil Thüringens an Vollzeitbeschäftigten und ein größerer Anteil Baden-Württembergs an Beamtinnen und Beamten, deren Bruttogehälter in der Regel niedriger sind als diejenigen von Angestellten in vergleichbaren Entgeltgruppen. Im Ergebnis hat dies dazu geführt, dass im Bereich **Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte** der Vorsprung Baden-Württembergs von 7 513 Euro je AN im Jahr 1991 kontinuierlich zurückgegangen ist und sich ab 2012 in einen Vorsprung Thüringens gedreht hat, der bis 2022 auf 3 124 und bis 2023 auf 3 658 Euro je AN angewachsen ist. 2022 war der Abstand zugunsten Thüringens bei den Unterbereichen Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung mit 5 972 Euro je AN sowie bei Erziehung und Unterricht mit 4 879 Euro je AN naturgemäß überdurchschnittlich groß. Dagegen hatte Baden-Württemberg beim öffentlich und privat organisierten Gesundheits- und Sozialwesen (146 Euro je AN), bei Kunst, Unterhaltung und Erholung (4 435 Euro je AN), bei den Sonstigen Dienstleistern (123 Euro je AN) und bei den Privaten Haushalten mit Hauspersonal (973 Euro je AN) durchgehend die Nase vorne.

Bei den beiden anderen, überwiegend privat organisierten Dienstleistungsbereichen stellt sich die Situation ganz anders dar. Dort hat sich nach 1991 bis ungefähr 2000 zunächst eine Verringerung des baden-württembergischen Vorsprungs ergeben, der dann bis 2023 wieder mächtig angewachsen ist. So hat sich die Lohn- und Gehaltslücke im Bereich **Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation** zwischen 1991 und 2023 von 9 679 auf 10 350 Euro je AN erhöht, allerdings relativ betrachtet von 49,9 Prozent auf 25,6 Prozent fast halbiert. Überdurchschnittlich groß war der Abstand bei Information und Kommunikation, für 2022 wurden 22 487 Euro je AN ermittelt. Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen blieb mit 9 960 Euro je AN nur knapp unter dem

Bereichsdurchschnitt. Während in diesen beiden Unterbereichen die Lohn- und Gehaltslücke zugunsten Baden-Württembergs zuletzt noch zugenommen hat, konnte für die beiden anderen Unterbereiche ein merklicher Rückgang festgestellt werden, nicht zuletzt aufgrund des 2015 eingeführten gesetzlichen Mindestlohns: 2022 wurden entsprechende Lohn- und Gehaltsabstände für Verkehr und Lagerei in Höhe von 1394 Euro je AN und für das Gastgewerbe in Höhe von 830 Euro je AN errechnet.

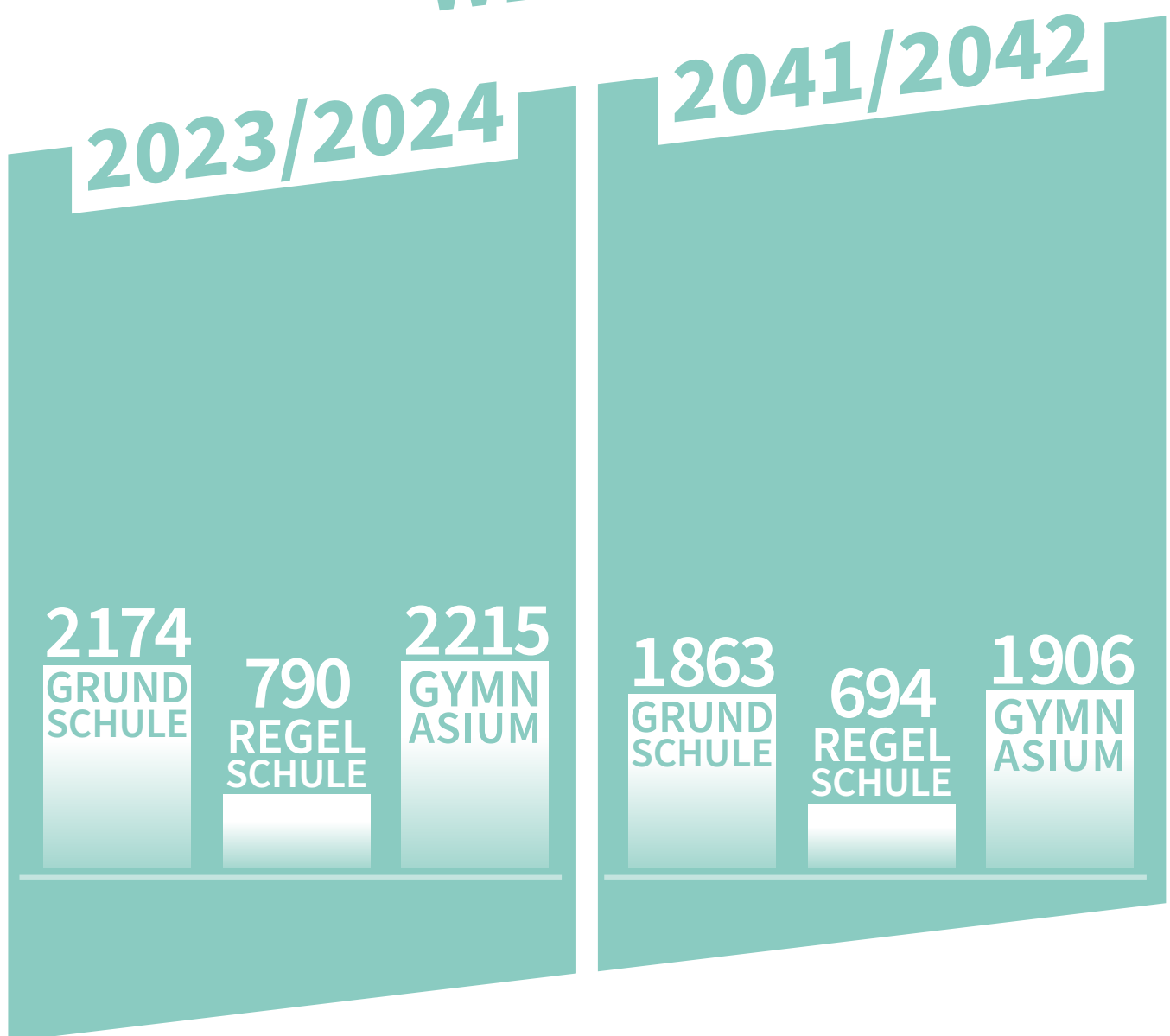
Noch umfangreicher war die Ausweitung der Lohn- und Gehaltslücke im Bereich **Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Immobilienwesen** mit einer Zunahme zwischen 1991 und 2023 von 10283 auf 14571 Euro je AN; auch die Abnahme der relativen Lücke war in diesem Zeitraum (von

43,8 Prozent auf 30,6 Prozent) recht schwach ausgeprägt. Am höchsten war der Vorsprung Baden-Württembergs 2022 bei den Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistern mit 19987 Euro je AN. Wie in diesem Unterbereich, so hat sich auch bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern der Abstand zuletzt wieder merklich bis auf 13001 Euro je AN erhöht. Rückläufig war dagegen der Vorsprung Baden-Württembergs bei den Sonstigen Unternehmensdienstleistern mit 2022 noch 3127 Euro je AN. Beim Grundstücks- und Wohnungswesen wurden bemerkenswerterweise in Thüringen aufgrund der zahlreichen öffentlichen und genossenschaftlichen Wohnungsgesellschaften pro Kopf höhere Löhne und Gehälter gezahlt als in Baden-Württemberg. 2022 belief sich der Abstand zugunsten Thüringens auf 2028 Euro je AN.

THÜRINGEN 2042

Schülervorausberechnung^{*)}

WEIMAR



^{*)} Schulen in staatlicher und freier Trägerschaft, Anschlussrechnung auf Basis der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung, erstellt durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

EICHSFELD

2023/2024

4176

GRUND
SCHULE

3350

REGEL
SCHULE

2708

GYMN
ASIUM

2041/2042

3248

GRUND
SCHULE

2727

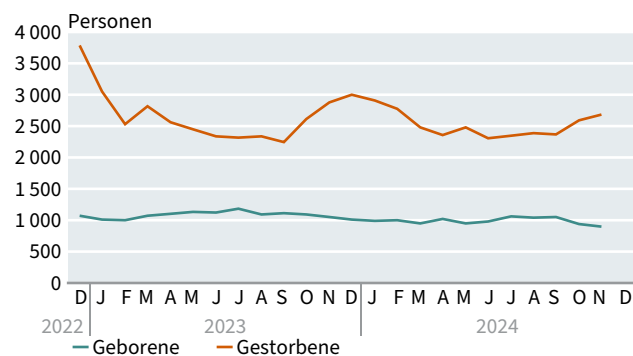
REGEL
SCHULE

2250

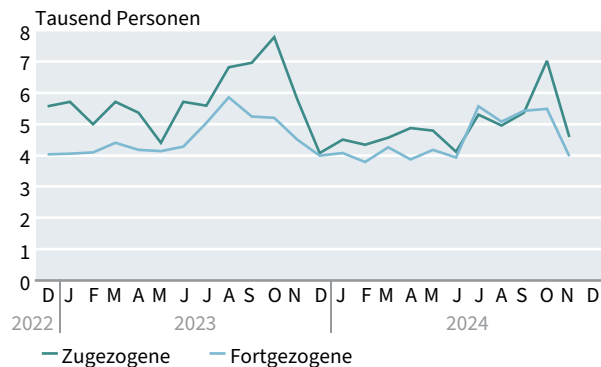
GYMN
ASIUM

GRAFIKEN

Geborene und Gestorbene



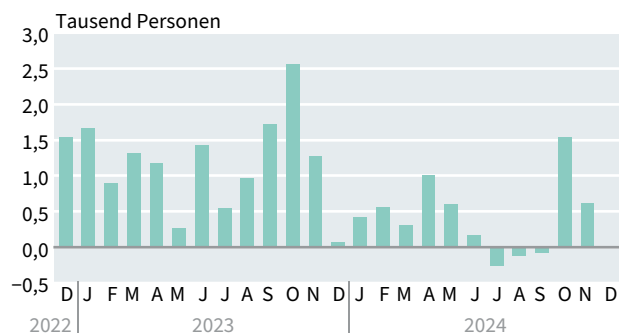
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



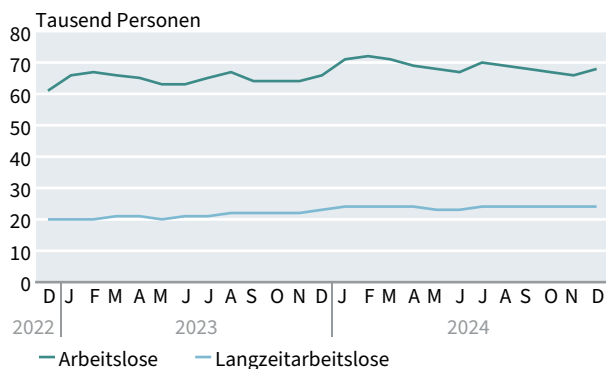
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



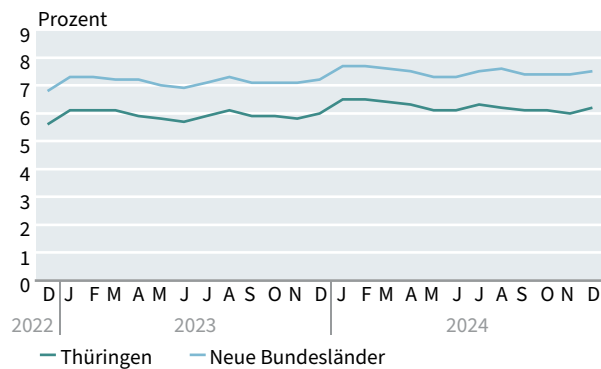
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



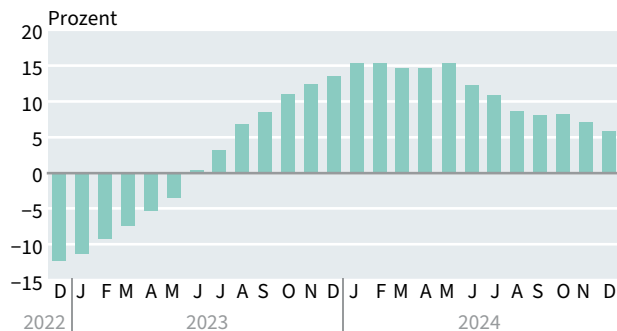
Arbeitsmarkt



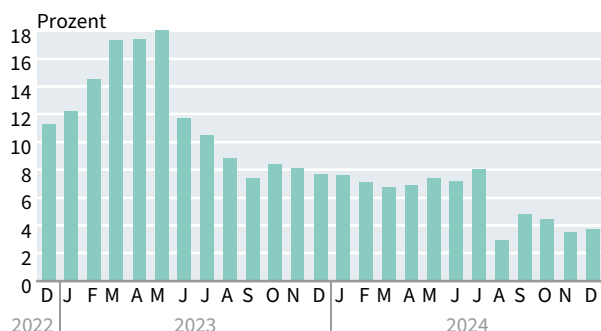
Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat

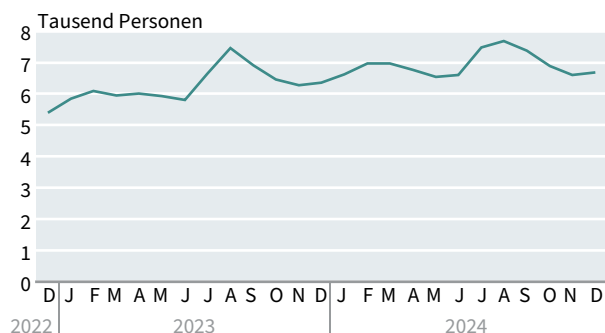


Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



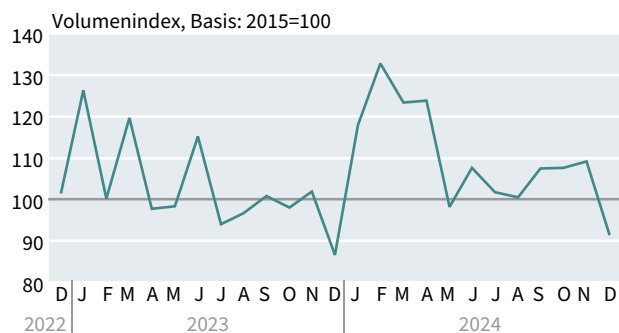
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

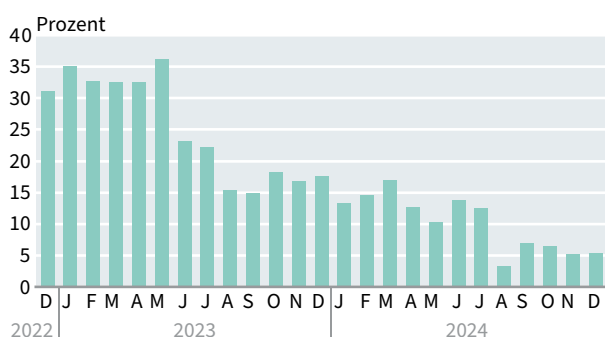


Auftragseingangsindex

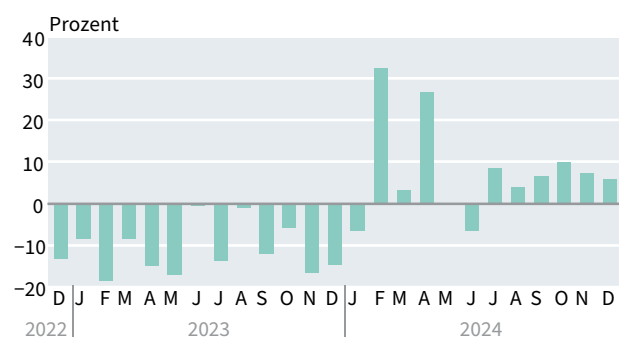
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

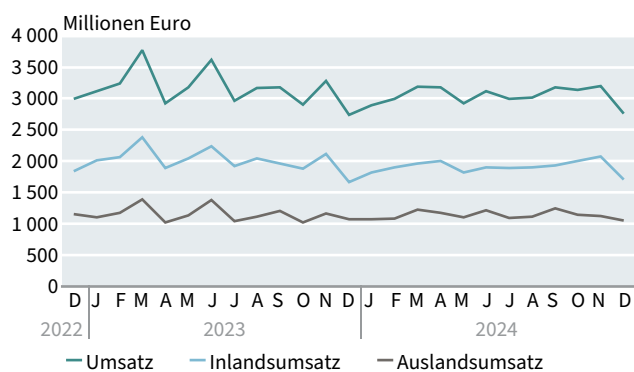


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

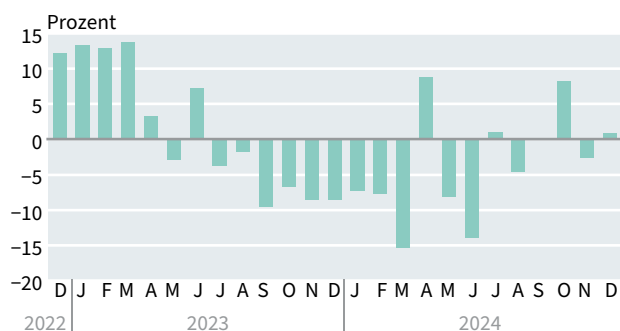


Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

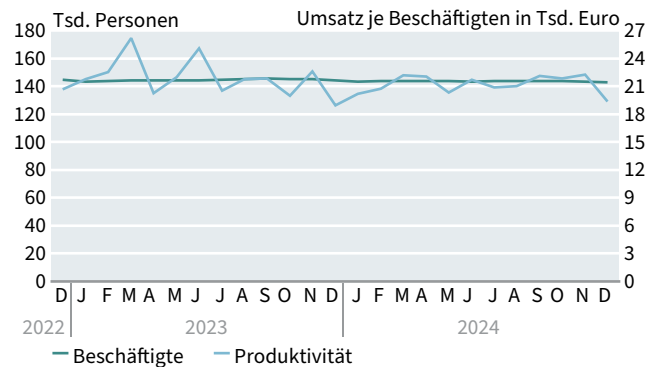


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte und Produktivität

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



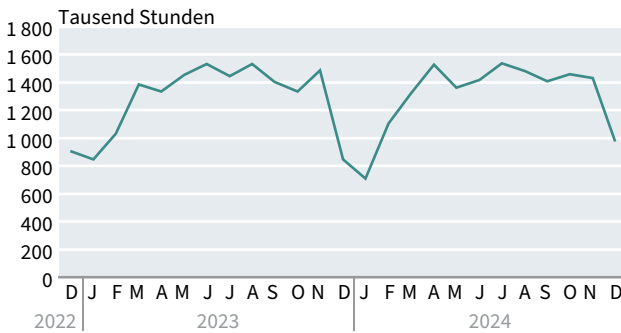
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



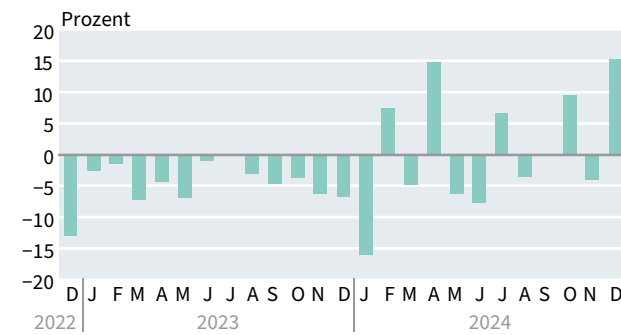
GRAFIKEN

Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

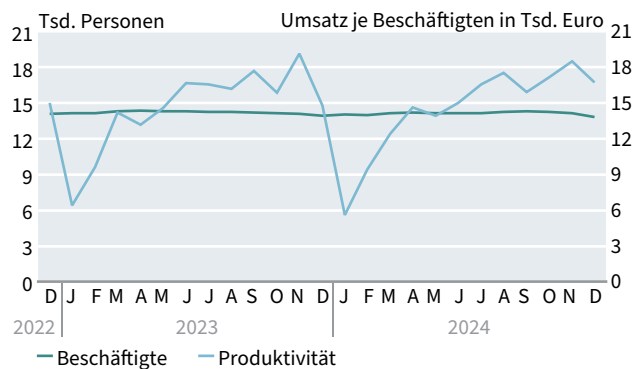


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

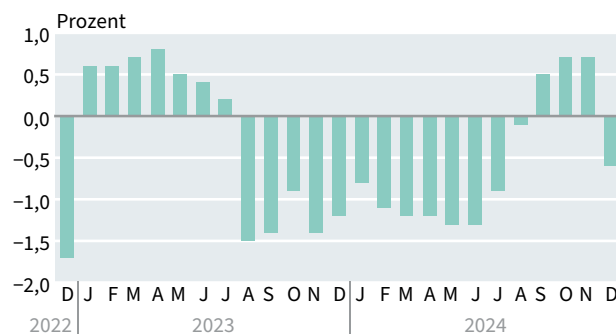


Beschäftigte und Produktivität

Bauhauptgewerbe

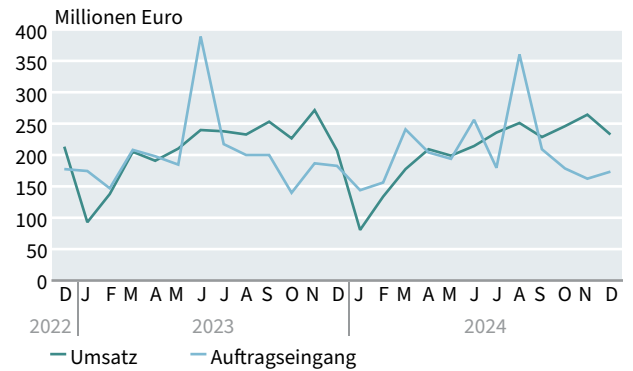


Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

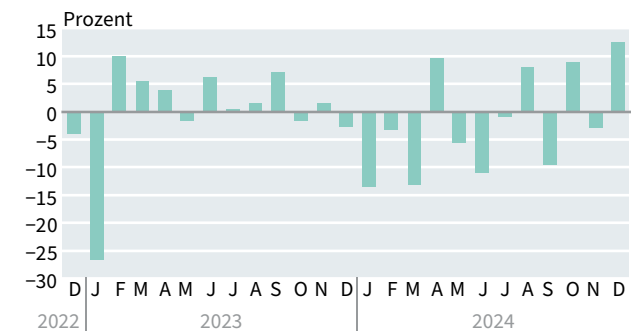


Umsatz und Auftragseingang

Bauhauptgewerbe

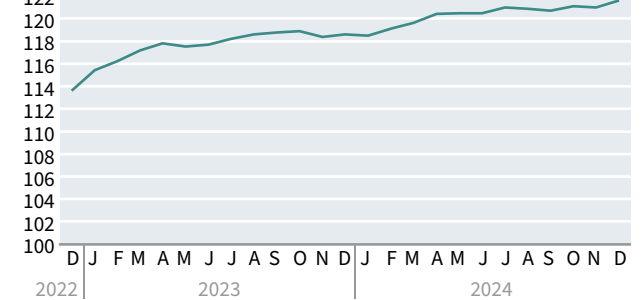


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Verbraucherpreisindex

Basis: 2020=100

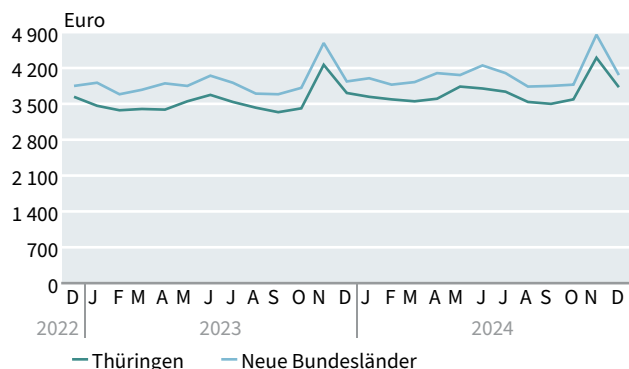


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

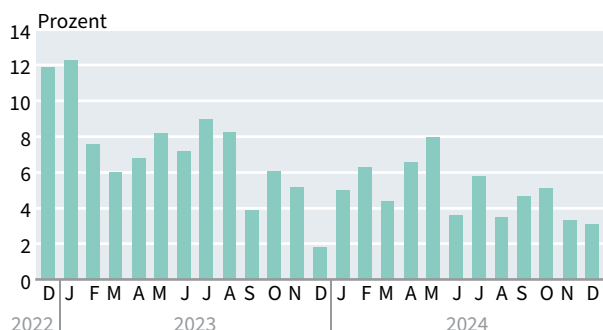


Entgelte je Beschäftigten

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

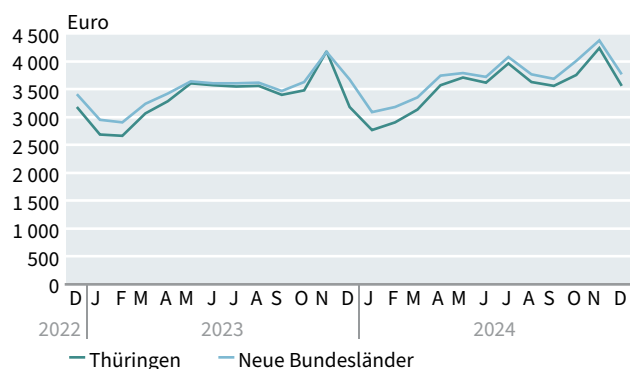


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

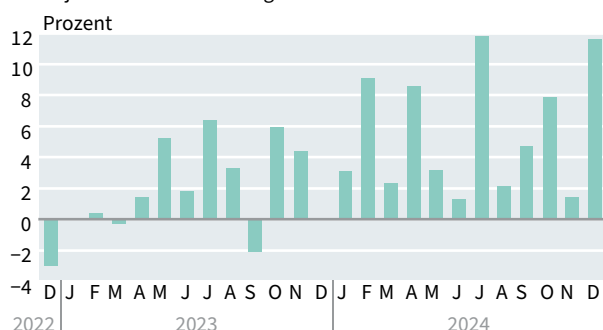


Entgelte je Beschäftigten

Bauhauptgewerbe

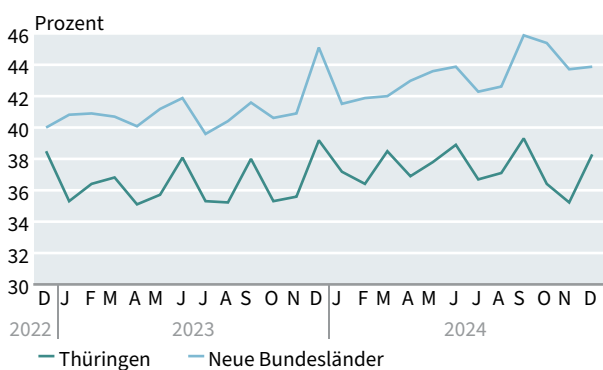


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

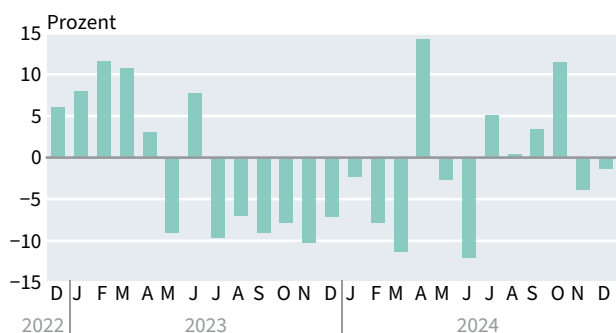


Exportquote

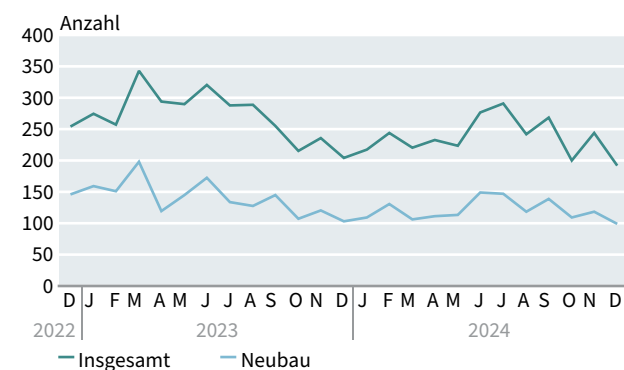
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



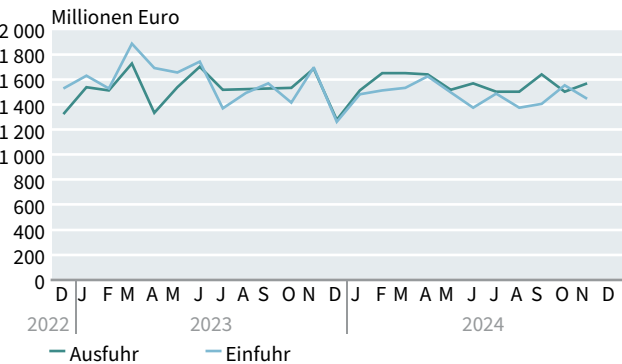
Baugenehmigungen



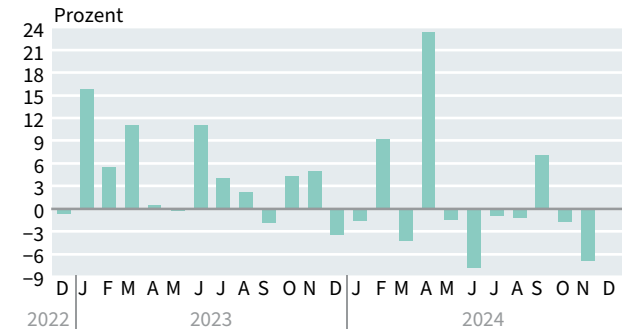
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Außenhandel

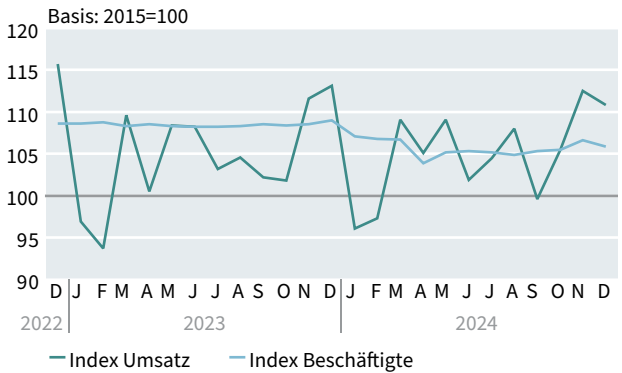


Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat

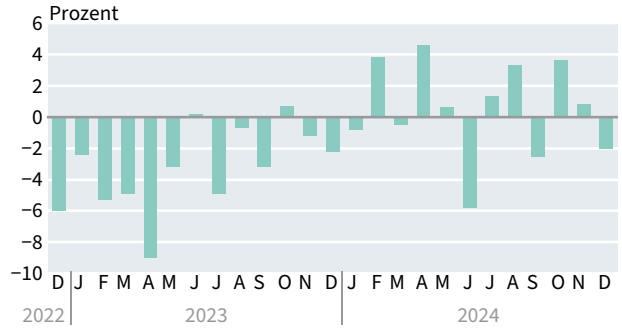


Index des Umsatzes und der Beschäftigten

Einzelhandel

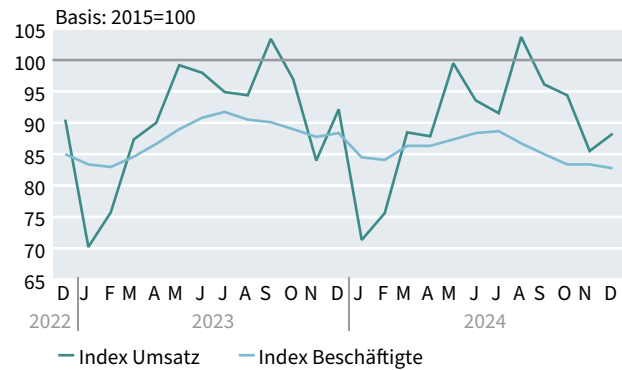


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

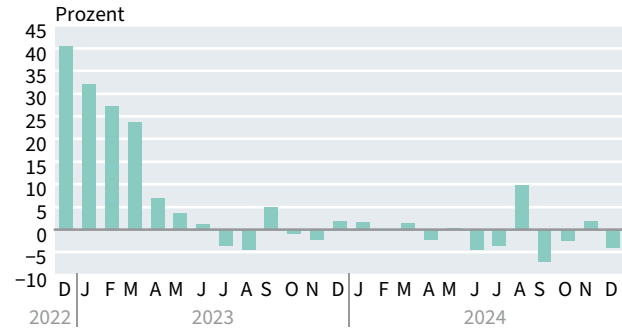


Index des Umsatzes und der Beschäftigten

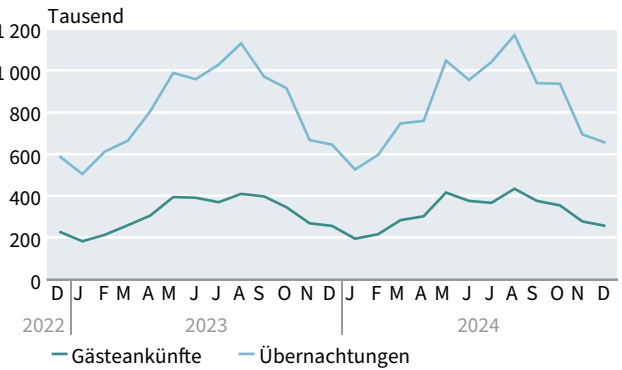
Gastgewerbe



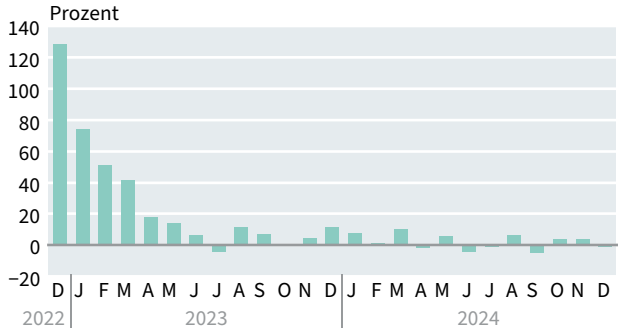
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



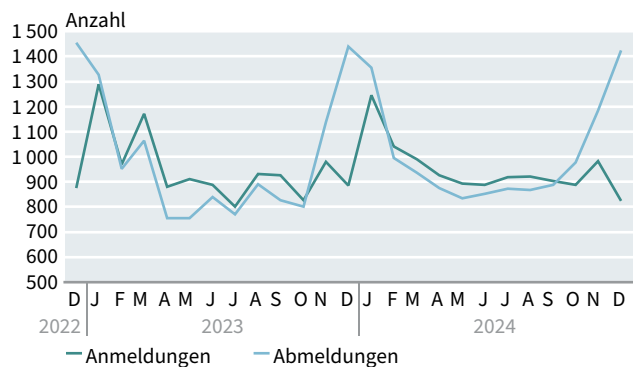
Beherbergung



Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



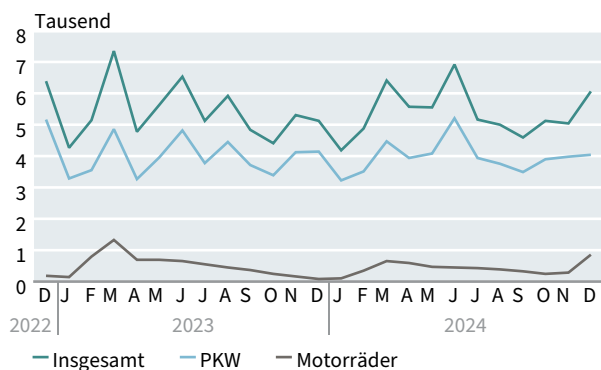
Gewerbean- und -abmeldungen



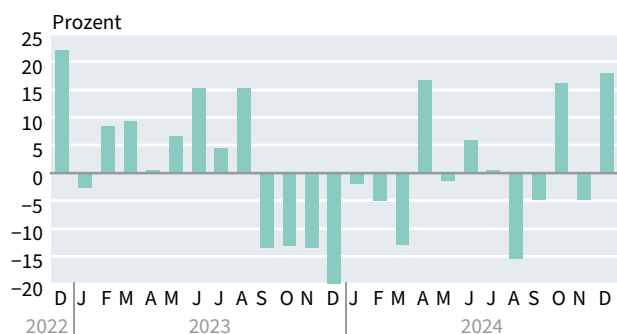
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



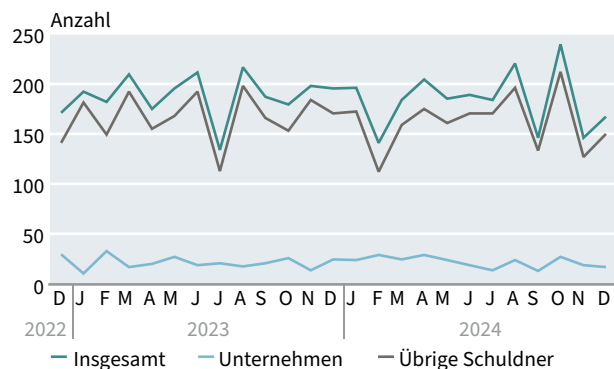
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



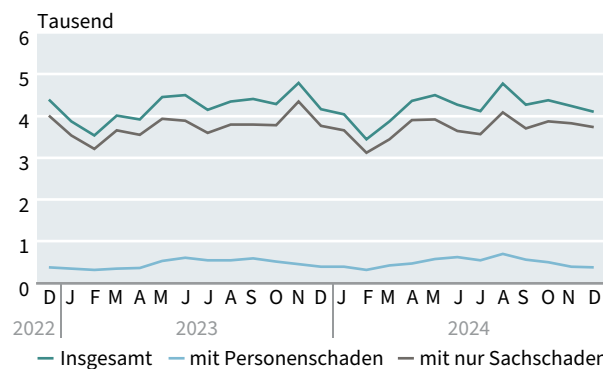
Insolvenzen



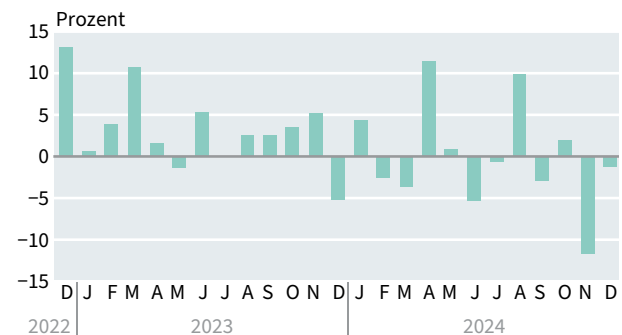
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



ZENSUS

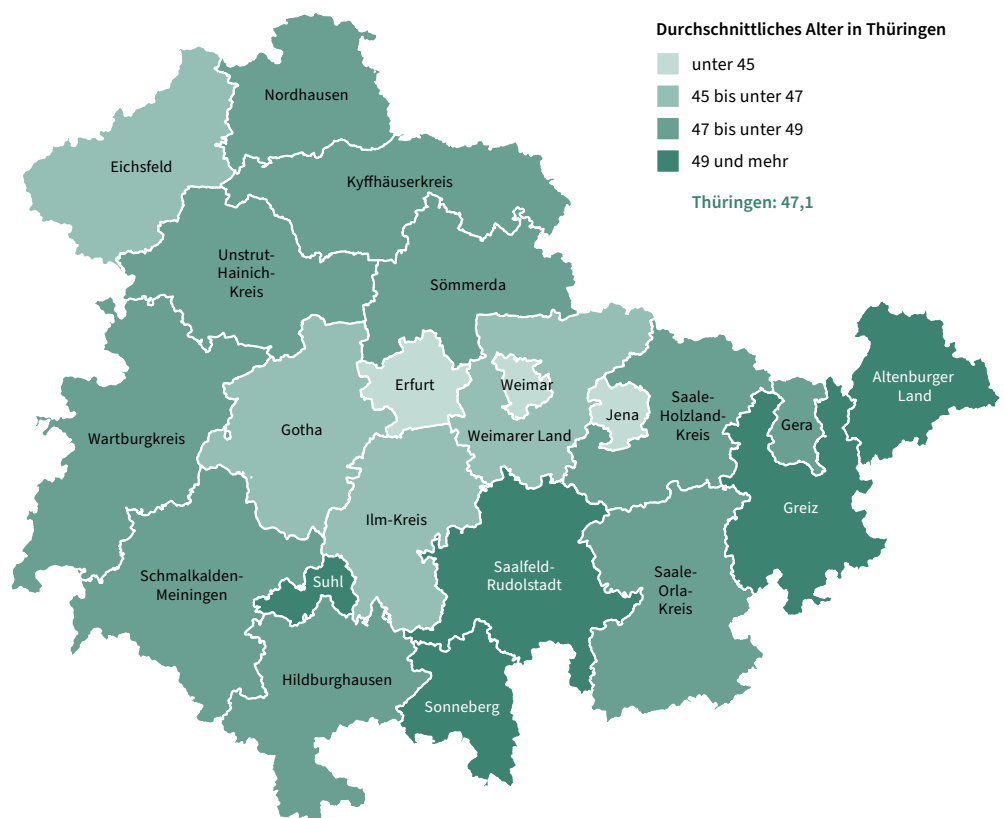
WO SIND DIE THÜRINGERIN- NEN UND THÜRINGER AM ÄLTESTEN?

Durchschnittsalter der Thüringerinnen und Thüringer 47,1 Jahre – „Älteste“ Region ist die kreisfreie Stadt Suhl

Zum Stichtag 15. Mai 2022 wurden im Rahmen des Zensus neue Bevölkerungszahlen ermittelt. Zu diesem Zeitpunkt lebten in Thüringen 2.110.396 Menschen, deren Durchschnittsalter 47,1 Jahre betrug. Damit lebten 3,6 Prozent weniger Menschen in Thüringen als zum vorherigen Zensus zum Stichtag 9. Mai 2011.

Wird die Gesamtbevölkerung nach Geschlechtern¹⁾ betrachtet, führten die Frauen knapp mit einem Anteil von 50,7 Prozent. Im Vergleich der kreisfreien Städte und Landkreise wies die kreisfreie Stadt Weimar mit 52,0 Prozent den höchsten Frauenanteil auf. In den Landkreisen Eichsfeld und Hildburghausen herrschte Parität im Geschlechterverhältnis, d. h. jeweils 50,0 Prozent Anteil. Damit waren diese beiden Kreise gleichzeitig jene Regionen mit dem höchsten Männeranteil thüringenweit. In allen anderen Kreisen und kreisfreien Städten gab es demnach mehr Frauen als Männer.

Abbildung 1: Durchschnittliches Alter nach kreisfreien Städten und Landkreisen am 15. Mai 2022



1) Das Merkmal „Geschlecht“ wird nur auf Ebene des Bundesgebietes mit der Ausprägung „divers“ ausgewertet. Für die tieferen Gliederungen werden die Fälle des 3. Geschlechts per Zufallsprinzip den Geschlechtern „männlich“ oder „weiblich“ zugeordnet, um stets die Angaben für „Insgesamt“ machen zu können.

Die 1070525 Thüringer Frauen hatten zum Stichtag 2022 ein Durchschnittsalter von 48,7 Jahren. Damit waren sie rechnerisch 3,2 Jahre älter als die 1039871 Thüringer Männer, deren Durchschnittsalter bei 45,5 Jahren lag.

Als Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung Deutschlands wurde mit dem Zensus 2022 ein Alter von 44,3 Jahren errechnet. Folglich waren die Menschen in Thüringen im Schnitt 2,8 Jahre älter als der bundesweite Durchschnitt.

Im Vergleich der Thüringer kreisfreien Städte und Landkreise gehen die kreisfreie Stadt Suhl und der Landkreis Altenburger Land als die „älteste“ Stadt bzw. der „älteste“ Landkreis hervor, mit einem durchschnittlichen Alter von 50,9 Jahren bzw. 50,0 Jahren. Die „jüngste“ kreisfreie Stadt war Jena mit 42,7 Jahren und der „jüngste“ Landkreis war der Landkreis Eichsfeld mit 46,0 Jahren.

In der Betrachtung nach Altersklassen²⁾ wurden die meisten Menschen in Thüringen in der Altersklasse „65 Jahre und älter“ gezählt, und zwar 572.509 Personen. Damit war zum Stichtag 15. Mai 2022 mehr als ein Viertel (27,1 Prozent) der Thüringer Bevölkerung 65 Jahre und älter. Auf regionaler Ebene wies die kreisfreie Stadt Suhl den höchsten Anteil an Personen dieser Altersklasse auf. Es waren hier mehr als ein Drittel (33,9 Prozent) der Gesamtbevölkerung. Danach folgten die Landkreise Altenburger Land und Greiz mit anteilig 31,8 Prozent bzw. 31,1 Prozent. Den geringsten Anteil an Menschen ab 65 Jahren hatte die kreisfreie Stadt Jena mit 22,5 Prozent. Auch in

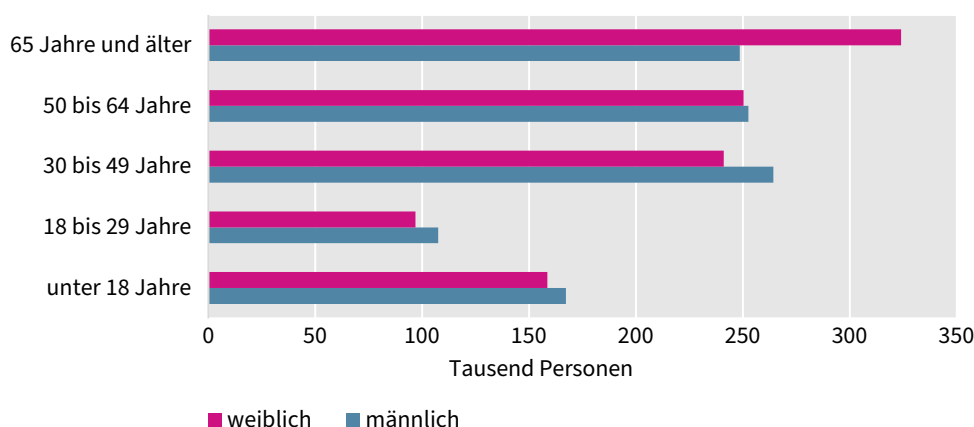
den kreisfreien Städten Erfurt (23,0 Prozent) und Weimar (24,2 Prozent) war weniger als ein Viertel der Bevölkerung 65 Jahre und älter.

Die Altersklasse „65 Jahre und älter“ war in Thüringen die einzige aller Altersgruppen, in der die Frauen überwiegen. Sie nahmen hier 56,6 Prozent ein. Nicht nur der Frauenanteil, sondern auch die absolute Zahl an Frauen war in dieser Altersklasse am höchsten (323.973 Personen). Folglich entsprachen die 248.534 Männer anteilig 43,4 Prozent dieser Altersklasse. Im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung Thüringens stellten die Frauen im Alter von „65 Jahren und älter“ einen Anteil von 15,4 Prozent dar und die Männer einen Anteil von 11,8 Prozent.

Die größte Anzahl an Thüringer Männern war hingegen in der Altersklasse „30 bis 49 Jahre“ zu finden, und zwar 264.133 Personen. Sie machten einen Anteil von 52,3 Prozent ihrer Altersklasse aus sowie 12,5 Prozent der gesamten Thüringer Bevölkerung. Demgegenüber entsprachen die 240.997 Frauen im Alter von 30 bis 49 Jahren anteilig 47,7 Prozent ihrer Altersklasse und 11,4 Prozent der Gesamtbevölkerung. In Summe betrachtet war diese Altersklasse die zweitstärkste in Thüringen, mit insgesamt 505.127 Personen und einem Anteil von 23,9 Prozent an der Gesamtbevölkerung.

Im regionalen Vergleich hatten die kreisfreien Städte Erfurt und Jena mit jeweils 26,7 Prozent den größten Anteil an Einwohnerinnen und Einwohnern im Alter von 30 bis 49 Jahren. Darauf folgten die kreisfreie Stadt Weimar (25,5 Prozent) und der

Abbildung 2: Bevölkerung am 15. Mai 2022 nach Altersgruppen und Geschlecht



2) Aufgrund der unterschiedlich großen Altersspannen, die zu Altersklassen zusammengefasst wurden, ist ein direkter Vergleich und somit auch ein Ranking der Altersklassen nur bedingt aussagekräftig, z. B. eine Spanne von 12 Jahren („18 bis 29 Jahre“) gegenüber 20 Jahren („30 bis 49 Jahre“) bis hin zu offener Zahl an Jahren („65 Jahre und älter“).

Landkreis Eichsfeld (25,2 Prozent). Den geringsten Anteil an Personen dieser Altersklasse registrierten die kreisfreie Stadt Suhl (20,9 Prozent) sowie die Landkreise Altenburger Land (21,3 Prozent) und Greiz (21,6 Prozent).

Im Ranking der Altersklassen folgte an 3. Stelle die Altersklasse „50 bis 64 Jahre“, mit 502 827 Personen und einem Gesamtanteil von 23,8 Prozent der Thüringer Bevölkerung. Von allen Altersklassen war in dieser das Geschlechterverhältnis am ausgewogensten: 252 504 Männer (50,2 Prozent) standen 250 321 Frauen (49,8 Prozent) gegenüber. Das entsprach bei den Männern einem Anteil von 12,0 Prozent der Thüringer Gesamtbevölkerung und bei den Frauen 11,9 Prozent.

Die geringsten Anteile von Einwohnerinnen und Einwohnern dieser Altersspanne wurden erwartungsgemäß in den kreisfreien Städten Jena (17,2 Prozent), Weimar (20,3 Prozent) und Erfurt (20,6 Prozent) gemessen. Hingegen wiesen der Landkreis Greiz mit 25,9 Prozent und der Kyffhäuserkreis mit 25,8 Prozent die höchsten Werte auf.

Die Altersklasse, in der laut Zensus 2022 die wenigsten Menschen in Thüringen gezählt wurden²⁾, war das Alter von 18 bis 29 Jahren. Hier waren es thüringenweit 204 275 Personen, die in Summe 9,7 Prozent der Thüringer Bevölkerung repräsentierten. Mit 96 773 Frauen (anteilig 47,4 Prozent) und 107 499 Männern (anteilig 52,6 Prozent) ist die Altersspanne „18 bis 29 Jahre“ außerdem die Altersklasse mit dem größten Männeranteil.

Im regionalen Vergleich wiesen erneut die durchschnittlich „jüngeren“ Regionen einen höheren Anteil an Menschen dieser Altersklasse auf, allen voran die kreisfreie Stadt Jena mit 17,6 Prozent, gefolgt von den kreisfreien Städten Erfurt (13,6 Prozent) und Weimar (13,5 Prozent). Die geringsten Bevölkerungsanteile von 18 bis 29 Jahren wurden hingegen in den Landkreisen Greiz (7,0 Prozent) und Altenburger Land (7,5 Prozent) errechnet.

In der jüngsten Altersklasse „unter 18 Jahren“ gab es in Thüringen zum Zensusstichtag 325 664 Personen. Das waren 15,4 Prozent aller Thüringerinnen und Thüringer. Dabei machten die unter 18-jährigen Frauen und Mädchen 7,5 Prozent (158 462 Perso-

nen) der Gesamtbevölkerung aus und die Männer bzw. Jungen 7,9 Prozent (167 200 Personen). Das Geschlechterverhältnis unter den jüngsten Thüringerinnen und Thüringern lag bei 51,3 Prozent männlich zu 48,7 Prozent weiblich.

Mit dem niedrigsten Anteil an unter 18-Jährigen, nämlich 12,1 Prozent, bestätigte die kreisfreie Stadt Suhl ihre Einordnung als „älteste“ Region Thüringens. Danach folgte der Landkreis Sonneberg mit 13,7 Prozent. Anteilig die meisten jungen Menschen unter 18 Jahren wurden dagegen in den Landkreisen Weimarer Land (17,4 Prozent) und Eichsfeld (17,3 Prozent) festgestellt.

Diese und weitere Ergebnisse zum demografischen Wandel in Thüringen finden Sie auf der Internetseite des Thüringer Landesamtes für Statistik unter <https://statistik.thueringen.de> sowie auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes unter <https://www.zensus2022.de>.

Des Weiteren finden Sie auch Informationen unter der Zensusdatenbank <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/>. Visualisierungen von kleinräumigen Daten finden Sie unter <https://atlas.zensus2022.de/>.

Methodische Hinweise:

Die Zensus-Ergebnisse werden mit einem automatisierten Geheimhaltungsverfahren, der Cell-Key-Methode (CKM) geheim gehalten. Einige Fallzahlen werden daher gegenüber ihrem Originalwert leicht verändert ausgewiesen. Dies hat zur Folge, dass sich die ausgewiesenen Einzelwerte in Tabellen nicht notwendigerweise zu den ausgewiesenen Summen addieren.

Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	September 2024	Oktober 2024	November 2024	Dezember 2024	September 2024	Oktober 2024	November 2024	Dezember 2024
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,0	0,3	0,0	-0,1	-1,2	-1,0	-1,0	-1,2
Beschäftigte	0,0	0,0	-0,3	-0,5	-1,1	-1,0	-1,1	-1,2
Umsatz	5,0	-0,9	1,8	-13,6	-0,2	8,2	-2,6	0,9
Inlandsumsatz	1,2	4,0	3,6	-17,8	-2,3	6,4	-2,0	2,3
Auslandsumsatz	11,6	-8,5	-1,4	-6,1	3,3	11,5	-3,8	-1,3
Umsatz je Beschäftigten	5,1	-0,9	2,0	-13,2	1,0	9,3	-1,5	2,1
Geleistete Arbeitsstunden	-5,2	1,9	2,4	-18,7	-1,6	2,3	-6,7	-1,1
Entgelte	-1,4	2,7	22,3	-13,6	3,4	4,0	2,1	1,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	6,9	0,3	1,2	-16,1	6,5	9,9	7,1	5,6
Inland	3,1	3,9	6,2	-21,9	7,2	14,2	11,2	11,9
Ausland	12,6	-4,6	-6,3	-6,1	5,5	3,8	0,6	-2,3
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	0,0	-0,4	0,0	-0,7	-2,1	-2,1	-2,1	-2,5
Beschäftigte	0,3	-0,3	-0,6	-2,4	0,5	0,7	0,7	-0,6
baugewerblicher Umsatz	-8,9	7,5	7,1	-11,7	-9,6	8,9	-3,0	12,3
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	-9,1	7,8	7,7	-9,6	-10,0	8,1	-3,6	13,0
Geleistete Arbeitsstunden	-4,9	3,8	-2,1	-31,8	0,1	9,5	-3,9	15,2
Entgelte	-1,7	5,4	12,0	-18,0	5,3	8,7	2,0	10,9
Ausbaugewerbe ^{3) 4)}								
Betriebe	0,0	.	.	-0,4	-2,3	.	.	-2,0
Beschäftigte	0,9	.	.	-1,5	-2,5	.	.	-2,1
ausbaugewerblicher Umsatz	8,7	.	.	17,9	4,7	.	.	-4,3
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	7,7	.	.	19,7	7,4	.	.	-2,2
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	-2,1	-1,4	10,6	-16,1	-2,7	7,5	0,4	-6,8
Gewerbeabmeldungen	2,4	9,9	21,4	20,3	7,4	21,7	4,0	-1,0
Insolvenzen	-33,6	63,7	-38,9	14,4	-21,9	33,5	-26,3	-14,4
Verbraucherpreisindex	-0,2	0,3	-0,1	0,5	1,6	1,9	2,2	2,5
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-1,9	-0,7	-1,2	2,5	4,8	4,4	3,5	3,7
Offene Arbeitsstellen	1,4	-0,6	-1,8	-2,2	-4,9	-5,1	-4,8	-4,7
Langzeitarbeitslose	-0,7	0,8	0,0	0,6	8,1	8,2	7,0	5,9

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutschland insgesamt
		Dezember 2024					
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	798	3 729	18 699	22 428	21,4	3,6
Beschäftigte	Tausend	143	692	4 831	5 523	20,6	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 761	19 872	154 730	174 601	13,9	1,6
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 703	11 146	72 487	83 634	15,3	2,0
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 058	8 725	82 242	90 968	12,1	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	19 353	28 737	32 026	31 615	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	15 120	74 294	492 530	566 824	20,4	2,7
Entgelte	Mill. Euro	545	2 813	24 433	27 246	19,4	2,0
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2015=100	91,5	...	...	.	x	x
Inland	2015=100	81,8	...	...	.	x	x
Ausland	2015=100	110,3	...	...	.	x	x
Bauhauptgewerbe ²⁾							
Betriebe	Anzahl	276	2 010	7 381	9 391	13,7	2,9
Beschäftigte	Tausend	14	107	419	525	12,9	2,6
baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	231	2 362	9 193	11 555	9,8	2,0
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 684	22 117	21 957	21 989	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	975	7 773	32 085	39 858	12,5	2,4
Entgelte	Mill. Euro	49	402	1 674	2 076	12,2	2,4
Ausbaugewerbe ³⁾⁴⁾							
Betriebe	Anzahl	250	...	...	11 306	...	2,2
Beschäftigte	Tausend	9	...	...	469	...	1,9
ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	429	...	...	23 699	...	1,8
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	47 410	...	...	50 514	x	x
Gewerbeanzeigen ⁵⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	825	8 775	42 510	51 285	9,4	1,6
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 425	11 864	57 335	69 199	12,0	2,1
Insolvenzen	Anzahl	167	1 776	7 770	9 546	9,4	1,7
Verbraucherpreisindex	2015=100	121,6	...	...	120,5	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	67 940	648 022	2 158 603	2 806 625	10,5	2,4
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	14 627	124 294	529 069	654 251	11,8	2,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung Dezember 2024							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	-0,1	-0,1	0,0	0,0	-1,2	-1,9	-0,4	-0,7
Beschäftigte	-0,5	-0,6	-0,5	-0,5	-1,2	-1,4	-1,2	-1,2
Umsatz	-13,6	-9,5	-6,9	-7,2	0,9	-3,6	-3,4	-3,4
Inlandsumsatz	-17,8	-9,8	-6,9	-7,3	2,3	-1,0	-3,2	-2,9
Auslandsumsatz	-6,1	-9,0	-6,9	-7,1	-1,3	-6,7	-3,6	-3,9
Umsatz je Beschäftigten	-13,2	-9,0	-6,4	-6,7	2,1	-2,2	-2,2	-2,2
Geleistete Arbeitsstunden	-18,7	-16,4	-18,1	-17,9	-1,1	-0,6	-1,8	-1,6
Entgelte	-13,6	-16,8	-19,9	-19,6	1,9	2,4	1,0	1,1
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-16,1	...	...	.	5,6	...	...	.
Inland	-21,9	...	...	.	11,9	...	...	.
Ausland	-6,1	...	...	.	-2,3	...	...	.
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	-0,7	-0,1	-0,1	-0,1	-2,5	-3,8	-1,0	-1,6
Beschäftigte	-2,4	-1,1	-1,2	-1,2	-0,6	-0,7	0,2	0,0
baugewerblicher Umsatz	-11,7	-0,7	0,2	0,0	12,3	6,2	1,5	2,4
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	-9,6	0,4	1,5	1,3	13,0	6,9	1,3	2,4
Geleistete Arbeitsstunden	-31,8	-29,1	-26,2	-26,8	15,2	4,3	8,3	7,5
Entgelte	-18,0	-15,0	-22,5	-21,1	10,9	10,5	9,0	9,3
Ausbaugewerbe ^{3) 4)}								
Betriebe	-0,4	...	...	-0,5	-2,0	...	...	2,0
Beschäftigte	-1,5	...	...	-1,1	-2,1	...	...	1,6
ausbaugewerblicher Umsatz	17,9	...	...	22,6	-4,3	...	...	2,1
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	19,7	...	...	24,0	-2,2	...	...	0,6
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	-16,1	-7,7	-9,5	-9,2	-6,8	3,5	-0,3	0,3
Gewerbeabmeldungen	20,3	26,1	27,0	26,9	-1,0	-0,1	4,5	3,7
Insolvenzen	14,4	-13,6	-2,1	-4,4	-14,4	-1,8	8,4	6,4
Verbraucherpreisindex	0,5	...	...	0,5	2,5	...	...	2,6
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	2,5	1,5	1,1	1,2	3,7	5,3	6,8	6,4
Offene Arbeitsstellen	-2,2	-1,8	-2,1	-2,0	-4,7	-7,0	-8,5	-8,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
	Bevölkerung ¹⁾ und Erwerbstätigkeit					
1	Bevölkerung am Monatsende	Tausend	2 126	2 113	2 115	2 117
2	darunter Ausländer	Tausend	112	118	139	162
	Natürliche Bevölkerungsbewegung					
3	Eheschließungen	Anzahl	711	644	711	636
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,0	3,7	4,0	3,6
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 333	1 281	1 178	1 079
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,5	7,3	6,7	6,1
7	Totgeborene	Anzahl	6	6	6	6
8	je 1 000 Geborene	aT	4,5	4,9	4,9	5,1
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 519	2 903	2 733	2 595
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	14,2	16,5	15,5	14,7
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	3	4	4	4
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 186	-1 621	-1 555	-1 515
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-6,7	-9,2	-8,8	-8,6
	Wanderungen					
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3 916	4 491	7 376	5 731
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 708	2 187	5 075	3 550
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 798	3 785	4 287	4 564
17	darunter in das Ausland	Anzahl	1 298	1 293	1 786	2 059
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	118	707	3 089	1 167
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 230	4 293	4 669	4 892
	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ²⁾					
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	791 811	796 232	803 295	799 544
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	66 678	62 249	58 172	64 978
22	davon Männer	Anzahl	38 036	35 069	32 190	35 913
23	Frauen	Anzahl	28 642	27 180	25 983	29 065
24	Ausländer	Anzahl	8 744	7 950	10 413	15 494
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	6 078	5 267	5 097	6 311
26	Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	Prozent	6,0	5,6	5,3	5,9
27	darunter Männer	Prozent	6,4	5,9	5,5	6,2
28	Frauen	Prozent	5,5	5,2	5,1	5,7
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	7,1	5,9	5,6	6,5
30	Kurzarbeiter	Anzahl				
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	20 225	24 331	21 003	21 252
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	24 659	22 569	19 273	21 320

1) Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022. Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis.

2) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

3) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

ZAHLENSPIEGEL

2023	2024												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
2115	2113	2112	2111	2110	2109	2108	2107	2105	2104	2104	2102	...	1
169	169	170	170	170	171	172	172	172	173	174	175	...	2
440	183	330	294	572	851	1047	849	1153	795	553	319	...	3
2,4	1,1	2,0	1,8	3,3	4,7	6,0	4,7	6,4	4,6	3,1	1,8	...	4
1010	984	995	943	1021	952	979	1063	1043	1051	940	901	...	5
5,6	5,5	6,1	5,3	5,9	5,3	5,6	5,9	5,8	6,1	5,3	5,2	...	6
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	7
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	8
3004	2910	2772	2480	2361	2478	2305	2345	2386	2365	2591	2686	...	9
16,7	16,2	17,1	13,8	13,6	13,8	13,3	13,1	13,3	13,7	14,5	15,5	...	10
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	11
-1994	-1926	-1777	-1537	-1340	-1526	-1326	-1282	-1343	-1314	-1651	-1785	...	12
-11,1	-10,7	-11,0	-8,6	-7,7	-8,5	-7,7	-7,2	-7,5	-7,6	-9,2	-10,3	...	13
4072	4498	4342	4565	4869	4783	4104	5296	4942	5355	7016	4582	...	14
2352	2631	2622	2769	3020	2839	2483	2964	2785	3121	3946	2755	...	15
3997	4080	3789	4250	3860	4184	3937	5558	5071	5426	5486	3961	...	16
2056	1935	1754	2013	1725	2137	1781	2563	2239	2102	2007	1673	...	17
75	418	553	315	1009	599	167	-262	-129	-71	1530	621	...	18
4377	4467	4226	4587	4036	4465	4114	5379	4686	4561	5029	4714	...	19
797512	.	.	791287	.	.	791968	.	.	...	.	.	...	20
65524	71254	71697	70550	69193	67801	67092	69932	68843	67560	67073	66282	67940	21
36756	40509	41075	40155	39007	38027	37589	38629	38163	37557	37315	37039	38493	22
28768	30745	30622	30395	30186	29774	29503	31303	30680	30003	29758	29243	29447	23
15480	16609	17191	17333	17212	16663	16325	17011	17076	16550	16040	15821	16120	24
6351	6615	6973	6961	6763	6542	6604	7473	7692	7380	6886	6603	6688	25
6,0	6,5	6,5	6,4	6,3	6,1	6,1	6,3	6,2	6,1	6,1	6,0	6,2	26
6,3	7,0	7,1	6,9	6,7	6,5	6,4	6,6	6,5	6,4	6,3	6,3	6,5	27
5,6	6,0	6,0	5,9	5,9	5,8	5,7	6,1	6,0	5,8	5,8	5,7	5,7	28
6,5	6,7	7,1	7,1	6,9	6,3	6,4	7,2	7,4	7,1	6,6	6,4	6,5	29
													30
22582	23592	23607	23520	23611	23473	23328	23653	23760	23585	23783	23772	23919	31
3002	2631	3532	2933	2910	2696	3279	2991	2697	2882	2840	2751	2854	32
15342	14760	15323	15123	15108	15311	15416	15404	15106	15314	15225	14956	14627	33
22341	25204	25719	24485	22945	22761	22784	23759	22882	22664	22222	22437	23676	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
	Gewerbeanzeigen					
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	873	919	901	955
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	54	58	57	61
3	Baugewerbe	Anzahl	71	72	68	65
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	279	305	298	316
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	188	193	196	225
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	893	901	921	963
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	50	55	56	63
8	Baugewerbe	Anzahl	89	90	88	102
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	311	303	324	329
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	181	178	181	196
11	Neuerrichtungen	Anzahl	706	754	737	780
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	42	48	46	48
13	Baugewerbe	Anzahl	53	56	55	50
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	220	240	229	248
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	157	166	171	194
16	Aufgaben	Anzahl	719	732	750	788
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	38	44	44	49
18	Baugewerbe	Anzahl	71	72	73	85
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	250	242	259	266
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	147	149	152	165
	Landwirtschaft					
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	28 749	23 493	23 345	22 168
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 768	8 208	7 895	7 206
23	Schweine	Stück	20 362	14 718	14 906	14 376
24	Schafe	Stück	545	495	479	536
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	27 837	22 661	22 496	21 326
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 547	8 004	7 685	7 000
27	Schweine	Stück	19 820	14 213	14 389	13 847
28	Schafe	Stück	417	391	377	448
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	4 306	3 893	3 803	3 549
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 381	2 514	2 417	2 211
31	Schweine	Tonnen	1 914	1 369	1 377	1 327
32	Schafe	Tonnen	10	9	9	11
	Legehennenhaltung und Eiererzeugung					
33	Erzeugte Eier	Tausend Stück	41 028	40 161	38 674	39 338
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	26,8	26,1	25,2	25,0

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

2023	2024												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
885	1246	1041	991	925	892	889	918	921	902	889	983	825	1
68	73	72	51	49	52	46	49	51	52	57	66	50	2
59	79	72	82	66	52	57	62	68	54	58	69	62	3
311	414	345	344	320	303	276	295	300	288	258	341	283	4
180	312	253	207	196	194	221	217	225	204	217	184	184	5
1440	1356	995	936	874	833	851	872	867	888	976	1185	1425	6
103	71	61	44	49	46	52	53	52	50	41	62	79	7
174	124	98	89	73	73	73	79	82	92	98	141	182	8
512	510	351	312	295	281	285	325	309	323	335	430	510	9
266	250	195	210	189	173	182	181	179	171	198	246	275	10
641	1000	891	805	780	751	732	760	769	756	736	784	624	11
45	61	63	41	40	47	42	40	41	43	49	55	40	12
40	61	60	55	53	39	39	46	51	39	37	40	41	13
202	322	283	271	263	250	224	238	253	220	205	265	196	14
148	263	225	178	175	174	187	194	197	179	195	159	145	15
1177	1121	807	747	722	682	688	719	720	718	800	990	1201	16
79	61	51	40	38	37	48	44	43	41	36	51	61	17
142	110	86	66	61	62	63	66	69	82	79	118	161	18
401	414	279	235	240	235	226	266	254	253	273	362	428	19
243	208	163	183	159	140	150	153	159	145	171	212	236	20
23043	23888	23297	23746	21902	21209	20142	21145	22829	22085	24272	27046	22182	21
7933	8149	7478	7478	6521	7213	6191	6936	7864	7594	8946	9755	7408	22
14654	15203	15056	14799	14879	13439	13231	13798	14388	14022	14611	16317	14140	23
432	510	749	1361	454	515	675	396	568	427	655	900	606	24
21518	22486	21771	22549	21425	20955	19978	21070	22746	21896	23559	25169	20883	25
7586	7838	7076	7181	6347	7133	6121	6913	7850	7561	8719	9269	7075	26
13653	14225	14003	14023	14608	13303	13151	13760	14343	13907	14281	15237	13316	27
274	409	682	1248	425	493	666	384	545	395	516	614	470	28
3749	3873	3587	3663	3417	3555	3181	3478	3816	3728	4127	4444	3547	29
2432	2499	2234	2301	2014	2278	1919	2169	2445	2396	2747	2960	2257	30
1310	1362	1334	1331	1392	1264	1245	1299	1356	1320	1366	1469	1278	31
7	12	19	29	10	13	16	10	14	11	12	15	11	32
40657	40899	40894	43546	38027	41851	38524	40238	39556	37497	39718	40634	37703	33
25,6	26,1	24,4	26,5	23,1	25,6	24,6	26,4	25,5	24,4	24,8	25,7	24,7	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
	Produzierendes Gewerbe					
	<i>Energie und Wasserversorgung</i>					
1	Betriebe	Anzahl	136	137	138	138
2	Beschäftigte	Anzahl	7 296	7 445	7 508	7 662
3	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	942	946	940	954
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	129	127	125	125
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	4 026	4 104	4 157	4 443
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken ¹⁾	Millionen kWh	186	198	179	160
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken ¹⁾	Millionen kWh	177	191	171	153
	<i>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ²⁾</i>					
8	Betriebe	Anzahl	834	811	813	805
9	Beschäftigte	Anzahl	143 796	141 080	143 397	144 510
10	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	18 242	18 364	18 566	18 623
11	Entgelte	Tausend Euro	432 706	444 892	476 289	512 236
12	Umsatz	Millionen Euro	2 485	2 752	3 160	3 172
13	davon Inlandsumsatz	Millionen Euro	1 567	1 724	1 985	2 019
14	Auslandsumsatz	Millionen Euro	917	1 028	1 175	1 153
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2015=100	96,8	114,3	115,8	103,0
	davon					
16	aus dem Inland	2015=100	87,4	101,2	105,5	94,3
17	aus dem Ausland	2015=100	115,0	139,5	135,9	119,8
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	94,8	113,2	119,8	111,3
19	Investitionsgüterproduzenten	2015=100	94,1	109,0	106,2	87,2
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	134,0	173,1	176,5	182,1
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	125,4	132,1	129,8	134,4
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	172	174	176	180
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	127	130	130	129
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 009	3 154	3 322	3 545
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 279	19 508	22 037	21 952
26	Exportquote	Prozent	36,9	37,3	37,2	36,4

1) seit 2019 ohne Stromerzeugung aus Pumpspeichieranlagen mittels Pumpbetrieb (ausgespeicherte Elektrizität von Pumpspeichieranlagen)

2) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

ZAHLENSPIEGEL

2023	2024												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
138	139	139	139	139	139	139	139	139	139	139	139	139	1
7 854	7 847	7 868	7 858	7 857	7 889	7 920	7 937	8 018	8 101	8 120	8 152	8 170	2
847	1 068	1 021	974	1 030	962	954	1 007	1 083	969	1 002	1 042	881	3
108	136	130	124	131	122	120	127	135	120	123	128	108	4
5 260	4 124	4 043	4 165	4 376	4 588	4 327	4 281	4 141	4 194	4 239	7 332	4 434	5
226	272	218	188	144	106	93	93	88	98	162	234	243	6
218	263	210	180	133	100	88	88	83	94	155	225	236	7
808	796	801	800	800	798	798	796	797	797	799	799	798	8
144 380	143 242	143 937	143 894	143 832	143 662	143 524	143 635	143 811	143 807	143 805	143 428	142 648	9
15 288	19 541	19 195	18 368	19 118	18 056	18 082	18 383	18 825	17 815	18 173	18 607	15 120	10
535 322	522 022	516 465	511 088	518 867	550 858	546 287	536 976	509 870	503 199	515 969	631 027	545 439	11
2 735	2 892	2 990	3 193	3 176	2 918	3 118	2 994	3 018	3 178	3 141	3 197	2 761	12
1 664	1 817	1 902	1 964	2 003	1 815	1 904	1 895	1 899	1 928	1 999	2 070	1 703	13
1 072	1 075	1 088	1 229	1 172	1 103	1 215	1 099	1 118	1 250	1 142	1 126	1 058	14
86,6	117,9	132,8	123,3	123,8	98,3	107,6	101,8	100,5	107,4	107,7	109,1	91,5	15
73,1	105,5	130,9	119,0	121,3	86,8	93,6	90,9	92,1	95,0	98,6	104,7	81,8	16
112,9	142,1	136,5	131,6	128,8	120,7	134,7	123,0	116,7	131,4	125,3	117,4	110,3	17
90,4	107,7	116,4	123,5	125,0	112,2	129,2	116,4	118,6	125,9	132,2	132,7	104,2	18
72,9	113,9	145,1	114,5	118,5	77,2	81,2	82,3	77,0	79,9	78,0	83,6	74,0	19
190,0	239,7	139,0	211,6	154,0	179,3	182,6	155,6	157,6	219,8	184,0	142,9	141,1	20
105,8	162,9	174,4	132,3	167,4	137,7	122,4	154,0	167,1	130,5	145,1	159,3	143,0	21
179	180	180	180	180	180	180	180	180	180	180	180	179	22
106	136	133	128	133	126	126	128	131	124	126	130	106	23
3 708	3 644	3 588	3 552	3 607	3 834	3 806	3 738	3 545	3 499	3 588	4 400	3 824	24
18 946	20 188	20 773	22 190	22 078	20 308	21 725	20 845	20 983	22 096	21 841	22 288	19 353	25
39,2	37,2	36,4	38,5	36,9	37,8	38,9	36,7	37,1	39,3	36,4	35,2	38,3	26

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 3)}					
1	Betriebe	Anzahl	518	556	556	544
2	Beschäftigte	Anzahl	23 311	24 107	23 724	23 498
3	Umsatz	Tausend Euro	880 993	903 939	955 638	982 309
	<i>Bauhauptgewerbe ¹⁾</i>					
4	Betriebe	Anzahl	296	295	292	288
5	Beschäftigte	Anzahl	14 484	14 499	14 230	14 196
6	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 444	1 399	1 357	1 303
7	davon für den Wohnungsbau	Tausend	176	175	186	152
8	gewerblichen Bau	Tausend	521	507	497	490
9	öffentlicher und Straßenbau	Tausend	746	717	675	661
10	Entgelte	Tausend Euro	44 385	45 424	46 610	47 559
11	Umsatz	Tausend Euro	197 652	192 644	206 683	208 509
12	Baugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	195 886	190 685	204 822	206 651
13	davon Wohnungsbau	Tausend Euro	23 178	21 384	24 434	20 387
14	gewerblicher Bau	Tausend Euro	67 825	69 188	77 183	76 291
15	öffentlicher und Straßenbau	Tausend Euro	104 883	100 113	103 205	109 974
16	Auftragseingang	Tausend Euro	177 068	182 241	192 325	202 177
17	Auftragsbestand ³⁾	Tausend Euro	1 240 047	1 337 567	1 431 243	1 557 253
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	49	49	49
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 064	3 133	3 276	3 350
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	13 524	13 152	14 394	14 557
	<i>Ausbaugewerbe ^{2) 3)}</i>					
21	Betriebe	Anzahl	223	262	264	257
22	Beschäftigte	Anzahl	8 827	9 608	9 494	9 301
23	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	2 922	3 128	2 998	2 905
24	Entgelte	Tausend Euro	72 418	80 443	84 637	87 621
25	Umsatz	Tausend Euro	288 037	326 008	335 589	356 781
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	278 597	317 174	325 714	344 631
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	40	37	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	8 204	8 373	8 915	9 420
29	Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	31 562	33 011	34 307	37 053

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

3) Quartalsangaben

ZAHLENSPIEGEL

2023	2024												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
539	.	.	538	.	.	532	.	.	530	.	.	527	1
23274	.	.	23090	.	.	23234	.	.	23392	.	.	23118	2
1165886	.	.	661340	.	.	967145	.	.	1085787	.	.	1179741	3
283	285	285	284	282	282	279	279	279	279	278	278	276	4
13911	14027	13983	14130	14172	14120	14117	14118	14234	14277	14240	14158	13825	5
846	712	1106	1319	1529	1364	1416	1539	1480	1407	1460	1430	975	6
95	89	124	138	160	140	141	155	136	133	140	137	92	7
315	289	448	482	550	491	539	577	552	532	536	536	392	8
437	333	534	699	819	733	736	807	792	742	783	757	491	9
44288	38815	40641	44322	50553	52428	50983	55904	51642	50773	53510	59929	49116	10
207349	79798	133014	177759	208596	198772	213655	235379	250608	228669	246141	263713	232977	11
205416	78978	131539	175641	206795	196745	211808	233696	248962	226901	243934	261249	230661	12
16818	7094	15152	17508	17434	14050	17085	16335	18660	17540	17161	18726	16419	13
83093	36337	47703	63873	69477	60969	70780	77454	87484	83976	79301	90800	86605	14
105506	35547	68684	94260	119884	121726	123944	139907	142818	125385	147472	151723	127636	15
182569	143684	155565	240992	203493	194055	255853	178866	360162	208806	178816	162458	173173	16
1508188	.	.	1691613	.	.	1806696	.	.	1876292	.	.	1762431	17
49	49	49	50	50	50	51	51	51	51	51	51	50	18
3184	2767	2906	3137	3567	3713	3611	3960	3628	3556	3758	4233	3553	19
14766	5630	9407	12430	14592	13934	15004	16553	17491	15893	17130	18452	16684	20
255	.	.	253	.	.	251	.	.	251	.	.	250	21
9236	.	.	9043	.	.	9098	.	.	9182	.	.	9044	22
2787	.	.	2804	.	.	2817	.	.	2918	.	.	2799	23
92312	.	.	86163	.	.	90944	.	.	87527	.	.	92848	24
461269	.	.	270769	.	.	346121	.	.	371130	.	.	436911	25
447893	.	.	261667	.	.	334529	.	.	363590	.	.	428775	26
36	.	.	36	.	.	36	.	.	37	.	.	36	27
9995	.	.	9528	.	.	9996	.	.	9532	.	.	10266	28
48494	.	.	28936	.	.	36770	.	.	39598	.	.	47410	29

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
	Bautätigkeit					
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	421	439	380	272
2	Wohngebäude	Anzahl	316	320	274	178
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	96 092	91 719	94 156	59 267
4	Wohnfläche	1 000 m2	53	46	47	27
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	105	119	105	94
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	75 795	93 820	70 145	69 191
7	Nutzfläche	1 000 m2	58	69	74	55
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	487	391	446	249
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 968	1 752	1 769	994
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	247	254	227	140
11	Wohngebäude	Anzahl	176	171	155	75
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	162	157	141	67
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	71 393	65 562	72 835	39 607
14	umbauter Raum	1 000 m3	221	190	193	97
15	Wohnfläche	1 000 m2	41	36	38	18
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	70	83	72	65
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	60 903	79 033	53 323	54 653
18	umbauter Raum	1 000 m3	397	496	449	415
19	Nutzfläche	1 000 m2	52	64	70	51
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	388	317	385	190
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 611	1 402	1 473	736
	Handel und Gastgewerbe					
	<i>Außenhandel</i>					
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tausend Euro	1 205 626	1 416 261	1 468 131	1 555 860
	Ausfuhr nach Warengruppen					
23	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	81 495	87 919	107 992	120 241
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	1 103 475	1 310 027	1 321 014	1 364 824
	davon					
25	Rohstoffe	Tausend Euro	9 376	11 597	16 511	24 399
26	Halbwaren	Tausend Euro	49 392	63 139	71 914	64 606
27	Fertigwaren	Tausend Euro	1 044 707	1 235 291	1 232 588	1 275 819
	Ausfuhr nach ausgewählten Ländern					
28	Vereinigte Staaten	Tausend Euro	93 301	131 470	153 022	160 852
29	Volksrepublik China	Tausend Euro	59 821	81 786	97 762	101 264
30	Frankreich	Tausend Euro	78 498	87 978	95 891	102 735
31	Österreich	Tausend Euro	73 689	89 828	92 001	104 002
32	Polen	Tausend Euro	68 231	83 925	90 986	94 563
33	Verinigtes Königreich	Tausend Euro	71 570	70 432	80 424	85 858
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tausend Euro	663 113	779 312	799 028	828 424
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tausend Euro	933 962	1 144 708	1 522 038	1 592 675
	Einfuhr nach Warengruppen					
36	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	112 799	119 624	138 363	146 414
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	754 055	957 985	1 306 894	1 325 080
	davon					
38	Rohstoffe	Tausend Euro	5 745	6 541	7 798	7 486
39	Halbwaren	Tausend Euro	37 352	51 955	60 421	47 476
40	Fertigwaren	Tausend Euro	710 958	899 488	1 238 675	1 270 118
	Einfuhr nach ausgewählten Ländern					
41	Volksrepublik China	Tausend Euro	134 368	213 009	413 661	460 988
42	Polen	Tausend Euro	71 717	86 790	105 812	113 519
43	Niederlande	Tausend Euro	71 154	82 957	94 868	102 562
44	Italien	Tausend Euro	63 162	76 717	91 413	92 067
45	Österreich	Tausend Euro	77 500	55 717	80 134	94 933
46	Tschechien	Tausend Euro	54 677	68 870	79 535	77 820
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tausend Euro	549 528	659 573	758 871	763 850

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

2023	2024												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
204	217	244	220	233	223	277	291	242	268	200	244	192	1
131	135	158	131	152	147	153	191	137	151	131	151	117	2
52455	42448	59193	33653	49527	34249	55648	44103	53270	41336	52810	53441	42490	3
24	17	28	17	21	15	23	19	17	21	13	17	15	4
73	82	86	89	81	76	124	100	105	117	69	93	75	5
33861	41707	69845	64645	65441	46652	154252	78966	100678	176207	28016	45226	33444	6
27	27	40	61	69	38	143	91	71	68	19	50	17	7
207	150	324	227	197	125	240	105	131	229	146	107	151	8
983	603	1064	699	756	567	888	706	566	851	556	596	492	9
103	109	130	106	111	113	149	147	118	139	109	118	99	10
50	48	70	46	58	62	67	76	46	59	49	52	45	11
37	44	57	42	51	59	61	72	42	54	45	51	42	12
37363	19993	46575	18076	31493	19994	38384	29792	21223	21785	21515	23325	21973	13
100	54	100	40	77	51	86	68	45	53	50	48	48	14
18	11	20	8	14	10	16	13	9	10	9	9	9	15
53	61	60	60	53	51	82	71	72	80	60	66	54	16
24215	30360	54147	57230	55572	33234	144042	70540	74247	94644	23069	38866	27582	17
164	186	255	597	701	278	1428	914	642	434	100	446	156	18
24	25	36	60	66	35	137	86	67	60	18	47	15	19
159	116	208	118	141	78	166	95	70	106	84	59	98	20
721	393	770	367	522	380	624	515	352	463	372	341	299	21
1276471	1513650	1651320	1650518	1640300	1517462	1569501	1502287	1501134	1637230	1503415	1570098	...	22
103906	111554	116938	115980	115922	99349	97772	114184	109057	120453	136135	117102	...	23
1132539	1329705	1456850	1458010	1444124	1367919	1409540	1326537	1318631	1445096	1243650	1373539	...	24
22475	23297	20717	20251	16637	15612	13726	15168	17444	14867	16634	11531	...	25
52714	61797	70548	73980	74795	69169	73567	72859	66511	70482	74358	75190	...	26
1057350	1244611	1365585	1363779	1352691	1283138	1322247	1238510	1234676	1359747	1152658	1286819	...	27
155428	165979	210891	182032	196636	177977	169670	198951	200485	165866	150474	185565	...	28
88607	107399	123232,437	111341	108511	101067	127191	102044	108675	108610	112537	106373	...	29
76156	101988	102661	100309	108121	94326	98015	95203	88590	98366	97556	84751	...	30
82781	98669	88394	108278	91916	89419	106304	93005	80490	72065	98590	136076	...	31
68430	84819	94432	90923	94473	80189	85353	86016	84953	81945	85788	81507	...	32
72018	99112	95636	87557	110789	104507	114141	80664	82017	95420	91390	107253	...	33
636970	830086	864833	862896	891415	777032	813005	775593	757430	818298	787179	728318	...	34
1258778	1480478	1513547	1533508	1623221	1497941	1371624	1485378	1375492	1403262	1551369	1446766	...	35
134688	158179	149377	157189	152870	146883	136648	155103	114166	123265	84249	145343	...	36
1012648	1213711	1253921	1248104	1323810	1254375	1104530	1200500	1126430	1119790	1256943	1144649	...	37
6241	8350	8775	7986	7680	8922	7454	9667	8436	7525	9159	7695	...	38
35613	44097	47570	48828	52753	50970	52136	44617	46179	45162	46631	46264	...	39
970794	1161263	1197575	1191290	1263377	1194484	1044939	1146217	1071815	1067103	1201154	1090691	...	40
270510	376292	410451	437078	451862	478232	336111	356813	345350	367191	360668	346551	...	41
90979	108498	101670	106250	129595	110542	98711	123688	111513	115645	127984	110440	...	42
85405	108955	99202	118659	110258	94145	94659	103367	81473	84600	88429	99265	...	43
75048	80722	90012,226	93373	94535	85063	88047	97489	68750	81838	73108	85113	...	44
104934	94564	107795	79805	106317	74368	100408	105969	118931	83078	146036	106420	...	45
59726	71268	72401	76692	80373	69427	76188	79051	66750	66150	67213	74780	...	46
630452	747474	726044	766645	801582	720967	694189	770979	660888	698297	742036	724934	...	47

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
	Einzelhandel¹⁾					
1	Beschäftigte	2015=100	105,6	106,0	107,3	108,3
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	114,8	117,4	118,3	121,0
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	95,7	94,9	94,0	95,0
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	88,6	90,9	93,7	99,7
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	98,4	97,5	95,4	93,2
6	Umsatz²⁾	2015=100	111,1	108,4	107,8	104,5
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	115,2	115,1	110,2	107,6
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	100,2	97,9	91,1	88,4
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	100,0	98,4	95,0	91,4
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	103,3	84,2	88,6	76,2
	Gastgewerbe					
11	Beschäftigte	2015=100	84,2	78,1	83,2	89,2
	davon					
12	Beherbergung	2015=100	93,2	86,3	90,7	106,3
13	Gastronomie	2015=100	80,3	74,6	79,9	82,4
14	Umsatz²⁾	2015=100	68,5	69,2	85,8	88,1
	davon					
15	Beherbergung	2015=100	75,6	73,3	101,0	116,4
16	Gastronomie	2015=100	64,4	66,5	79,6	76,3
	Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)					
17	Gästeankünfte	Anzahl	194 865	188 028	284 030	316 215
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	8 047	8 513	15 978	19 331
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	558 015	551 588	757 256	824 216
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	20 770	24 633	38 984	46 035
	Verkehr					
	Kraftfahrzeuge					
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge³⁾	Anzahl	6 091	5 308	5 406	5 375
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	4 715	3 984	3 967	3 951
23	Lastkraftwagen	Anzahl	658	618	594	584
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	393	349	516	514
	Straßenverkehrsunfälle					
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	3 993	3 976	4 110	4 206
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	430	417	464	466
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	3 563	3 559	3 646	3 741
28	Getötete Personen	Anzahl	7	7	7	8
29	Verletzte Personen	Anzahl	542	525	591	594

1) ohne Handel mit Kfz

2) Preisbasis 2015

3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

ZAHLENSPIEGEL

2023	2024												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
109,0	107,1	106,8	106,7	103,9	105,2	105,3	105,2	104,9	105,3	105,5	106,6	105,9	1
121,7	120,0	119,7	119,7	113,9	115,2	115,5	115,9	115,3	116,5	117,4	119,3	119,2	2
93,3	93,1	92,3	91,4	90,4	94,2	93,6	93,1	91,0	90,0	89,0	89,2	86,5	3
104,5	107,0	106,9	110,0	111,1	109,0	107,6	109,2	114,4	114,3	113,0	113,2	113,7	4
91,8	91,2	91,6	91,7	90,8	91,0	90,8	88,5	88,2	88,1	87,1	86,2	84,9	5
113,1	96,1	97,3	109,1	105,1	109,1	101,9	104,5	108,0	99,6	105,5	112,5	110,8	6
122,0	99,8	101,2	115,7	105,5	113,1	104,4	108,1	114,1	100,7	109,5	117,3	120,6	7
90,1	76,4	75,4	86,8	83,6	91,0	89,6	88,8	90,8	82,5	81,5	82,2	87,7	8
94,5	87,2	85,1	93,9	96,5	98,8	101,0	102,0	110,6	107,8	105,2	99,0	94,9	9
68,3	59,7	68,1	82,1	86,3	82,9	72,8	75,4	72,0	67,0	73,9	79,7	64,9	10
88,4	84,5	84,1	86,3	86,3	87,3	88,4	88,7	86,7	85,0	83,4	83,4	82,7	11
108,7	103,4	104,0	104,9	104,5	104,5	105,6	102,8	102,5	103,7	106,3	104,8	104,2	12
80,5	77,2	76,4	79,0	79,2	80,4	81,6	83,0	80,4	77,6	74,6	75,2	74,5	13
92,1	71,3	75,6	88,5	87,9	99,5	93,6	91,5	103,7	96,1	94,4	85,5	88,3	14
120,3	82,6	88,5	108,2	112,4	134,6	126,0	117,9	131,7	131,3	131,6	111,3	116,9	15
80,4	66,9	70,5	80,5	77,8	84,8	80,0	80,6	92,1	81,2	78,6	74,8	76,4	16
257 240	195 201	216 139	284 266	301 869	415 079	376 963	366 626	435 013	376 852	355 114	277 317	255 783	17
13 307	12 241	12 481	15 039	16 636	22 272	24 568	33 702	27 811	22 358	18 135	13 574	13 478	18
646 949	525 763	597 968	745 519	757 672	1 045 832	955 379	1 042 612	1 170 417	940 386	936 335	695 017	655 349	19
32 499	30 732	30 839	36 485	39 291	49 534	57 206	74 447	65 560	52 290	44 827	34 612	32 888	20
5 137	4 197	4 890	6 412	5 576	5 554	6 932	5 164	5 009	4 599	5 122	5 056	6 061	21
4 140	3 223	3 513	4 467	3 936	4 084	5 209	3 947	3 763	3 494	3 906	3 985	4 039	22
651	608	715	944	704	653	873	473	569	474	529	562	963	23
77	113	342	659	592	476	453	423	399	321	250	282	856	24
4 162	4 045	3 446	3 874	4 362	4 498	4 266	4 120	4 781	4 273	4 373	4 235	4 106	25
390	388	317	424	466	585	627	550	698	565	506	402	375	26
3 772	3 657	3 129	3 450	3 896	3 913	3 639	3 570	4 083	3 708	3 867	3 833	3 731	27
5	7	5	2	11	4	10	15	8	8	8	3	14	28
522	502	403	557	568	751	813	683	878	695	645	506	497	29

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
	Preise					
	Preisindex für die Lebenshaltung					
1	Verbraucherpreisindex	2020=100	100,0	103,2	110,9	117,8
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2020=100	100,0	103,6	117,6	133,3
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2020=100	100,0	104,5	108,5	118,1
4	Bekleidung und Schuhe	2020=100	100,0	101,1	102,4	105,8
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2020=100	100,0	101,6	108,6	113,4
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2020=100	100,0	102,4	112,5	119,5
7	Gesundheit	2020=100	100,0	101,0	102,4	105,7
8	Verkehr	2020=100	100,0	107,7	119,8	123,6
9	Post und Telekommunikation	2020=100	100,0	99,4	99,4	99,7
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2020=100	100,0	102,8	108,8	115,4
11	Bildungswesen	2020=100	100,0	100,7	99,6	103,9
12	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	2020=100	100,0	102,6	110,2	120,3
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2020=100	100,0	104,7	111,2	120,0
	Jahresteuerrate					
	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat					
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	1,2	3,2	7,5	6,2
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	2,5	3,6	13,5	13,4
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	1,9	4,5	3,8	8,8
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	-1,0	1,1	1,3	3,3
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	3,0	1,6	6,9	4,4
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	0,4	2,4	9,9	6,2
20	Gesundheit	Prozent	1,1	1,0	1,4	3,2
21	Verkehr	Prozent	-2,0	7,7	11,2	3,2
22	Post und Telekommunikation	Prozent	-2,2	-0,6	0,0	0,3
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	-0,1	2,8	5,8	6,1
24	Bildungswesen	Prozent	0,9	0,7	-1,1	4,3
25	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	Prozent	2,5	2,6	7,4	9,2
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	3,6	4,7	6,2	7,9
	Preisindex für Bauleistungen					
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2015=100	118,0	131,6	160,9	178,9

ZAHLENSPIEGEL

2023	2024												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
118,6	118,5	119,1	119,6	120,4	120,5	120,5	121,0	120,9	120,7	121,1	121,0	121,6	1
134,2	134,5	134,3	134,4	134,9	134,6	134,3	134,8	134,8	135,1	135,7	136,6	136,7	2
120,3	121,4	122,0	122,5	123,1	122,5	122,4	123,3	124,0	124,0	125,4	125,4	125,6	3
108,9	105,0	106,7	108,8	110,3	111,1	110,7	107,6	108,0	111,3	112,2	112,8	112,2	4
113,6	114,3	114,6	114,9	115,7	115,6	115,6	115,6	115,5	115,3	115,5	116,1	116,1	5
120,5	120,6	120,7	120,3	120,5	119,8	120,0	120,0	119,3	118,6	118,2	118,9	119,3	6
106,1	106,8	108,0	107,8	107,8	107,9	107,9	108,0	108,0	108,0	108,1	108,3	108,3	7
124,0	122,1	122,8	124,6	125,5	125,4	124,6	125,6	124,6	123,5	124,7	123,4	125,1	8
100,2	100,0	100,0	99,7	99,3	99,4	99,3	99,1	98,9	98,9	98,7	98,5	98,4	9
115,5	113,2	114,9	115,7	115,6	117,0	117,4	119,4	119,7	118,9	118,5	115,8	118,1	10
104,0	106,9	107,3	107,3	107,9	107,9	107,9	107,9	107,5	108,2	109,8	109,8	109,8	11
122,3	124,5	125,8	126,6	127,1	128,0	128,8	129,0	128,9	128,6	129,0	129,0	129,8	12
122,1	123,2	123,4	123,7	126,6	127,1	127,6	129,4	129,4	129,6	130,2	130,5	130,6	13
4,4	2,7	2,5	2,0	2,2	2,6	2,4	2,4	1,9	1,6	1,9	2,2	2,5	14
5,8	3,8	0,8	-0,7	0,3	1,1	1,0	1,2	1,7	1,6	1,6	1,9	1,9	15
8,0	6,6	6,4	5,8	5,3	4,2	3,6	3,4	3,6	3,2	4,1	4,2	4,4	16
3,7	3,3	5,2	2,4	2,7	3,4	4,3	4,7	4,0	4,3	3,4	3,8	3,0	17
5,2	1,2	1,4	1,2	2,0	2,1	1,9	1,9	1,8	1,4	1,7	2,4	2,2	18
3,3	2,7	2,3	1,2	1,0	0,7	0,5	0,4	-0,9	-1,5	-1,8	-1,5	-1,0	19
2,8	1,5	2,8	2,5	2,2	2,4	2,1	1,9	2,0	1,9	1,8	2,1	2,1	20
2,1	0,6	0,7	1,6	0,7	2,7	1,8	1,5	-0,8	-1,8	-0,9	-0,1	0,9	21
0,9	0,7	0,8	0,8	0,3	-0,4	-0,5	-0,8	-1,1	-1,1	-1,4	-1,4	-1,8	22
2,1	2,2	2,1	1,4	1,1	1,5	0,9	0,9	0,8	1,4	1,4	1,0	2,3	23
3,9	3,5	3,3	3,2	3,4	3,4	3,4	3,4	4,8	4,2	5,6	5,6	5,6	24
6,2	6,1	6,8	6,9	6,3	6,5	6,8	6,3	6,6	5,8	5,8	5,8	6,1	25
6,8	6,1	5,9	6,0	6,3	6,4	6,2	6,5	6,1	6,1	6,4	6,8	7,0	26
.	.	139,8	.	.	140,3	.	.	140,8	.	.	141,4	.	31

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Jahresangaben			
	Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾					
	Ausgaben					
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	6061	6316	6783	7383
2	je Einwohner	Euro	2852	2990	3196	3476
	darunter					
3	Personalausgaben	Millionen Euro	1679	1741	1853	1981
4	je Einwohner	Euro	790	824	873	932
5	Laufender Sachaufwand	Millionen Euro	1047	1082	1216	1311
6	je Einwohner	Euro	493	512	573	617
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Millionen Euro	3117	3244	3492	3840
8	je Einwohner	Euro	1467	1536	1645	1808
9	Sachinvestitionen	Millionen Euro	890	924	908	939
10	je Einwohner	Euro	419	437	428	442
	davon					
11	Baumaßnahmen	Millionen Euro	728	734	746	787
12	je Einwohner	Euro	342	347	351	370
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Millionen Euro	163	190	162	152
14	je Einwohner	Euro	77	90	76	72
	Einnahmen					
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	6361	6680	6975	7679
16	je Einwohner	Euro	2993	3162	3287	3615
	darunter					
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Millionen Euro	1738	1931	2088	2238
18	je Einwohner	Euro	818	914	984	1053
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Millionen Euro	250	252	255	254
20	je Einwohner	Euro	118	120	120	120
21	Gewerbesteuer (netto)	Millionen Euro	636	824	948	1036
22	je Einwohner	Euro	299	390	447	488
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Millionen Euro	636	648	683	751
24	je Einwohner	Euro	299	307	322	354
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Millionen Euro	195	189	179	172
26	je Einwohner	Euro	92	90	85	81
27	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	Millionen Euro	641	658	748	799
28	je Einwohner	Euro	302	311	352	376
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Millionen Euro	4052	4134	4306	4766
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1906	1957	2029	2244
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Millionen Euro	608	650	596	686
32	je Einwohner	Euro	286	308	281	323
33	Finanzierungssaldo	Millionen Euro	300	363	193	296
34	je Einwohner	Euro	141	172	91	139
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Millionen Euro	1377	1285	1211	1122
36	je Einwohner ³⁾	Euro	648	608	571	528

1) Angaben kumulativ

2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich

3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

ZAHLENSPIEGEL

2023	2024												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
7383	.	.	1777	.	.	3634	.	.	5589	.	.	7940	1
3476	.	.	837	.	.	1711	.	.	2631	.	.	3766	2
1981	.	.	474	.	.	963	.	.	1476	.	.	2112	3
932	.	.	223	.	.	453	.	.	695	.	.	1002	4
1311	.	.	326	.	.	663	.	.	993	.	.	1414	5
617	.	.	154	.	.	312	.	.	467	.	.	671	6
3840	.	.	1002	.	.	2026	.	.	3078	.	.	4199	7
1808	.	.	472	.	.	954	.	.	1449	.	.	1992	8
939	.	.	162	.	.	372	.	.	627	.	.	991	9
442	.	.	76	.	.	175	.	.	295	.	.	470	10
787	.	.	124	.	.	296	.	.	508	.	.	804	11
370	.	.	58	.	.	139	.	.	239	.	.	381	12
152	.	.	38	.	.	76	.	.	119	.	.	188	13
72	.	.	18	.	.	36	.	.	56	.	.	89	14
7679	.	.	1634	.	.	3584	.	.	5472	.	.	8021	15
3615	.	.	769	.	.	1687	.	.	2576	.	.	3804	16
2238	.	.	318	.	.	889	.	.	1419	.	.	2170	17
1053	.	.	150	.	.	418	.	.	668	.	.	1029	18
254	.	.	60	.	.	132	.	.	199	.	.	255	19
120	.	.	28	.	.	62	.	.	94	.	.	121	20
1036	.	.	258	.	.	507	.	.	756	.	.	981	21
488	.	.	121	.	.	239	.	.	356	.	.	465	22
751	.	.	-7	.	.	191	.	.	356	.	.	736	23
354	.	.	-3	.	.	90	.	.	168	.	.	349	24
172	.	.	1	.	.	44	.	.	85	.	.	171	25
81	.	.	1	.	.	21	.	.	40	.	.	81	26
799	.	.	197	.	.	396	.	.	601	.	.	829	27
376	.	.	93	.	.	186	.	.	283	.	.	393	28
4766	.	.	1156	.	.	2451	.	.	3707	.	.	5160	29
2244	.	.	544	.	.	1154	.	.	1745	.	.	2447	30
686	.	.	161	.	.	266	.	.	375	.	.	713	31
323	.	.	76	.	.	125	.	.	176	.	.	338	32
296	.	.	-143	.	.	-50	.	.	-117	.	.	80	33
139	.	.	-67	.	.	-24	.	.	-55	.	.	38	34
1122	.	.	1102	.	.	1069	.	.	1053	.	.	1061	35
528	.	.	519	.	.	503	.	.	496	.	.	503	36

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Millionen Euro	38 082	38 932	40 197	60 043
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Millionen Euro	1 272	1 246	1 481	1 780
3	mittelfristige Kredite	Millionen Euro	2 141	2 157	2 360	2 579
4	langfristige Kredite	Millionen Euro	34 669	35 529	36 356	55 684
5	darunter an inländische Nichtbanken	Millionen Euro	37 375	38 319	39 382	59 243
	davon					
6	Unternehmen	Millionen Euro	15 745	16 234	16 920	27 880
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4 902	4 932	4 944	4 724
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	12 888	13 450	14 059	14 231
9	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	3 840	3 703	3 459	12 408
10	Einlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	46 926	48 423	49 814	54 318
	davon					
11	Sichteinlagen	Millionen Euro	31 442	33 532	35 163	37 823
12	Termineinlagen	Millionen Euro	1 787	1 480	1 995	4 064
13	Sparbriefe	Millionen Euro	793	722	709	1 651
14	Spareinlagen	Millionen Euro	12 904	12 689	11 947	10 780
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Millionen Euro	46 757	48 216	49 639	54 152
	davon					
16	Unternehmen	Millionen Euro	8 544	8 586	9 166	10 994
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4 090	4 330	4 348	4 335
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	31 875	32 779	33 512	34 102
19	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	2 248	2 521	2 613	4 721
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	696	599	528	841
21	Zinsgutschriften	Millionen Euro	18	15	15	28
22	Lastschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	823	697	737	1 057
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	12 904	12 689	11 947	10 780
	darunter bei					
24	Großbanken	Millionen Euro	2 053	2 101	1 985	1 960
25	Sparkassen	Millionen Euro	8 281	8 011	7 503	6 717
26	Kreditgenossenschaften	Millionen Euro	2 461	2 466	2 365	2 032
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	1 622	2 470	2 218	2 273
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	219	206	233	252
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	30	21	33	30
30	Baugewerbe	Anzahl	39	35	47	41
31	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Anzahl	27	27	28	37
32	Gastgewerbe	Anzahl	24	16	15	22
33	übrige Schuldner	Anzahl	1 403	2 264	1 985	2 021
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	4	6	8	5
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	262	319	285	322
36	Verbraucher	Anzahl	985	1 701	1 450	1 476
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	1 421	2 323	2 057	2 102
38	mangels Masse abgewiesene Verfahren	Anzahl	166	123	137	150
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	35	24	24	21
40	Voraussichtliche Forderungen	Tausend Euro	378 953	337 563	330 279	497 092
41	Beschäftigte	Anzahl	2 658	1 494	1 909	2 268

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

2) am Jahres- bzw. Monatsende

3) Umsätze im Vierteljahr; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

ZAHLENSPIEGEL

2023	2024												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
60043	.	.	59563	.	.	59459	.	.	59847	.	.	...	1
1780	.	.	1759	.	.	1860	.	.	2036	.	.	...	2
2579	.	.	2566	.	.	2333	.	.	2454	.	.	...	3
55684	.	.	55238	.	.	55266	.	.	55357	.	.	...	4
59243	.	.	58843	.	.	58814	.	.	59254	.	.	...	5
27880	.	.	27552	.	.	27896	.	.	28232	.	.	...	6
4724	.	.	4688	.	.	4653	.	.	4757	.	.	...	7
14231	.	.	14224	.	.	14237	.	.	14249	.	.	...	8
12408	.	.	12379	.	.	12028	.	.	12016	.	.	...	9
54318	.	.	53141	.	.	53405	.	.	53983	.	.	...	10
37823	.	.	36217	.	.	36530	.	.	36789	.	.	...	11
4064	.	.	4581	.	.	4629	.	.	5029	.	.	...	12
1651	.	.	1769	.	.	1881	.	.	1935	.	.	...	13
10780	.	.	10574	.	.	10365	.	.	10230	.	.	...	14
54152	.	.	52987	.	.	53244	.	.	53784	.	.	...	15
10994	.	.	10306	.	.	10297	.	.	10569	.	.	...	16
4335	.	.	4283	.	.	4351	.	.	4388	.	.	...	17
34102	.	.	34324	.	.	34533	.	.	34731	.	.	...	18
4721	.	.	4074	.	.	4063	.	.	4096	.	.	...	19
841	.	.	774	.	.	652	.	.	637	.	.	...	20
28	.	.	8	.	.	10	.	.	14	.	.	...	21
1057	.	.	1014	.	.	872	.	.	788	.	.	...	22
10780	.	.	10574	.	.	10365	.	.	10230	.	.	...	23
1960	.	.	2015	.	.	1988	.	.	1985	.	.	...	24
6717	.	.	6536	.	.	6413	.	.	6323	.	.	...	25
2032	.	.	1957	.	.	1898	.	.	1856	.	.	...	26
195	196	141	184	204	185	189	184	220	146	239	146	167	27
25	24	29	25	29	24	19	14	24	13	27	19	17	28
3	3	3	2	3	4	2	5	4	2	3	5	4	29
4	7	8	5	5	2	4	-	6	1	3	2	-	30
3	2	5	3	4	1	3	2	2	2	7	4	3	31
-	1	-	1	2	2	4	-	3	-	3	3	4	32
170	172	112	159	175	161	170	170	196	133	212	127	150	33
1	1	1	-	2	-	-	-	1	-	1	-	-	34
37	37	18	26	28	22	28	23	41	24	30	20	23	35
116	113	83	118	126	116	127	136	136	101	166	94	114	36
167	175	127	173	192	176	177	179	200	142	224	138	155	37
25	20	12	7	9	5	10	5	18	4	13	5	12	38
3	1	2	4	3	4	2	-	2	-	2	3	-	39
27564	18155	20850	22622	38060	27014	18339	42764	75972	16515	35043	70554	24273	40
178	143	176	89	265	171	105	54	373	203	184	1010	64	41

Veröffentlichungen im Februar 2025

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bauhauptgewerbe Januar 2023 – November 2024	m	05 201	3,75
Bauhauptgewerbe Januar 2023 – Dezember 2024	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen Dezember 2024	m	06 207	5,00
Straßenverkehrsunfälle November 2024 Vorläufige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Statistisches Monatsheft Dezember 2024	m	40 301	5,00
Gemeindefinanzen 1.1. – 30.9.2024	vj	11 203	6,25
Pendlerverhalten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am 30.6.2024	j	01 610	13,75
Anbau und Ernte von Strauchbeeren 2024	j	03 115	1,25
Schweinebestand am 3. November 2024 Endgültige Ergebnisse	j	03 317	2,50
Schafbestand am 3. November 2024 Endgültige Ergebnisse	j	03 319	1,25
Ausgaben und Einnahmen der Hochschulen 2019 – 2022	j	11 102	5,00
Ausgaben und Einnahmen der Hochschulen 2020 – 2023	j	11 102	5,00
Statistische Monatshefte Verzeichnis der Aufsätze 2024	j	40 302	0,00

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; j - jährlich



